

Das Krankenkassenwesen der Stadt Breslau.

Wie alljährlich seit dem Inkrafttreten des Krankenversicherungsgesetzes vom 15. Juni 1883, so hat auch diesmal der unermüdete Chronist unseres Kassenwesens, Herr Geheimrath Dr. J. Gräber, sich beeilt, die Thätigkeit der Breslauer Orts- und Betriebs-Krankenkassen während des verflossenen Verwaltungsjahres 1888 auf Grund des amtlichen Materials in einer besonderen Brochure*) darzustellen, und damit von Neuem sein wissenschaftliches, ärztliches und menschliches Interesse an diesen social-politischen Einrichtungen bezeugt, deren Wichtigkeit für unsere erwerbsthätige Bevölkerung jetzt immer mehr anerkannt wird. Gleichzeitig veröffentlicht auch die Gewerbe-Deputation des Berliner Magistrats eine tabellarische Uebersicht über die Betriebsergebnisse der dortigen, unter ihrer Aufsicht stehenden Kassen für denselben Zeitraum. Beide Publikationen unterscheiden sich in wesentlichen Punkten. Die Berliner enthält fünf große Tabellen: eine detaillierte Nachweisung der Einnahmen und Ausgaben und des Vermögensstandes, eine Zusammenstellung der verschiedenen Beiträge und Leistungen, und ihrer Vertheilung auf den Kopf des Mitgliedes, eine Statistik der Erkrankungen und Sterbefälle, endlich eine vergleichende Gegenüberstellung der Hauptdaten für die sämtlichen seit Emanation des Krankenversicherungsgesetzes abgelaufenen vier Jahre. Die Gräber'sche Schrift hingegen bringt nur 2 Tabellen, von denen die erstere über die Mitgliederzahl der einzelnen Kassen im Verlaufe des Jahres und deren Erkrankungen und Sterbefälle Aufschluß giebt, sich aber hinsichtlich der Beiträge und Leistungen mit der Angabe ihres Procentverhältnisses zum Arbeitslohn und der Unterstützungsdauer begnügt und über die finanzielle Verwaltung der Kassen nähere Daten völlig vermissen läßt. Die zweite Tabelle enthält ein Verzeichniß der im Jahre 1888 im Allerheiligen-Hospital und im Wenzel-Handel'schen Krankenhause verpflegten Kassenmitglieder. Während die erste Tabelle nur die hiesigen Orts- und Betriebs-Krankenkassen und die einzige hiesige Innungskasse, die der Fischer-Innung, umfaßt, werden bei der zweiten auch die Mitglieder auswärtiger Orts- und Betriebs-Krankenkassen, der Eisenbahnkassen, sowie der hiesigen und auswärtigen freien Hilfskassen mit aufgezählten deren Mitgliederbestand und sonstige Verhältnisse aber nicht näher angegeben. Auch theilt die zweite Tabelle weder die Art noch die Dauer der Erkrankungen, sondern nur die Todesfälle, die Verpflegungskosten und das Alter der Verpflegten mit. Die sonstigen Krankenanstalten Breslaus haben keine Berücksichtigung gefunden. Während andererseits der Berliner Bericht nur aus Zahlen besteht, bringt die Gräber'sche Brochure, wie stets bisher, einen zusammenhängenden Text, in welchem einige Ergebnisse der Statistik besonders hervorgehoben, und verschiedene Notizen aus der Praxis der Kassenverwaltung und Kassenbeaufsichtigung, Rechtsprache und Anordnungen der Behörden lose aneinandergereiht werden. Offenbar hat jede dieser beiden Darstellungs-Methoden ihre spezifischen Vorzüge und Mängel; wünschenswerth wäre, daß die Bearbeitungen der Krankenkassenstatistik der verschiedenen Großstädte überall nach einheitlichen, gleichartigen Gesichtspunkten stattfänden und dadurch eine eingehendere Vergleichung ermöglichten, als sie sich gegenwärtig vornehmen läßt.

Einen Hauptvorzug der Gräber'schen Darstellung bildet der Umstand, daß die Mitgliederzahl der einzelnen Kassen für jeden Monatsbeginn besonders angegeben ist. Es konnte hiernach nicht nur eine Durchschnittszahl für das ganze Jahr ermittelt und den Berechnungen, wie viel an Beiträgen, Leistungen, Vermögen, Einnahmen und Ausgaben auf den Kopf des Mitgliedes entfällt, zu Grunde gelegt werden, sondern man gewinnt auch ein höchst anschauliches Bild von der durch Eintritt und Austritt von Mitgliedern hervorgerufenen fluctuirenden Bewegung der Kassenbevölkerung, von den Strömungen, und welche sich hierbei geltend machen. Verfolgt man z. B. die Gesamtsumme der Mitglieder der Ortskrankenkassen von Monat zu Monat, so findet man, daß dieselbe am Jahresanfang ca. 42000 betrug, bis zum 1. Februar auf über 44000 stieg und von da allmonatlich um ca. 1000 anwuchs, bis sie am 1. November den Höhepunkt mit 53559 erreichte, um am 1. December auf 35043 und am Jahres-schlusse auf 48060 zu fallen, d. h. noch unter den Jahresdurchschnitt, welcher 49206 ausmachte. Die weiblichen Kassenmitglieder sind an der anfänglichen Steigerung in geringerem Maße, an der Abnahme in den letzten beiden Monaten gar nicht theilhaft; diese ist also lediglich auf Rechnung der männlichen zu setzen, und zwar sank deren Zahl bereits seit dem 1. October von 39154 auf 39109 am 1. November, 37907 am 1. December und 32965 am 1. Januar 1889, im Ganzen mithin um 6189. Forcht man nach der Ursache dieser Erscheinung, und untersucht zu diesem Zwecke, in welcher Weise die einzelnen Kassen bei diesen Schwankungen theilhaftig sind, so erkennt man bald, daß bei dem weitaus größten Theil derselben der Mitgliederbestand fast das ganze Jahr hindurch constant geblieben ist, und daß nur einige wenige die nämliche aufsteigende und zuletzt wieder abfallende Bewegung aufweisen. Es sind dies gerade die größten Kassen, in erster Linie diejenigen mit „gemischter Bevölkerung“, die Kassen der Fabrikarbeiter und der Gewerbegehilfen, ferner die der Kaufleute, der Maler und der Schuhmacher. Bei einigen anderen fällt die Mitgliederzahl in den ersten Monaten und schließt sich erst dann der allgemeinen Bewegung an, so bei der „Borussia“ (für das Exportgewerbe), den Tischlern und den Zimmergehilfen. Ein bezeichnendes, ununterbrochenes Wachsthum zeigen nur die Kassen der Fabrikarbeiter und der Gewerbegehilfen, welche am Jahresanfang 5004 und bezw. 7980, am Jahresende 5868 und bezw. 13230 Mitglieder besaßen, indes die Kasse der Gewerbegehilfen mit 4957 Mitgliedern begann, die bis zum 1. October auf 7802 anwuchs, und dann von Monat zu Monat auf 7797 — 6612 und 3455, also um mehr als die Hälfte und auf weniger als am Jahresanfang, herunter gingen. Sehr auffällig sind auch die Schwankungen bei der Zimmergehilfenkasse, deren Bestand sich vom 1. Januar bis 1. Februar von 1245 auf 869 verminderte, dann bis zum 1. December wieder auf 1350 wuchs, bis zum 1. Januar 1889 aber auf 921 sank. Hier sowohl wie bei den Gewerbegehilfen wird man wohl annehmen müssen, daß eine größere Anzahl Arbeiter, die in keinem dauernden Arbeitsverhältnis stehen, gegen Weihnachten außer Beschäftigung getreten und

damit auch zeitweise aus der Kasse ausgeschieden und erst im Laufe des Januar 1889 wieder in dieselbe zurückgeströmt sein mögen. Nähnlich wird es um die Wende des Jahres 1887 zugegangen sein, woraus sich denn auch die rapide Zunahme im Januar 1888 sehr einfach erklären würde. Zum Theil dürften die Verluste der Ortskrankenkassen beim Jahreswechsel auch darauf zurückzuführen sein, daß nur zu diesem Zeitpunkt der Uebertritt aus jenen in eine freie Hilfskasse gesetzlich gestattet ist. Der Rückgang der Ortskrankenkasse für Kaufleute, die am 1. December 6186, am 1. Januar 1889 nur noch 5075 Mitglieder zählte, deutet wenigstens darauf hin, daß wahr-scheinlich ca. 1000 Handlungsgesellen am Ultimo in die Krankenkassen der beiden hiesigen Handlungsbieners-Institute, oder den „Mercur“ und ähnliche freie Kassen übergetreten sind. Mit Sicherheit ließe sich das freilich nur feststellen, wenn auch die von den freien Kassen, ebenso wie den Zwangs-kassen, ihrer Aufsichtsbeförde (dem Kgl. Polizeipräsidium) eingereichten Uebersichten zur Ergänzung und Controlle der Zwangs-kassenstatistik herangezogen worden wären.

Weit minder lebhaft, als bei den Ortskrankenkassen ist die Fluctuation bei den Betriebskrankenkassen. Die Zahl der männlichen Kassen-Angehörigen hebt sich von 4193 am 1. Januar bis auf 5360 am 1. November und fällt am Jahres-schlusse auf 5042, also nur unbedeutend, während die der weiblichen das ganze Jahr hindurch nur sehr geringe Abweichungen von der Durchschnittsziffer 1968 zeigt. Es geht hieraus hervor, daß wenigstens in denjenigen Fabriken, welche Krankenkassen besitzen, der Arbeiterbestand keinem sehr erheblichen Wechsel unterliegt. Alle diese Betrachtungen und Folgerungen sind in der Gräber'schen Brochure wenn auch nicht ausdrücklich ausgesprochen, so doch aus dem darin dargebotenen Material ohne Schwierigkeit zu entnehmen. Sicherlich mit Recht schreibt der Verfasser ferner das Wachsthum der Kassen der Kaufleute und Gewerbegehilfen dem Einfluß des neuen Ortsstatutes zu. Dasselbe hätte von dem der Gewerbegehilfenkasse gesagt werden können. Ob hingegen die übrigens weit weniger bedeutende Vergrößerung der Kasse für Fabrikarbeiter aus der Heranziehung bisher anderweit versicherter Betriebe zu erklären, steht dahin, da unseres Wissens bisher hiermit noch gar nicht begonnen worden ist, vielmehr der endgültige Ausgang eines Rechts-freieits abgewartet werden soll, welcher auch in der Gräber'schen Brochure besprochen wird und auf den wir in einem zweiten Artikel zurückkommen werden.

Dr. H.

Deutschland.

☞ Berlin, 8. Juli. [Ein neuer Proceß gegen die „Volkszeitung“.] Die Reihe der seltsamen Proceße, welche seit Jahresfrist die öffentliche Meinung beschäftigt haben, ist um einen Proceß gegen die „Volkszeitung“ bereichert worden, welchen man am allerwenigsten versehen wird. Das Socialistengesetz giebt der Landes-polizeibehörde das Recht, Blätter, in denen socialdemokratische, auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen in gemeingefährlicher Weise an die Öffentlichkeit treten, zu verbieten. Auf Grund dieser Befugniß ist bekanntlich die „Volkszeitung“ verboten worden. Dieses Verbot ist als rechtlich ungiltig und daher unwirksam von der Reichscommission aufgehoben worden. In der Zeit, da das Verbot bestand, versuchte der Verlag der „Volkszeitung“ unpolitische Blätter unter anderem Namen herauszugeben. Diese Blätter verfielen ebenfalls dem Verbot. Sicherlich waren diese Maßregeln noch weniger gesetzlich als das ursprüngliche Verbot der „Volkszeitung“. Gleichwohl hat die Staatsanwaltschaft wegen dieser sogenannten Fortsetzungen Anklage erhoben. Nun aber ist bei den Verhandlungen über das Socialistengesetz sowohl von den Wortführern des Reichstages, insbesondere dem Berichterstatter Generalstaatsanwalt von Schwarze, als von dem Vertreter der Regierung, nämlich dem Minister Grafen zu Eulenburg, ausdrücklich hervorgehoben worden, daß der Herausgabe solcher Blätter durch dieselben Redacteure und Verleger gar nichts im Wege stehe und daß es lediglich darauf ankomme, ob das neue Blatt dieselbe gemeingefährliche und socialdemokratische Tendenz zeige wie das alte; müsse diese Frage verneint werden, so könne auch von einer strafbaren Fortsetzung nicht die Rede sein. Gleichwohl hat die Staatsanwaltschaft jetzt die Anklage erhoben. Wie vorauszu-sehen war, hat dieses Verfahren einen neuen Mißerfolg herbeigeführt. Die „Volkszeitung“ ist abermals freigesprochen worden. Allein man darf nachgerade fragen, ob es nicht angezeigt wäre, solche Proceße fernerhin zu unterlassen. Denn es kann weder der Regierung noch der Justiz zum Ruhme gereichen, wenn Proceße angestrengt werden, von denen sich jeder Laie sagt, daß sie zu der Verurtheilung unmöglich führen können. Welchen Eindruck aber sollen solche Proceße, welche nichtsdestoweniger versucht werden, auf die öffentliche Meinung machen? Wenn gesagt worden ist, von zwei Proceßfällen sei mindestens einer überflüssig, so wird man heute erklären müssen, von den gegen die „Volkszeitung“ angestrengten Proceßen ist einer wie der andere überflüssig gewesen.

[Die Ursachen des seit einiger Zeit eingetretenen Goldabflusses aus Nordamerika nach Europa] bespricht der Reichstagsabgeordnete Dr. Bamberger in einem interessanten Aufsatze der „Nation“, dem wir Folgendes entnehmen: „In den letzten Wochen hat sich in der Bewegung der Edelmetalle eine Abweichung vom bisherigen Gang der Dinge bemerkbar gemacht, welche mit Recht Aufmerksamkeit erregt und das Nachdenken heraufordert. Es handelt sich um den Metallabfluß der Bank von Frankreich. Seit langer Zeit schwankte ihr Silber- und Goldvorrath in ziemlich schwachen und stetigen Verschiebungen. Einer Milliarde Gold stand etwa eine einviertel Milliarde Silber gegenüber. Mit einem Male fing seit Ende April das Gold an im Verhältnis zum Silber zuzunehmen, und seit jenem Momente ist dies Verhältnis fortwährend im Wachsen begriffen. In den ersten zwei Wochen stieg der Goldvorrath, zwischen dem 25. April und dem 9. Mai, mit dem Silber noch gleichen Schritt haltend, nur um zwei Millionen jedesmal. Aber von da an schreitet die Goldziffer rasch voran, während das Silber zurückbleibt. In einzelnen Wochen hat der Goldzufluß vierzig Millionen betragen, und die Gesamtsumme dieses Zuflusses der mit dem 27. Juni abschließenden neun Wochen beläuft sich auf 135 Millionen! Auch die deutsche Reichsbank hat im vergangenen Jahre sehr beträchtliche

Vermehrung ihres Goldes zu verzeichnen gehabt. Allein in so raschem Tempo ist es nicht gegangen, und der Umstand, daß ihr Silber nur in sehr beschränktem Maßstab zugehen kann, während die französische Bank einer Abladung aus vielen Milliarden Silber Stand zu halten hat, macht deren Goldzuflüsse doch noch viel merkwürdiger. Die Suche nach Erklärung fällt natürlich zunächst auf die vor allen Dingen in die Augen stichende Weltausstellung. Man meint, der Strom der Besucher, welche vom Ausland und aus der Provinz herbeikommen, habe in deren Taschen die Unterhaltungs- und Einkaufskosten in Gestalt von Goldmünzen mit sich gewälzt und aus den Kassen der Wirthe und Kaufleute alsbald in die der Bank geleitet. . . . Aber eine etwas tiefer gehende Untersuchung führt doch zu der Annahme, daß auch tiefer und breiter liegende Ursachen im Spiel sein müssen. Der Wechselkurs auf Frankreich ist schon seit vielen Monaten über den Stand hinausgegangen, auf dem er sich Jahre lang behauptet hatte, und zwar nicht nur in Nordamerika, sondern in der ganzen Welt, und das bedeutet den Einfluß von Factoren, die nicht bloß aus dem Zustrom der Reisenden nach Paris zu erklären sind. Wenn, wie behauptet wird, die in den letzten neun Wochen zugewachsenen hundert Millionen etwa zur Hälfte, d. h. mit etwa 70 Millionen auf Rechnung der lebenslustigen Yankee zu setzen wären, so würde man doch noch fragen müssen, weshalb denn seit Anfang Januar das Fünffache dieses Betrages aus Newyork nach Europa verschifft worden ist, wovon mehr als die Hälfte auf den Monat Mai kommt, also viel mehr, als was die Reisenden mitgenommen haben sollen. Mitgenommen an Geld haben sie überhaupt ohne Zweifel sehr wenig. Es ist nicht moderne und am allerwenigsten nordamerikanische Sitte, sich viel mit Metallgeld zu schleppen. Das ist ja die einfache Ursache, warum das Silber außer Gebrauch gekommen ist, und warum die Welt mit ihrem Goldvorrath reichlich auskommt. Der größte Theil der jenseitigen Reisenden wird sich mit Creditbriefen versehen haben, und zu deren Deckung ist Gold nur nothwendig geworden, wenn die Zahlungsbilanz zwischen Nordamerika und Europa so stand, daß Gold ein rentablerer Ausfuhrartikel war als alle anderen Waaren oder Wertpapiere. Dies führt zu dem Schluß, daß zwar der Bedarf an Ausfuhrmaterial durch den Zug der Reisenden um ein Beträchtliches erhöht worden sein mag, daß aber die grundlegende Erscheinung in den Umlaufverhältnissen der Vereinigten Staaten liegt. Mit der Behutsamkeit, die hier am wenigsten hinten zu setzen ist, wäre daran zu erinnern, daß Dank der absurden Blandbill im letzten Jahr wieder beinahe 33 Millionen Dollars, gleich beiläufig 132 Millionen Mark, in Silber geprägt worden, für welche kein Bedarf und keine Nachfrage vorhanden ist. Seitdem es gelang, für den größten Theil der bis jetzt so geprägten Blandmünzen, im Gesamtbetrage von 310 Millionen Mark, Papiercertificats in Umlauf zu setzen, welche der an Papier gewöhnte Amerikaner hinnimmt, ohne nach der Entstehung zu fragen, wächst dieses Papiergeld immer mehr an. Gerade was augenblicklich die innere Lage erleichtert, nämlich, daß das Silber in Form von Papier Annahme findet, kann schließlich gefährlicher werden, als wenn das Silber, wie früher, einfach auf-gespeichert, nur ein Object der Verschwendung wäre.“

[Das orientalische Seminar.] Zwei Jahre sind es her, daß das orientalische Seminar errichtet wurde, und schon tritt sein praktischer Nutzen deutlich hervor. In diesen Tagen gehen sechs Mitglieder der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger nach Zanzibar ab; diese sind sämtlich in den Grundzügen des Suaheli unterrichtet worden und kommen daher mit einer Vorbereitung für den Umgang mit den Eingeborenen an, welche früher nicht möglich war. Hervorgehoben mag auch werden, daß der Führer dieser Krankenpfleger, Dr. jur. Frhr. von Rottenthal, vom Tage der Errichtung des Seminars an ein Höheres des Suaheli war. Schon aus diesem Zuge tritt hervor, welche Wichtigkeit das Suaheli hat; die weitgehenden und fortwährenden Beziehungen Deutschlands zu jenem Striche Ostafrikas, wo Suaheli die Verkehrssprache ist, stellen es in den Vordergrund und machen es für viele junge Leute zu einer gebieterischen Nothwendigkeit, sich die Sprache möglichst anzueignen. Mit Rücksicht auf die Bedeutung desselben steht auch dem Vernehmen nach die Ernennung des bisherigen Docenten des Suaheli, Missions-Inspectors Dr. Büttner, zum etatsmäßigen Lehrer am Seminar bevor. Bisher waren an diesem Institute der Friedrich-Wilhelms-Universität nur zwei Lehrer etatsmäßig angestellt, nämlich Professor Andreas für das Persische und Prof. Dr. Hartmann für das Arabische. Die Kenntniß des Suaheli machte Dr. Büttner auch besonders geeignet, die Mission in Ostafrika zu leiten, da von dort viele Schriftstücke in Suaheli kommen; ebenso empfängt das Auswärtige Amt zahlreiche Suaheli-Schreiben, welche hauptsächlich durch denselben überreicht werden. Früher mußten dieselben meist nach Zanzibar zu diesem Zwecke zurückgeschickt werden. Auch bei der Herausgabe der Christlichen Afrika-Fibel hat Dr. Büttner mitgewirkt, ebenso sind seine Erfahrungen bei der Ausrüstung der Schutztruppe für Südwest-Afrika und anderen Gelegenheiten zu Rathe gezogen worden.

[Zu dem internationalen Socialistencongreß] in Paris sind nach dem „Berl. Volksbl.“ bisher 70 deutsche Vertreter angemeldet worden.

[Auf dem Heidelberger Delegirtencongreß] zur Vorbereitung des internationalen medicinischen Congresses in Berlin soll auch über die Frage einer internationalen medicinischen Ausstellung in Berlin während der Dauer des Congresses beraten werden.

[Unter der Anlage des großen Unfalls,] begangen durch Verkauf von Kaiser Friedrich-Denkminzen, welche eine entfernte Ähnlichkeit mit Zwanzigmarkstücken hatten, hatte sich der Händler R. in der Revisionssitzung vor dem Strafsenat des Kammergerichts zu verantworten. Das Schöffengericht wie die Strafkammer in Berlin hatten unter der Feststellung auf Freisprechung erkannt, daß R., welcher mit Kurz- und Galantriebswaren handelte, diese Denkminzen, welche eine kupferähnliche Farbe hatten und weit leichter und dünner als Zwanzigmarkstücke waren, für 10 Pf. pro Stück verkauft hatte. R. war nicht selbst Fabrikant derselben, sondern hatte sie von einem Großhändler bezogen. In dem Thatbestand des Verkaufs konnte nun der Richter einen Unfug nicht erblicken. Wenn der Käufer eines solchen Stückes Unfug damit verübt, so ist aber der Verkäufer nicht dafür verantwortlich zu machen. Hiergegen legte die Staatsanwaltschaft Revision mit dem Hinweis ein, „daß der Verkauf der Denkminzen doch thatsächlich Unfug und Täuschungen im Gefolge gehabt habe und daß der Verkäufer selbst aber beantragte, in Rücksicht auf die correcte Feststellung des Vorberichtes, Zurückweisung der Revision, auf die das Kammergericht auch erkannte.“

* Berlin, 8. Juli. [Berliner Neuigkeiten.] Die Kosten, welche der Stadtgemeinde durch die Herstellung der Kaiser Wilhelm-Strasse von der Münzstrasse bis zur Spree, für die Erbauung der Kaiser Wilhelm-Brücke mit ihren Anschließungen an die Burgstrasse und an den Luftgarten, und für die Befestigung der Königsmauer erwachsen, belaufen sich auf rund 10 850 000 Mark, d. h. wenn man in Bezug auf die Kosten der Brücken- und Rampenanlagen die durch die Voranschläge ermittelten

Summen zu Grunde legt. Von der genannten Summe entfallen auf: 1) Erwerb von Grundstücken vor Abschluß des Vertrages mit der Baugesellschaft „Kaiser Wilhelm-Strasse“ 2208 000 Mark; 2) Erwerb der in die Straße fallenden Flächen des Mehlmagazins 152 000 Mark; 3) Erwerb der in die Straße fallenden Flächen der Schloß-Apotheke 500 000 Mark; 4) Erwerb der Grundstücke zwischen Klosterstraße und Neuen Markt zur Freilegung der Marienkirche, nach Schätzung 186 057 Mark; 5) Erwerb der Grundstücke an der Westseite der Neuen Friedrichstraße und der Königsgraben zwischen Königsstraße und Kalandstraße, abzüglich des aus dem Wiederverkauf der Restflächen erzielten Erlöses, 383 930 Mark; 6) Entschädigung, welche vertragsmäßig seitens der Stadt an die Baugesellschaft zu leisten war, 4500 000 Mark; 7) Bau der Kaiser Wilhelm-Brücke nach Anschlag 1 500 000 Mark; 8) Anlage der Brückenrampen in der Burgstraße und am Lustgarten nach Anschlag 167 000 Mark; 9) Pflasterung der Kaiser Wilhelm-Strasse und der Neuen Friedrichstraße 199 199 Mark. Dies macht zusammen 10 796 186 Mark. Nicht man noch in Rücksicht verschiedene kleinere Ausgaben, wie Willebschuldungen, Schätzungsgebühren, Stempelabgaben u. s. w., so ergibt sich, wie oben angegeben, die runde Summe von 10 850 000 Mark.

Wiederum sind zwei Menschenleben auf der Havel in der Nähe von Schildhorn dem Vergnügen einer Wasserfahrt zum Opfer gefallen. Ein Schiffermeister aus der Straßburgerstraße machte daselbst gestern gegen Abend in Begleitung seines Stiefsohnes und dessen Braut eine Kahnfahrt, wobei das Boot derselben in das Fahrwasser des auf Schildhorn stationierten Wegner'schen Dampfers, der eine seiner Umfahrungen machte, gerieth. In Folge des heftigen Wellenschlages kenterte das kleine Boot, und die drei Insassen stürzten in die Fluth. Braut und Bräutigam ertranken, während der Vater gerettet wurde.

[Das Eisenbahnunglück bei Köhrmoos.] Wie amtlich gemeldet wird, sind 8 Personen todt geblieben, nämlich 1. Bezirksamtmann Emil Schöller, Pfaffenhofen a./S., 2. Oberzollinspector Junger, 3. Oberförstermeister Bayreuther, 4. und 5. Postdirector Krenz mit Frau, diese sämtlich aus Eichenhofen in Sachsen, 6. Secondelieutenant Stoll aus Ingolstadt, 7. und 8. Eine noch nicht agnoscirte Frau mit einem Kinde. (Einer späteren Meldung zufolge ist dies Frau Auguste Merkel aus Wien.) — Nach anderen Berichten beläuft sich die Zahl der Leichen auf 9. — Der Vorfall wird in den „Münchener N.“ folgendermaßen geschildert: Der Münchener Zug war rechtzeitig auf dem Hauptgleise eingefahren und hatte die Station eben verlassen, als der Schnellzug, welcher Köhrmoos, ohne zu halten, passirte, auf dem Nebengleise, das oberhalb Köhrmoos das Hauptgleise verläßt, mit ziemlicher Schnelligkeit fuhr. In dem Wechsel muß der Schnellzug das Nebengleise wieder verlassen und auf das Hauptgleise kommen. Da der Wechsel nicht gestellt war, so blieb der Zug auf dem Nebengleise, welches ungefähr 30 Meter von dem Wechsel entfernt unmittelbar bei dem Bahnwärterhäuschen bei einem Wechsellager endet, und stieß auf drei dort stehende Güterwagen, worunter sich zwei beladene Kohlen- und der leere sogenannte Stationswagen befanden. Sofort nach dem Passiren des Wechsels sah der Locomotivführer der ersten Maschine die Katastrophe herannahen und hat sofort Rothsignal gegeben, doch zu spät, um das Unglück noch vermeiden zu können. Der Führer der zweiten Maschine zog, von dem Rothsignal aufmerksam gemacht, sofort die Wechsellager-Bremse, aber die Strecke war zu kurz, um den Zug noch zum Stehen zu bringen. Die Stationswagen wurde wie ein Strohhalm auf die linke Seite geworfen und vollständig zertrümmert, so daß die Räder unter die Maschine zu liegen kamen. Die Kohlenwagen dagegen wurden von dem mächtigen Anprall geradewegs fortgeschoben und in einen Graben am Ende des todtten Gleises geworfen. Der Zusammenstoß war von furchtbarer Heftigkeit. Die aufgebogenen Schienen am Ende des Gleises wurden abgerissen und der eine Kohlenwagen über die Straße hinüber in eine Entfernung von ungefähr zehn Meter geschleudert. Sofort bei dem Zusammenstoß entgleisten beide Zugmaschinen und haben sich ungefähr 1½ Meter tief in die Erde eingegraben, die Schwellen durchbrechend und den Sand in kleinen Bergen aufhäufend. Der hintere Theil des langen Zuges stieß mit großer Vehemenz nach und zerquetschte einen allein zwischen dem Dienst- und einem Güterwagen stehenden Wagon zweiter Klasse vollständig und demolirte die beiden anderen Wagen. Das Dach des zertrümmerten Personenwagens war abgehoben und über den vor ihm befindlichen Dienstwagen geschoben, während der untere Theil sich in den Dienstwagen hineinbohrte und der nachdrängende Güterwagen gleichfalls sich aufstellend in den Personenwagen hineingestoßen wurde. So wurde der Wagen vollständig zertrümmert und die zahlreichen Passagiere auf einen kleinen Raum zusammengedrückt und fast

sämmtliche zerquetscht. Die Locomotivführer, Heizer, sowie die Conducteure im Dienstwagen blieben merkwürdiger Weise unverfehrt, mit Ausnahme eines Wagenwärters, welcher sich eine Rippe gebrochen. Der hintere Theil des Zuges spürte nur noch den heftigen Stoß, blieb aber zum größten Theil auf dem Gleise stehen. Die Unglücksstätte liegt ungefähr 50 Meter von dem Stationsgebäude entfernt, unmittelbar vor dem Bahnwärterhäuschen, welches bei dem Ereigniß vollständig intact blieb. Der Bahnwärter, welcher vor seinem Häuschen auf dem Posten stand, konnte sich mit knapper Noth retten. Die Katastrophe war das Werk weniger Secunden. Ein furchtbares, donnerähnliches Getöse und eine dicke Rauch- und Staubwolke gaben das erste Zeichen von dem schrecklichen Unglück. Das Bild, das sich dem Auge unmittelbar nach dem Zusammenstoße bot, ist nicht zu beschreiben. Der Anblick war herzerweichend. Die umstehenden Herren und Damen weinten, auf Aller Anruf sah man die Spuren der Furcht und des Schreckens. Unter den Trümmern des zerstörten Wagens erblickte man Männer, Frauen und Kinder mit Blut bedeckt, theils todt daliegend, theils lebend eingewürgelt. Das Antlitz der Todten hatte eine milchglasähnliche Farbe, die Augen waren offen, starr nach einem Punkte gerichtet. Bis 12 Uhr Mittag dauerte es, bis man die letzte Leiche, Frau Wärter aus Wien, unter den Trümmern heraus befördert hatte. Die arme Frau hatte zwei Stunden noch Lebenszeichen von sich gegeben. Erst nachdem sie bereits verschied war, gelang es, sie hervorzuholen. Ihr vierjähriges Mädchen wurde lange vorher noch lebend herausgeholt, starb indes alsbald. Eine junge Dame war mit ihren langen blonden Haaren in der Höhe eingeklemmt. Um die Leiche wegschaffen zu können, mußten die Haare abgeschnitten werden. Die Unglücksstätte mit den zertrümmerten Maschinen, herumliegenden Eisenbahnradern und Wagenteilen, den Reifentensilien, Fächern, Kleidungsstücken, zerbrochenen Fensterscheiben, bot ein erschütterndes Bild. Zu Füßen eines Herrn, welcher todt in eine Ecke gezwängt war, lag vollständig unverfehrt ein kleines Rosenbouquet. Die bei der Bergung der Leichen und Verwundeten beschäftigten Leute sind in anerkennenswerther, opferwilliger Weise ihrer harten Arbeit nachgegeben. Die sämtlichen Leichen wurden in Leichenwagen eingewickelt und in den Güterkästen gebracht. Die sämtlichen neun Leichen waren noch im Vollbesitz ihrer allerdings theils zerquetschten, theils gebrochenen Glieder und nur im Gesichte schrecklich entstellte. Die Köpfe waren beinahe vollständig unverfehrt. Der Tod bei den Weibern erfolgte durch Eindrückung des Brustkastens und des Unterleibes. Den zahlreichen Verwundeten wurde die erste Hilfe im Stations-local sowie in den anstehenden zwei Wirthschaften zu Theil, bis die beiden Hilfszüge mit den Aerzten, dem Verbandzeug, den Tragbahnen und Matrasen sowie der Rettungsmannschaft angekommen waren. Die Verwundeten und die Passagiere wurden durch einen Sonderzug um 11½ Uhr nach München befördert. — Die Schuld an dem schrecklichen Unglück trifft, wie aus Allem hervorgeht und übereinstimmend mitgeteilt wird, den Hilfswechselwärter Seidel aus Dachau, welcher am Sonntag für den ständigen Wechselwärter den Dienst zu versehen hatte. Der eigentliche Wärter hatte Kirchenurlaub, ebenso war der Expeditor während des Unglückes gerade auf dem Weg zur Kirche nach Ampermoos. Seidel hatte es unterlassen, den Wechsel zu stellen, so daß der Schnellzug anstatt auf das Hauptgleise zu kommen, auf dem todtten Gleise weiterfuhr. Der Schuldige hat sich sofort bei dem Anblick des Unglückes in der Richtung nach Weibach in den Wald gestürzt. Zu einem Bahnwärter soll er noch geäußert haben: „Mich seht's nicht mehr!“

[„Feiner Pale Cognac“ oder „Feiner Cognac“.] Je nach Beliebtheit der Kundschaft, siehe der „Weinhändler“ Jean Kriete in Lübeck auf die Etikets von Flaschen, welche ein Gemisch enthielten, das zur Hälfte aus Spirit, zur Hälfte aus Wasser und in nur ganz kleinen Quantitäten aus Cognac, Cognacessenz, Vanilleessenz und Zucker bestand. Eigentlich Cognac war in der Mischung überhaupt nicht vorhanden. Dieser sogenannte Cognac ward um 150 M. resp. 1,20 M. insbesondere an kleine Wirthe auf dem Lande abgegeben, die ihrerseits dies „falsche Maß“ um 5 Pf. per Glas an mit guten Mägen verheerende Conumenten veräußerten. Bei einem solchen Wirthe wurde nun gelegentlich einer Revision und der hierbei angeordneten chemischen Prüfung der Getränke diese Wasser- und Spiritusmischung vulgo Cognac entdeckt. Vom Landgericht zur Rechtschaff gezogen, wurde der Weinbändler zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt.

[Verurtheilung.] Der Redacteur der in Bochum erscheinenden „Westf. Volksztg.“ Herr Körner, hatte sich in Folge der Haltung des von ihm geleiteten Blattes während des Ausstandes der Bergarbeiter eine ganze Reihe von Anklagen wegen Beleidigung und Verächtlichmachung

des Militärs, Beleidigung der Repräsentanten bezw. Vorstehenden der Zeche „Eintracht-Tiefbau“ bei Essen und endlich Beleidigung der Verwaltung der Zeche „Clerget“ bei Recklinghausen zugezogen. Bezüglich der Beleidigungsfälle hatte die Bochumer Staatsanwaltschaft in Rücksicht auf die derzeitige Lage im hiesigen Bezirke ein öffentliches Interesse als gegeben betrachtet und demgemäß Anklage erhoben. Die Sache kam am vorigen Sonnabend zur Verhandlung und endete, wie der „Germania“ gemeldet wird, mit der Verurtheilung des Redactors Körner zu neun Monaten Gefängnis.

Italien.

[Vor den Assisen von Turin.] spielte sich dieser Tage ein Mordprocess ab, der die größte Sensation in der Stadt erregte und dem Gerichtssaal ein Publikum zuführte, welches den ersten Gesellschaftsfreien Turins angehört. Auf der Anklagebank befand sich Frau Ginevra Dina, eine gefeierte Schönheit. Ihr Gatte, der als bedeutender Börsenspeculant bekannt ist und früher in glänzenden Verhältnissen lebte, war ultimo März d. J. nicht in der Lage, seinen Verpflichtungen nachkommen zu können und machte in Folge dessen den Versuch, sich mittelst Morphiumpills zu vergiften, wurde jedoch durch die rechtzeitige Dankschuld eines Arztes ins Leben zurückgerufen. Die Rentiers Coen-Cagli und Tallio, Vertreter zweier Pariser Bankhäuser, die größere Summen zu fordern hatten, suchten mehrere Male, jedoch immer vergeblich, Zutritt zu ihrem Schuldner, behufs Regulirung dieser Angelegenheit, zu erhalten, wurden aber stets von Frau Dina daran verhindert, und da sie die Krankheit des Banquiers für fingirt hielten, beschloßen sie, am ersten Osterfeiertage mit Gewalt in sein Schlafzimmer einzudringen. Die Angeklagte widerstand sich auch sehr energisch diesem Vorhaben, zog einen Revolver hervor und feuerte einen Schuß in die Luft ab, um zu beweisen, daß derselbe scharf geladen sei und daß es ihr mit ihrer Vertbeidigung der Thür vollkommen Ernst wäre. Die beiden Wechselagenten führten sich hierauf unisono auf sie, um ihr die Waffe zu entreißen, was ihnen auch gelang. In ihrer Aufregung ergriff Frau Dina ein auf einem Tische liegendes Jagdmesser, um sich nunmehr mit diesem zur Wehre zu setzen. Coen-Cagli wollte auch dieses ihr entwinden, und bei dem sich entspannenden Handgemenge, bei welchem Tallio müßiger Zuschauer blieb, fielen Beide zu Boden. In diesem Augenblick erhielt der Angreifer von der Angeklagten einen Stich in die Seite, welcher nach wenigen Minuten seinen Tod herbeiführte; er war nur noch im Stande, den herbeigerufenen Sicherheitsbeamten zu erklären, daß das Unglück durch seine eigene Schuld herbeigeführt wurde. Dies war nach den Zeugenaussagen der Hergang. Die Angeklagte wurde sofort in Untersuchungshaft genommen und hatte sich jetzt wegen des Geschehenen vor Gericht zu verantworten. Da es aber der glänzenden Vertbeidigung des Advocaten Damaris gelang, die Geschworenen zur Verneinung der Frage, ob eine Absicht zur Tödtung vorgelegen habe, zu veranlassen, wurde Frau Dina zu zwei Monaten Gefängnis verurtheilt, welche durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt anzusehen sind. Unter fanatischem Applaus des Publikums wurde sie auf freien Fuß gesetzt.

Frankreich.

[Die Ankunft der ungarischen Touristen.] Feierlicher als die Prager Sokolisten wurden gestern die hier eingetroffenen ungarischen Touristen empfangen, da im letzten Augenblicke sowohl die Commission des Gemeinderathes, als die Commission der Presse, sowie jene 40 Personen, die seinerzeit in Ungarn so gottlich aufgenommen worden waren, beschloßen hatten, zu Gunsten der Ungarn einige Festlichkeiten zu improvisiren. Schon in Dijon begrüßte der Maire die Reisenden, und es wurden den Damen Bouquets gereicht. In Paris hatten sich ziemlich viel Leute vor dem Bahnhof eingefunden. Auf dem Perron erwarteten Lesseps, Delibes, Guozien, Berardi und andere Persönlichkeiten die Gäste. Die Gemeinderäthe Doll und Stupin hatten ihre Abzeichen angelegt. Als der Zug ankam, wurde „Es lebe Ungarn!“ gerufen, worauf die Ungarn mit „Es lebe Frankreich!“ antworteten, während die ungarischen Damen Blumen warfen. Gemeinderath Doll sagte: „Die tiefe Sympathie, welche seit Langem zwischen Frankreich und Ungarn herrscht, kann durch derartige Besuche nur wachsen. Die Ungarn mögen den-

Ueber die Armenpflege im alten Breslau.

Von F. G. Adolf Weig.

Von einer geordneten Armenpflege nach neueren Begriffen weiß das Mittelalter nichts. Und dennoch spielte die von Einzelnen und Corporationen geübte Wohlthätigkeit und das damit zusammenhängende Hospitalwesen in den Städten eine große Rolle. Patrizische Familien, Tinnungen und einzelne wohlhabende Gewerbetreibende u. s. w. theilten mit einander in Spendung von Gaben an die Armen und in Errichtung von Vermächtnissen bei den verschiedenen Kirchen und Klöstern zu Gunsten der „Armen und Glenden“. Einzelne reiche Kaufherren (z. B. in Breslau die Scheuerlin) gaben von jedem Geschäftsgewinn etwas an die Armen ab. Diese ganze Wohlthätigkeits-Übung stand lange ausschließlich unter der Regide der Kirche, und man darf gestrost annehmen, daß die Wohlthätigkeit des Mittelalters im Allgemeinen viel weniger ein Ergebnis humaner Gefinnung und wirklicher christlicher Nächstenliebe, als die Erfüllung einer kirchlichen Pflicht war, eine Art von metaphysischer Speculation, ein Glied in der Kette der „guten Werke“ neben allerlei geistlichen Übungen. War das Wohlthun, die Spendung von Almosen eine kirchliche Pflicht, so ward das Betteln allmählig ein Recht, ja ein Privilegium nicht bloß für unverheiratete Arme und Glende, sondern auch für Müßiggänger, Taugenichtse und Pseudo-Krüppel. Ging doch die Kirche selbst mit einem sehr bedenklichen Beispiele durch Begünstigung der verschiedenen Bettelorden voran.

Gegenüber den Massen von herumziehenden Bettlern und Vagabonden, deren Zahl durch die fortwährenden Kriege und allerlei Landplagen (Seuchen, Hungernoth u. s. w.) von Jahrzehnt zu Jahrzehnt zunahm, kamen wahrscheinlich die ansässigen „Dritarmen“ der großen Städte lange Zeit kaum in Betracht. Die für den harten Daseinskampf der Bürgerkassen im Mittelalter notwendige corporative Gliederung reichte bis in die untersten Klassen (in Breslau z. B. die Genossenschaft der Sackträger) und dürfte einerseits der Massen-Verarmung lange erfolgreichen Widerstand geleistet und andererseits den Communen vielfach die Armenverforgung abgenommen haben.

Breslau besaß bei einer Einwohnerzahl von höchstens 50 000 am Ausgange des Mittelalters 11 Hospitäler. Außerdem — berichtet Barth. Stenus um 1512 — „erhält die Stadt mit Almosen, Essen und Kleidung eine sehr große Menge herumgehender Bettler und dürftiger Schüler von acht Schulen“.

Doch schon war die zweckwidrig und ordnungslos ins Blaue hinein spendende „blinde Charitas“ eine sociale Gefahr geworden. Der Breslauer Rath mußte in den Jahren 1512, 1519 und 1521 mit scharfen Edicten gegen die in Massen und mit großer Frechheit auftretenden fremden und einheimischen Bettler vorgehen und die arbeitsscheuen Vagabonden mit Kerker und nachfolgender Ausweisung bedrohen. Im Jahre 1521 wurde ein besonderer Bettelvogt angestellt, der auf die fremden Bettler, denen das „Halbesen“ angedroht war, sahndte und auf die vor die Kirchthüren verwiesenen einheimischen Bettler, „denen es zu betteln erlaubt war“, und die mit einem W (dem Stadtzeichen) gezeichnet sein mußten, Acht haben sollte. Auch erfahren wir aus dieser Verordnung, daß eine vierteljährliche Armensteuer von 4 Hellern auf Jahr von jedem Bürger erhoben wurde.

Aber nicht allein das furchtbare Anwachsen der Bettlermassen, sondern auch der Bankrott der kirchlichen Armenpflege in Folge der

vielfachen Verschleuderung des den Armen und Glenden gewidmeten Stiftungsvermögens drängte gebieterisch zu einer Reform des Armenwesens durch die Stadtmagistrate. In Breslau, wo der Rath die Suratel über die bankroten Stifter zu St. Matthias und zum Heiligen Geist hatte übernehmen müssen, fiel der Beginn der gedachten Reform mit dem Frühling der kirchlichen Reformation zusammen. Die Uebernahme des Armenwesens in das volle Patronat des Rathes im Jahre 1523 ist mit dem Namen des wackern und hochgelehrten Humanisten und Vorkämpfers der Reformation, des Stadtschreibers Lorenz Rabe (Laurentius Corvinus), eng verknüpft. Am 13. Juni verordnete und bestätigte der „ehrbare Rath“ die Gründung des „großen und (all) gemeinen Almshaus“ (Almosen, Armenpflege), „daß den hausarmen Leuten und anderen Bettlern, die aus Schwachheit und Krankheit ihres Leibes nicht arbeiten noch dienen können und in dieser Stadt verarmt und verborben sind, soll ausgespendet werden von den jährlichen Zinsen (Renten) und Gelde, so zu solchem löblichen Thun gereicht und gegeben wird“.

Die ersten Vorsteher des „gemeinen Almosen“ waren die Rathsmitglieder Nicola Reichel und Magister Nic. Leubel, der Synbicus Magister Heinrich Rybisch, die Kaufherren Georg Sibmer und Georg Kohn, der Rathsrämer Hieron. Kirlian, der Kreischmer Peter Klein, der Tuchmacher Hans Wenzel, der Kürschner Dominik Soss und der Altkücher-Fleischer Balh. Schulz. — Schon vor Weihnachten desselben Jahres wurden in den beiden städtischen Hauptkirchen „gemeine Kassen“ für die Armen aufgestellt, um dadurch die bisherigen zweckwidrig verstreuten Almosen in die Kasse der communalen Armenpflege behufs zweckmäßiger Verwendung zu leiten.

Nun war es allerdings eine Hercules-Arbeit, Ordnung in das Chaos zu bringen. Es wimmelte in der Stadt von einheimischen und fremden „Bettlern und Glenden“, und die Abwendung der Bevölkerung von der alten Kirche steigerte nur noch die Unfähigkeit der geistlichen Hospitalstifter, ihren stiftungsmäßigen Verpflichtungen nachzukommen, und vermehrte die Schaaeren der Bettler, die haufenweise vor allen Kirchenthüren lagen, wo sie ja nach der Instruction von 1521 auch ihr häßliches und trauriges Gewerbe ausüben durften.

Bald nach Ostern 1524 erschien, offenbar bereits unter dem Einflusse des vom Rathe an die Magdalenenkirche berufenen Dr. Joh. Hef, der einen scharfen Blick auch für die hohe sociale Aufgabe der Kirchen-Erneuerung besaß und energisch für die Reform der Armenpflege wirkte, eine Verordnung des Rathes, „daß ein jeder fremder Bettler, der allhie nicht verborben (elend, krank geworden) oder verarmt ist, zwischen hie und nächsten Montag die Stadt räumen soll“ und nur dann bleiben dürfe, wenn er arbeiten wolle. Aber auch alten und schwachen Leuten wurde von nun an das Betteln untersagt. Alte, gebrechliche und schwache, hier verarmte und des Almosen würdige Personen wolle der Rath „kürzlich (bald) an Ort und Stelle (d. h. in die Hospitäler) verordnen und scharfen, wo sie ihren Aufenthalt, Nahrung und Leibes Nothdurft haben werden, damit hiefür Niemand vor den Kirchen sitzen darf“.

Das war ein klar und bündig ausgesprochenes Programm des Rathes. Von den mit dem Stadtzeichen W gekennzelten privilegierten Bettlern war keine Rede mehr. Von der Aufstellung des Programms aber bis zu seiner Verwirklichung war noch ein großer Schritt. Man befand sich inmitten eines gewaltigen Werdeprocesses. Das Patronat

über die Kirchen — und selbstverständlich auch über die mit diesen verbundenen Schulen — hatte ja der Rath in Anspruch genommen und dasselbe bezüglich der Maria Magdalenenkirche auch bereits ausgeübt. Die thatsächliche Ausdehnung des Patronats auch auf das übrige Kirchenwesen der Stadt war aber erst im Zuge. Hiermit aber hing die Frage betreffs Beschaffung der Mittel für eine Durchführung der geplanten ordentlichen Armenpflege aufs Innigste zusammen.

Jedenfalls brachte die im April 1525 erfolgte Uebergabe des Stifts und Hospitals zum Heiligen Geist und der Elisabethkirche an den Rath, wodurch das städtische Patronat erweitert und gestärkt ward und dem Rathe gewisse Stiftungen zur Verfügung gestellt wurden, die ins Stocken gerathene Reform des Armenwesens wieder in ein frischeres und rascheres Tempo. Es erfolgte ein entscheidender Schritt. Am 7. Mai 1525 erließ der Rath gleichzeitig mit einem wiederholten Verbot des Bettelns eine Verfügung, daß diejenigen Bettler, „die des Almosen würdig und bei der Stadt veraltet (alt geworden) oder gebrechlich, dazu verarmt wären, und täglich bisshero vor den Pfarrkirchen gessen und das Almosen gebeten“, sich am 8. Mai (Montag) in der Magdalenenkirche einfänden und sich von vier Doctoren der Arznei im Beisein von etlichen Herren des Rathes besichtigen lassen sollten.

Gelegentlich dieser behördlichen „Armenschau“ am 8. Mai theilt Pol folgenden anekdotenhaften Vorgang mit: „Ohne alles Gefähr (von ungefähr) kam auch der (Jedermann bekannte) Scharfrichter gegangen. Weil denn unter den Bettlern viel loser Vuben (waren), die ihre Beine und Schenkel mit Blut, todtten Krebsen und anderen beschmieret und verbunden, damit sie nur scheußlich aussehn und übel stinken sollten, und solche Vuben den Scharfrichter erschauen (erblickten), vermeinten sie nicht anders, (als) der Henker sollte und würde sie examiniren (d. h. durch gewisse peinliche Zwangsmittel zum Geständnis ihrer erbitterten Gebrechen und Krankheiten zwingen), darum machten sie sich schnell und geschwinde auf, liefen zur Stadt hinaus. Also ward man dieser unversehbaren Gesellen und mutwilligen Bettler los.“

Das Resultat der amtlichen Besichtigung vom 8. Mai 1525 war, daß vorläufig die armen und arbeitsfähigen Männer in das Hieronymus-Hospital, die Weiber in die Hospitäler zu St. Bernhardin (seit 1522 den ehemaligen städtischen Hospitaliten des Barbaraspitals eingeräumt), zum Heiligen Geist, zu St. Matthias und zu 11 000 Jungfrauen gewiesen, die an der seit dem Ende des 15. Jahrhunderts furchtbar grassirenden „Franzosenkrankheit“ Leidenden und die Unheilbaren nach St. Lazarus überführt wurden — im Ganzen 316 Personen. Es geht hieraus hervor, daß der Rath damals auch über die noch unter kirchlicher Oberaufsicht verbliebenen Hospitäler zu St. Elisabeth (Matthiasstift) und St. Lazarus verfügte, und zwar ohne Widerspruch seitens der geistlichen Patrone.

Einen von der begeisterten und opferfreudigen Theilnahme der ganzen Bürgerschaft begleiteten und ermöglichten Fortschritt der wahrhaft humanen Action des Rathes bezeugte (1526) der rasche Bau des Allerheiligen-Hospitals „für einheimische und fremde arme nothdürftige Leute“. Diese Anstalt ist recht eigentlich das älteste Kind der geregelten städtischen Armenpflege, ein monumentales Denkmal der von wahrer christlicher Liebe und tiefer Einsicht getragenen That des Breslauer Rathes jener Tage. Gleichzeitig erfolgte aus Stadtmitteln der Neubau des Hospitals zum Heiligen Geiste, da das bisherige täglich einzustürzen drohte.

Die Vertheilung des in Brot und Geld bestehenden Almosens an die Almosen-Empfänger erfolgte zuerst Montags und Mittwochs in der Magdalenenkirche, gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber im Schweidnitzer Zwingler. Die Verwaltung des „gemeinen Almos“ befand sich in einem Hause auf der Südseite der Magdalenenkirche. Hier ward „der Armen Sache“ jeden Freitag berathen von zwei Mitgliedern des Rathes, einem aus der Bürgerschaft und dreien aus den Zünften der Kresschmer, Bäcker und Weißgerber.

Die Diphtheritis hat demnach um 14 Fälle abgenommen, das Scharlachfieber einen Zuwachs von 8 gehabt; dagegen waren die Masern durchweg verbreitet, besonders in der Nicolaivorstadt.

Die Sterblichkeit in deutschen Städten von 40000 und mehr Einwohnern war in den letzten 4 Wochen bedeutend und betrug durchschnittlich 43,0 (auf 1000 Einwohner und 1 Jahr gerechnet) in Königsberg i. Pr., 38,7 in Danzig und 36,5 in Posen, die günstigsten Verhältnisse bestanden in Wiesbaden 15,8, Metz 15,9 und Krefeld 17,7.

Ueber den Stand der in Europa verbreiteten Volkskrankheiten entnehmen wir den Veröffentlichungen des Kaiserl. Gesundheitsamts, daß Pocken, abgesehen von hier und da auftretenden vereinzelten Fällen, in Prag (28 Fälle), Unterleibstypus in Petersburg (203 Erkrankungen, 66 Todesfälle), Flecktyphus in Petersburg (12 erkrankt, 3 gestorben), Dsessa (5 gestorben) in Danzig, Posen, Warschau und Amsterdam in einzelnen Fällen aufgetreten sind. Masern waren außer in Breslau am meisten im Regierungsbezirk Düsseldorf (1138 Fälle) verbreitet; am Rückfallfieber starben in Petersburg 2, erkrankte in Berlin im Augusthospital 1 Person; von Diphtheritis wurden im Regierungsbezirk Schleswig 657 Fälle constatirt, Meningitis cerebros spinalis je einmal in Berlin, Kiel, Köln, Elberfeld und Nürnberg mit tödlichem Verlauf; an Keuchhusten erkrankten in Hamburg 180, Wien 149, starben in London 139 Individuen; an Roß starb eine Person in Petersburg.

Eine sehr heftige Pockenepidemie in Ostende, welche bereits seit vorigem Jahre daselbst bestand, scheint seit einigen Wochen erloschen zu sein. Es waren bereits im vierten Quartal 1888 aus Ostende 20 Todesfälle gemeldet, die Zahl nahm mit Beginn des laufenden Jahres zu und erreichte Mitte März mit 36,37 in jeder Woche die größte Höhe. Vom 30. December v. J. bis 11. Mai d. J. wurden im Ganzen 380 Fälle gemeldet, sodaß innerhalb etwa 7 1/2 Monat unter der kaum 25 000 Einwohner zählenden Bevölkerung von Ostende 400 Pockentodesfälle festgestellt sind. Seit dem 11. Mai d. J. sind in den Wochenanzeigen von Ostende — zunächst bis zum 8. Juni — Pockentodesfälle nicht mehr verzeichnet. — Das Gelbfieber nimmt in Brasilien laut Nachricht vom 20. April cr. aus Petropolis im Innern des Landes, besonders in Kampinas, Provinz Sao Paulo, zu, in Rio in geringem Maße ab, doch richtet dasselbe an Bord der in der Bay befindlichen Schiffe noch größere Verheerungen an. Ferner starben an accessio pernicioso, einer in wenigen Stunden tödlich verlaufenden Krankheit, welche von den dort ansässigen Ärzten als heftiger Gelbfieberanfall angesehen, von anderen für Sonnenfisch resp. Hühner gehalten wird, im Februar 114, im März 354, in der ersten Hälfte des April 21 Personen. Die Cholera ist in Zamboanga auf der Westspitze der Insel Mindanao erloschen, sie tritt aber seit einigen Wochen in einigen Provinzen auf der Insel Luzon sporadisch auf und auch in Manila sind Fälle vorgekommen.

Breslau, 9. Juli.

Zu dem in Nr. 466 unserer Zeitung vom 7. enthaltenen Artikel über die hiesige Fernsprecheinrichtung wird uns von der hiesigen Kaiserlichen Ober-Postdirection mitgeteilt, daß die ganze Darstellung zwar eine durchaus sachgemäße und zutreffende sei, jedoch die in den Schlüssen zum Ausdruck gebrachte Befürchtung: „daß bei weiterer Ausdehnung des Fernsprechnetzes Verzögerungen häufiger vorkommen müßten, daher gegen eine weitere Vermehrung der Anschlüsse zu petitioniren sein werde“, der Begründung entbehre. Eine größere oder eine häufigere Verzögerung in den Anschlüssen werde auch bei Vermehrung der Anschlüsse im Gegentheil nicht eintreten, da die Postverwaltung sich in der Lage befindet, bei eintretendem Bedarfs durch Einstellung anderer — allerdings sehr kostspieliger — Apparate bez. durch veränderte Einrichtung des Fernsprechnetzes, ebenso wie in Berlin bei mehreren Tausenden von Anschlüssen, einen geordneten Betrieb aufrecht zu erhalten. Wir nehmen von dieser amtlichen Mitteilung mit Vergnügen Notiz und wollen durch deren Wiedergabe unseren Eingangs erwähnten Bericht gern ergänzen.

Auf Vorschlag des Museums-Curatoriums erklärte sich der Provinzial-Ausschuß mit der Ausmalung der 6 Wandflächen im Treppenhause des Museums-Gebäudes hier für den Betrag von 40000 Mark vorbehaltlich der Genehmigung der vorzulegenden Skizzen einverstanden. Wie wir bereits gemeldet, ist mit der Ausführung der Historienmalerei Prell, J. B. in Hildesheim, beauftragt worden. Zur Deckung der Kosten soll zunächst das frei gewordene Gehalt des abgehenden Vorstandes des Meißnerateliers für Landschaftsmalerei zur Verfügung gestellt werden; auch wurde das Museums-Curatorium ermächtigt, wegen einer Subvention mit dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten in Unterhandlung zu treten.

XXIV. Schlesischer Gewerbetag.

(Fortsetzung.)

Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen beantragt Stadtrath Schweitzer-Beuthen O.S., daß, nachdem der Vortrag des Herrn Dr. Weßky wiederum gezeigt habe, wie schwer die Ueberführung des Invalitäts- und Alters-Versicherungsgesetzes in das praktische Leben sein werde, der Central-Gewerbeverein beauftragt werde, Wandellehrer anzustellen, welche das Gesetz in den einzelnen Vereinen klar legen und praktische Fingerzeige für die Durchführung desselben geben. Herr Dr. Weßky selbst, sowie Sanitätsrath Dr. Holke, dieser für Oberschlesien, geben ihre Bereitwilligkeit zu erkennen, event. Vorträge zu halten. Außerdem soll der Vortrag des Herrn Dr. Weßky gedruckt werden und den Vereinen zugehen. Ueber den Stand des Handfertigkeits-Unterrichts berichtete sodann Director Köggerath-Hirschberg. Nachdem er die sociale Bedeutung des Handfertigkeits-Unterrichts geschildert, die darin liege, die Handarbeit wieder zu Ehren zu bringen, macht er Mittheilungen über die Ausarbeitung desselben. In Berlin sei der Handfertigkeits-Unterricht im Volksgymnasium und in dem Real-Gymnasium in der Dorotheenstadt eingerichtet worden. Der Centralverein für Einführung und Verbreitung des Handfertigkeits-Unterrichts habe auch die Unterstützung hervorragender Männer gefunden. Der Reichsanwalt habe dem Verein 5000 M. zuweisen lassen. Dieses Geschenk habe einen ganz besonderen Werth durch die moralische Unterstützung, die dadurch dem Vereine geworden. Auf Antrag des Herrn von Schenkendorf sei mit Zustimmung aller politischen Parteien eine Summe von 14 000 M. in den Etat des Landtags zu Gunsten des Handfertigkeits-Unterrichts eingestellt worden. Nachdem der Verein von verschiedenen Seiten die größte Unterstützung gefunden, sei es ihm darauf angekommen, geeignete Lehrkräfte zu gewinnen. Zu Leipzig sei eine Lehrerbildungs-Anstalt begründet und mit reichen Mitteln ausgestattet worden. Im Laufe dieses Monats werde in Leipzig noch eine Vorstandsitzung stattfinden, in welcher beschloffen werden solle, ambulante Lehrer-Ausbildungskurse in Aussicht zu nehmen, da es nicht allen Lehrern möglich sei, nach Leipzig zu gehen. In Schlesien nur beständen mehrere Handfertigkeits-Schulen. Die Breslauer Schule, welche sich mit Apparaten und dem Kernschmitt beschäftigte, habe unter sorgfamer Leitung gute Fortschritte gemacht. Aber sie habe sich nicht so entwickelt, wie es zu erwarten gewesen wäre. Dies liege daran, daß ein Local-Comité fehle, durch dessen Einfluß die Schule getragen werde. In Glogau, Schweidnitz und Beuthen O.S. hätten sich alsbald Local-Comités gebildet. In Glogau erfreue sich der Unterricht einer wachsenden Theilnahme. Ein höchst erfreuliches Bild gewähre die Schule in Beuthen O.S., welche durch die

rasche Thätigkeit des Stadtraths Schweitzer und durch die Unterstützung von Stadt und Kreis zur Blüthe gelangt sei. In Scharlen und Lipine werde die Errichtung von Handfertigkeitschulen geplant. Auch die Schule zu Schweidnitz habe eine sehr große Entwicklung genommen. Hier interessiren sich auch die Schüler höherer Schulen für den Handfertigkeitsunterricht. Die Handfertigkeitschule zu Görlitz nehme eine Ausnahmestellung ein, da dieselbe große Unterstufungen genieße und von einflussreichen Persönlichkeiten getragen werde. Schließlich beantragt Redner die Annahme folgender Resolution: „Der schlesische Gewerbetag beschließt, in Anerkennung der Bedeutung des Handfertigkeitsunterrichts für die Entwicklung der Befähigung zur productiven Thätigkeit, den Vorstand zu beauftragen: 1) die Ausbildung von Lehrern und die Einrichtung von Unterrichtsanstalten für Handarbeiter nach Maßgabe der vorhandenen Fonds durch Bewilligung einmaliger Unterstützungen zu fördern; 2) die Bildung von Local-Comités zur Gründung und Unterhaltung von Handarbeiterschulen den Provinzial- und städtischen Behörden, sowie den Gewerbe- und Volksbildungs-Vereinen zu empfehlen.“ Nach kurzer Besprechung gelangte die Resolution zu einstimmiger Annahme. Die Anwesenden nahmen hierauf Gelegenheit, die ausgestellten sauberen Arbeiten der hiesigen Handfertigkeits-Schule zu besichtigen. — Bei der folgenden Eröffnung der statutenmäßig ausstehenden Ausschussmitglieder wurden die Herren: Commerzienrath Dr. Weßky, Handelskammer-Syndicus Dr. Gras, Commissionsrath Milch und Handelsmeister Ludwig, sämtlich aus Breslau, sowie Director Köggerath-Hirschberg wiedergewählt. Auf zwei Jahre wurden als Ausschussmitglieder neu gewählt: Commerzienrath Köhler-Viegnitz und Apotheker Löwenberg-Glogau. Hierauf beleuchtete Commissionsrath Milch das Wesen der Abzahlungs-Geschäfte und beantragte hierbei folgende Resolution: „Mit Rücksicht darauf, daß die Abzahlungs-Geschäfte, insofern sie in den minder gut situirten Klassen die Befähigung von Gegenständen des dauernden Gebrauchs fördern, welche vielfach geeignet sind, die wirtschaftliche Lage der Käufer zu verbessern, wirtschaftlich gerechtfertigt und sogar unentbehrlich sind, empfiehlt der Gewerbetag, diese Art von Abzahlungs-Geschäften gefehlich auch ferner zu schützen und für die Regulirung der beiderseitigen Rechte aus dem Kaufvertrage im Falle der Einstellung der Ratenzahlung Normativbestimmungen im bürgerlichen Gesetzbuch aufzustellen. Dagegen ist den Abzahlungs-Geschäften in Gegenständen des baldigen Gebrauchs die Klagbarkeit zu entziehen.“ Nach kurzer Besprechung wurde die Resolution angenommen. — Das folgende, vom Handelskammer-Syndicus Dr. Gras zu erstattende Referat über das Gesetz, betreffend die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, wurde für den nächstjährigen Gewerbetag, welcher voraussichtlich in Lauban stattfinden wird, vertagt. — Ueber die Rabattgewährung bei Verkäufen an Mitglieder einzelner Vereine berichtet Commissionsrath Milch. Derselbe schlägt folgende Resolution zur Annahme vor: „Die ausnahmsweise Gewährung von Rabatt bei Verkauf der verschiedensten Waaren an Mitglieder bestimmter Vereine ist mit den strengen Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Realität des Handelsstandes nicht in Uebereinstimmung zu bringen. Aus dieser Erwägung heraus erklärt der XXIV. Schlesische Gewerbetag diese Einrichtung für verwerflich.“ Herr Dr. Gras rath zur Ablehnung dieser Resolution. Wenn ganze Stände einen festen Rabatt erhielten, so beruhe dies auf bestimmten Abmachungen, auf Leistung und Gegenleistung. Die Gegenleistung bestünde darin, daß der laufende Verein für das Geschäft, wo er kauft, Reclame mache. Seiner Meinung nach sei eine solche Reclame eine Erlaubnis. Die Frage sei überhaupt nicht so brennend, daß der Gewerbetag sich jetzt damit beschäftigen müßte. Lehrer Riesel-Sprottau erwidert dem Berichterstatter, daß gerade der Preussische Beamten-Verein es sich zur Aufgabe gestellt habe, dem Borg entgegenzutreten. Der Beamte habe übrigens ebenso das Recht, zusammenzutreten, wie alle andern Klassen, um sich verschiedene Vortheile zu sichern. Commerzienrath Köhler-Viegnitz hält dafür, daß, wenn man die vorgeschlagene Resolution annehme, man einen Eingriff in die wirtschaftliche Freiheit machen würde. Der Berichterstatter erklärt, ihm sei es lediglich darauf angekommen, zu erfahren, wie sich über die vorliegende Frage, die namentlich in Breslau viel böses Blut mache, eine größere Körperschaft ausprechen würde. Herr Dr. Weßky ist der Ansicht, daß sich aus dem freien Verkehr doch Verhältnisse entwickeln können, die der Gesellschaft zum Nachtheil gereichten. Wenn dies der Fall, so hätte auch der Gewerbetag das Recht, darauf aufmerksam zu machen und die Gesetzgebung anzufragen. Ob die Nothwendigkeit hierzu im vorliegenden Falle gegeben sei, möchte er bezweifeln. Deshalb möchte er auch empfehlen, die gestellte Resolution abzulehnen. Kaufmann Christian Kimpflich kann die Resolution auch nicht empfehlen, obwohl er eine gewisse Berechtigung nicht abzupreisen sei. Durch die Rabattgewährung könnte die Realität des Kaufmanns in Frage gestellt werden. Hierauf erklärt sich die Versammlung gegen die Resolution.

Mit Erledigung dieser Frage war die Tagesordnung erschöpft. Der Vorsitzende, dem für die Leitung der Verhandlungen der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, schloß gegen 4 Uhr Nachmittags die Sitzung. Die Delegirten machten hierauf eine Wanderung durch die prächtigen Promenadenanlagen, welche die Stadt Schweidnitz auf dem ehemaligen Festungsgürtel geschaffen. Der Garten des Schützenhauses war der Sammelplatz für ein geistliches Zusammensein. Nachdem hier auf photographischem Wege ein Gruppenbild der Teilnehmer am Gewerbetage aufgenommen worden, begaben sich dieselben zum gemeinschaftlichen Abendbrot wieder nach dem Versammlungslocal. Der erste Toast des Vorstehenden galt in gewohnter Weise dem Kaiser. Director Dr. Fiedler erinnerte an die geschichtliche Bedeutung von Schweidnitz. Die beschränkten Festungswälle seien jetzt gefallen und der Industrie seien neue Bahnen geöffnet. Redner bringt schließlich ein Hoch auf die weitere glänzende Entwicklung der Stadt Schweidnitz aus. Bürgermeister Thiele toastete in seiner Erwiderungsrede auf den Gewerbestand Schlesiens, Commissionsrath Milch auf das Blühen und Gedeihen des Schweidnitzer Gewerbevereins, Director Junker auf den Schlesischen Central-Gewerbeverein und seine Verbandsmitglieder, Oberst v. Legat auf die Delegirten und Sanitätsrath Dr. Holke in einer mit großem Beifall aufgenommenen Rede auf die Frauen. Mehrere gemeinschaftlich gesungene Lieder erhöhten die Tafelfreuden.

Der morgige Tag ist der Befichtigung von Fabriken und einem Ausfluge nach dem goldenen Walde gewidmet.

Der Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Freiherr von Lucius, wird, wie officiös gemeldet wird, die der Ueberschwemmungsgefahr ausgelegten Thäler des Riesengebirges behufs Sammlung von Informationen bereisen. An dieser Reise nimmt auch der Oberpräsident von Seydewitz, der sich desfalls bereits heute nach Hirschberg begeben hat, und der Regierungspräsident von Liegnitz, Prinz Handjery, theil.

IX. deutscher Glasertag. Die Verhandlungen des zweiten Verbandstages wurden heute am Dienstag kurz nach 9 Uhr durch den Verbandsvorsitzenden W. Rega-Berlin eröffnet. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß folgende Zimmungen durch Delegirte vertreten seien: Berlin, Bremen, Hannover, Göttingen, Dresden, Breslau, Hamburg, Neustettin, Erfurt, Gotha, Jena, Altona, Gera, Halle a. S., Leipzig, Wiesbaden, Würzburg, Mainz, Chemnitz, Raumburg a. S., Kiel, Neumünster, Altona und Görlitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung gelangten noch einige Beglückwünschungs-Telegramme zur Verlesung. Nach Verlesung des Protokolls der gestrigen Sitzung wurde in die Beratung über die Vorlage, betreffend die Begründung einer Verbands-Unfall-Versicherungsgenossenschaft für das deutsche Glasergewerbe eingetreten. Zunächst berichtete der Verbands-Vorsitzende, W. Rega-Berlin, über die von dem Centralvorstande in dieser Angelegenheit bisher unternommenen Schritte. Der Referent wies an der Hand bestimmter Fälle darauf hin, wie nothwendig die Errichtung einer derartigen Versicherungsgenossenschaft sei. Die Staatsregierung bringe den dahin zielenden Bestrebungen des Verbandes durchaus Wohlwollen entgegen. Wenn ein praktischer Erfolg in dieser Sache bisher noch nicht zu verzeichnen ist, so liege dies wohl hauptsächlich daran, daß das hierfür vorhandene Material noch nicht ganz ausreichend sei. Es handle sich darum, daß die einzelnen Verbände immer von neuem in die Beratung dieser Materie eintreten, um dadurch der Staatsregierung immer mehr Unterlagen für die Nothwendigkeit der ins Auge gefaßten Genossenschaft herbeizuführen. Zwei zu diesem Punkt eingebrachte Anträge der Glasert-Zimmungen zu Bremen und Hannover wurden zurückgezogen, dagegen folgende von Herrn Caspar-Berlin vorgeschlagene Resolution mit großer Majorität angenommen: „Der Central-Vorstand soll gehalten sein, nochmals bei der Reichsregierung vorstellig zu werden, daß diese eine eigene Verbands-Unfallversicherung genehmige.“ Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betraf Mittheilungen über Erwerbung der Rechte aus den §§ 100b und f der Reichs-Gewerbeordnung seitens der Verbands-Zimmungen. Zunächst theilten die Vertreter von Hamburg und Bremen mit, daß für den Bezirk ihrer Zimmungen die bezüglichen Rechte bereits erteilt worden

sind. Nach kurzer, unwesentlicher Debatte berichtete der Verbandsvorsitzende über das Gesellen-Legitimationswesen und legte in längeren Ausführungen dar, wie erfolgreich sich die Einführung von Legitimationsbüchern unter den Gesellen erwiesen habe. In der weiteren Debatte führte Delegirter Niemann-Hamburg aus, daß zur Erreichung eines geregelten Gesellenwesens die Erzielung eines einheitlichen Arbeitsnachweises nothwendig sei, dadurch würden die Gesellenlegitimationsbücher erst ihren Werth erhalten. Caspar-Berlin regt an, daß in den Verfassungen der Innungsmeister die über diese Sache bestehenden Bestimmungen des Verbandes auszuheben seien, damit die Gesellen davon Kenntniß nehmen können. Nach kurzer Pause wurde über den Haushaltsplan für das Geschäftsjahr 1889/90 beraten. Der hierzu von der Glasert-Zimmlung aus Hamburg eingebrachte Antrag, für dieses Jahr einen Ertragsbeitrag von 50 Pf. zu erheben, wurde mit Majorität angenommen. Bei der Wahl des Vorstandes des Verbandes wurden gewählt die Herren Rega-Berlin als Vorsitzender, Luba-Hamburg als zweiter Vorsitzender, Jessel-Berlin als Schriftführer, Tatzel-Hannover als Stellvertreter, Roschütz-Berlin als Kassierer, Rimpflich als Stellvertreter, sowie fünf Beisitzer. Den letzten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Ortes für den nächstjährigen Verbandstag. Auf Antrag der Glasert-Zimmlung zu Bremen wurde einstimmig Bremen als Ort des im Jahre 1890 stattfindenden deutschen Glasertages gewählt. Mit Verlesung des Protokolls waren die Verhandlungen beendet. Zum Schluß gedachte der Verbandsvorsitzende Rega in herzlichen Worten der Förderung, die Kaiser Wilhelm II. dem Handwerk angedeihen läßt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Im Weiteren dankte der Vorsitzende den Behörden, sowie auch für die freundliche Aufnahme der Delegirten in Breslau und brachte ein Hoch auf die Breslauer Glasert-Zimmlung aus. Alsdann wurde der IX. deutsche Glasertag für geschlossen erklärt. Heute Morgen fand im Depot der Feuerwehr unter Leitung des Branddirectors Herrzog eine interessante Feuerwehrrübung in Gegenwart der Delegirten des Glasertages statt. Die Fachausstellung, welche heute für das Publikum geöffnet war, wurde zahlreich besucht. — Morgen findet ein Ausflug nach Altwasser zur Befestigung der dortigen Spiegelglasfabrik statt, dann ein Besuch des Fürstensteiner Grundes und der alten und neuen Burg.

Fachausstellung des IX. deutschen Glasertages. In dem gestrigen Bericht über die Ausstellung ist unter den Ausstellern von Maschinen noch nachzutragen die Firma Simon Ronski mit ihren Oval-Rundschneidemaschinen neuester Construction (Patent), sowie mit einer Anzahl anderer interessanter Hilfsmaschinen.

Fahnenweihe. Bei Gelegenheit des gegenwärtig hier tagenden IX. Glasertages veranstaltete am Montag im Concertsaale die hiesige Glasert-Zimmlung die Weihe der neu angeschafften Fahne. Dem Weiheacte ging ein gut ausgeführtes Concert voraus. Dann folgte unter Theilnahme mehrerer hiesiger Zimmungen ein Festzug, in dem historische Gruppen aus der Geschichte des Glasergewerbes Aufnahme gefunden hatten, durch den Garten nach dem Saale, woselbst Obermeister Rimpflich eine Ansprache hielt und einiges aus der Geschichte der seit 1385 bestehenden Glasert-Zimmlung hervorhob. Dann vollzog der Vorsitzende des Verbandes deutscher Glasert-Zimmungen, W. Rega-Berlin, die eigentliche Weihe der Fahne, die in geschmackvoller Ausführung aus dem Atelier von Verlop und Hörning hervorgegangen ist. Einem patriotischen Festgesange folgte die Ueberreichung von Schärpen und Fahnenbändern durch die Damen der Zimnung. Mit einem Hoch auf die festfeiernde Zimnung und die deutschen Glaser wurde die Fahnenweihe beschlossen. Hierauf schloß sich Abends unter zahlreicher Theilnahme der hiesigen und auswärtigen Zimmungsmitglieder ein glänzendes Festmahl. Den Schluß bildete ein Ball.

Zoologischer Garten. Das Nilpferd muß es sich wieder einmal gefallen lassen, sein Sommerbeden auf kurze Zeit an einen Gast abzutreten, an eine riesige Meerichthide der Art Chelone viridis, deren deutscher Name Suppenschildkröte ihren Zweck, zu welchem sie von den Küsten Beständen nach Europa gebracht zu werden pflegt, kennzeichnet. Die Firma Christian Hansen hier hat soeben zwei dieser culinarisch so geschätzten Thiere, jedes 2 1/2 Centner schwer, von Westindien her lebend erhalten und das eine sofort dem Schlachtmesser anheimfallen lassen, dem anderen aber auf Fürsprache eine Galgenfrist bewilligt und es während derselben dem Zoologischen Garten anvertraut. Beide Exemplare, wie überhaupt alle lebend nach Europa gelangenden Suppenschildkröten, sind weiblichen Geschlechts, und das eine hat auf dem Transport von Hamburg hierher einige Eier gelegt, die im Vogelbaue befruchtet werden können. Als echtes Wasserthier, welches nur zum Zwecke der Eierablage ans Land geht, zeigte sich das in das Nilpferdreden versetzte Weibchen durch das ihm solange entzogene Element ungemein erfrischt und schwimmt lebhaft und gewandt in demselben umher. Wir behalten uns nähere Mittheilungen über die Lebensweise dieser über einen großen Theil der wärmeren Meere der ganzen Erde verbreiteten Schildkrötenart für einen der nächsten Tage vor und theilen heute nur noch die Hauptmaße des soeben in den Garten gebrachten Thieres mit: Länge von der Schnauze bis zur Schwanzspitze etwa 1,40 m, Länge des Rückenschildes 1,06 m, Breite desselben 0,87 m.

Von den Beduinen. Das gewöhnliche Programm der Beduinen erfuhrt gestern bei der Extra-Vorführung einige Abweichung durch zwei neu eingelegte Nummern, von denen die erstere einen materiellen Genuß bot, während die letztere dem Auge einen prächtigen Anblick gewährte. Diese Nummern waren das Braten von Hammeln und die Hochzeitfeierlichkeiten eines Palchas. Die Hammel wurden, in zwei Theile zerlegt, auf glühend gemachte Steine gebreitet und unter fortwährendem Umwenden langsam geschmort. Verlangenen Auges verfolgte das dicht dabei stehende Publikum das Schauspiel, obwohl der aufsteigende Dampf in nicht gerade angenehmer Weise Seh- und Geruchsnerven afficirte. Kaum war das Fleisch, das, beiläufig gesagt, ein nichts weniger als appetitliches Aussehen erhielt, gar geworden, als man lebhaft nach einem Stück desselben begehrt. In ganz kurzer Zeit waren drei Hammel verzehrt. Das Urtheil lautete allgemein: „etwas zäh, aber saftig!“ — Der Braut-Festzug nahm folgenden Verlauf. Die vollständig in weiße Gaze gehüllte Braut, von deren Gesicht nichts zu sehen war, wurde von Beduinen unter monotoner Musikbegleitung und den einförmigen heimatlichen Gesängen zwei Mal auf dem Vorstellungssplatze herumgeführt. Hierauf geleitete sich der Palchag hinzu, und nachdem die Braut auf ein Kamel gehoben war, setzte sich nunmehr der gesammte Festzug durch den ganzen Garten bei bengalischer Beleuchtung der Anlagen und Feuerwerk in Bewegung. — Vor dem Blase, auf welchem das Feuerwerk abgebrannt wurde, zieht sich ein kleiner Rasenteppich hin; auf diesem lagerten sich oder standen die Beduinen in bunten Gruppen und gaben durch lebhafteste Gesticulationen oder laute Rufe ihrem Staunen und ihrer Verwunderung über das Feuerwerk Ausdruck. — In diesen Tagen treffen, von Wien kommend, Jangani-Neger aus Central-Afrika und ein Zwerg von dem Stamme der Bambutti am Congo, einem Stamme, von dem Stanley in seinen letzten Berichten spricht, auf kurze Zeit bei der Truppe ein. Jene erreichen über 2 Meter Höhe, sind aber dabei schwächliche Leute, während letzterer, Ibrahim mit Namen, nur ungefähr einen Meter hoch, dafür jedoch sehr kräftig und muskulös ist.

Ein Radfahrer-Ausflug von Warschau resp. Lodz nach Breslau. Der in Warschau erscheinende „Kurjer Poczanski“ schreibt in seiner gestrigen Nr. 186: „Mit dem heutigen (am vorigen Sonntag) Frühzuge der Warschau-Wiener Eisenbahn begaben sich etwa 30 Mitglieder des hiesigen Radfahr-Vereins nach Lodz zu einer Weltfahrt, welche heute auf der Bahn in Zielonowka stattfindet. Ein Theil der Gesellschaft kehrt morgen nach Warschau zurück; die übrigen mit Dr. Neugebauer an der Spitze sehen die Fahrt weiter fort, zunächst nach Kalisch und dann nach Breslau. Zu diesem Zwecke führen die Gesellen ihre eiserne Rasse mit sich.“ Dr. Neugebauer ist ein Sohn des Professors der Warschauer Universität dieses Namens, welcher an dem in Breslau vor mehreren Jahren stattgefundenen Archäologen- und Anthropologen-Congress theilgenommen und einen Vortrag über in prähistorischen Gräbern aufgefundenen Pinecten gehalten hat.

Revision der Grundstücke durch die Sanitäts-Commission. Die alljährlich stattfindende Revision der Grundstücke durch die Sanitäts-Commission hat auch dieses Jahr ein günstiges Resultat ergeben, da im Allgemeinen erhebliche sanitäre Mängel nicht haben wahrgenommen werden können. Es scheint übrigens, daß diese alljährlich wiederkehrende Einrichtung bei unserer Einwohnerschaft ein besonderes Entgegenkommen erfahren hat.

Hospital „Allerheiligen“. Anfang Juni befanden sich im Hospital „Allerheiligen“ 537 Kranke. Im Laufe des Monats Juni kamen 609 dazu; dagegen wurden entlassen 638; es verblieben mithin am Schluß des Monats 508 Kranke im Bestande.

Mit zwei Beilagen.

S. Hirschberg, 6. Juli. [Maßnahmen gegen Ueberschwemmungsgefahren.] In Anordnung des Ministers für landwirtschaftliche Angelegenheiten ist der Königl. Regierungsbauinspector Dubislav beauftragt worden, am Baden und an der Lomnitz nachmalige Aufnahmen, darüber vorzunehmen, wie den drohenden Ueberschwemmungsgefahren am besten zu begegnen sei. Die Arbeiten beginnen in der Woche vom 8.—15. Juli und betreffen zunächst den Baden. Landrath Prinz Reuß bringt dies den betreffenden Amts- und Ortsvorständen mit dem Bemerkten zur Kenntnis, daß dieselben dafür zu sorgen haben, daß die Arbeiten nicht gestört, etwa gewünschte Auskünfte aber erteilt werde.

Landeshut, 8. Juli. [Voberbrücke. — Unterstützung von Lehrerrwitwen.] In Wernersdorf bei Bahnhof Merzdorf, soll, wie das „Landesh.“ mittheilt, durch den Bau einer massiven gemauerten Brücke über den Vober einem längst gefühlten Bedürfnis abgeholfen werden; der Bau derselben wird am 15. Juli im Submissionswege vergeben werden. Die Baukosten sind auf 23 000 M. veranschlagt. — Der Gemeinde zu Liebau ist zur Annahme des Capitals von 16 233 Mark 61 Pf., welches derselben von dem zu Liebau verstorbenen Lehrer Julius Strauchmann zur Unterstützung von Lehrerrwitwen zugewandt ist, die landesherrliche Genehmigung erteilt worden.

Steinau a. O., 6. Juli. [Turnkursus. — Oberbrückenangelegenheit.] Mittwoch, den 10. Juli cr., beginnt am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar ein Turnkursus für im Amte stehende Elementarlehrer. Dieser Kursus dauert vier Wochen und wird von Seminarturnlehrer Otto Müller hieselbst geleitet werden. — Die Oberbrücken- und Schiffsgelehrtenbestelle zu Rintowitz bei Steinau a. O. soll vom 1. October d. J. ab im Wege der Licitation aus Neue verpachtet werden, wozu auf Donnerstag, den 8. August cr., Nachmittags 2 Uhr, im Locale des hiesigen Steueramtes ein Termin anberaumt worden ist. Bisher wurden stets 11—12 000 M. Pacht erzielt.

Striegau, 5. Juli. [Pensionierung.] Lehrer Zimmermann an der hiesigen evangel. Stadtschule hat zum 1. October cr. seine Pensionierung nachgesucht und seitens der königlichen Regierung bewilligt erhalten. Derselbe hat durch 45 Jahre, davon 40 in Striegau, als Lehrer mit reichem Gehalt gewirkt, und sich auch in wissenschaftlicher Hinsicht weit über das Gebiet der Schule hinaus große Verdienste erworben. Die Erforschung des Striegauer Kreises und anderer Gebiete der heimathlichen Provinz in Bezug auf ihre mineralogischen und botanischen Producte gehörte zu seinen Lieblingsbeschäftigungen. Seit 25 Jahren ist er Mitglied der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur; und von seiner mühevollen Thätigkeit, die er als Ehrenmitglied des Vereins für das Museum schlesischer Alterthümer im Auftrage des letzteren zum Zweck der Alterthumsforschung durch eine lange Reihe von Jahren ausübte, liefert die von ihm hergestellte große prägnirte Karte im Provinzial-Museum zu Breslau einen sprechenden Beweis. Auch die Naturforschende Gesellschaft zu Görlitz zählt ihn zu ihren geachteten Mitgliedern.

Schweidnitz, 7. Juli. [Stiftungsfeier. — Anleihe. — Neuer Friedhof.] Der Ortsverband der hiesigen Gewerbevereine feierte heute sein 3. Stiftungsfest mit einem Festzuge durch die Stadt, Concert, Preiswettstreifen und Ball. Einige auswärtige Vereine waren durch Deputationen vertreten. — Die am 11. d. M. stattfindende Stadtverordneten-Sitzung wird über eine sehr wichtige Vorlage verhandeln. Es betrifft die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von einer halben Million Mark in auszugebenden 3½procentigen Stadtschuldscheinen. Das Geld wird theilweise Verwendung finden zu bevorstehenden Bauten, z. B. zum Bau einer Kaserne für das von Reichenbach nach hier zu verlegende 3. Bataillon des Schles. Füsilier-Regiments Nr. 38. — Dieser Tage erfolgte in Bunselwitz durch den Königl. Superintendenten, Pastor Raud in Donauze die Weihe des neuen Friedhofs, dessen Anlage mehr als 10 000 M. kostet.

Ingramsdorf, 6. Juli. [Wahl.] Nachdem Cantor Scholz in Ingramsdorf wegen Krankheit in den Ruhestand getreten, wurde von etwa 30 Bewerbern nach abgehaltenen Proben Lehrer Fulde aus Gohla, Kreis Neumarkt, von der Kirchgemeinde einstimmig zum Cantor und Hauptlehrer für Ingramsdorf gewählt.

Trebnitz, 7. Juli. [Selbstmordversuch. — Feuer. — Selbstmord. — Verleumdung.] Ein hiesiger Tagelöhner versuchte nach einem Streit mit seiner Frau seinem Leben durch Erhängen ein Ende zu machen. Sein Vorhaben wurde indessen dadurch vereitelt, daß der Nagel, den ihm zugemuthet war nicht zu tragen vermochte. — In Frauenwaldau, hies. Kreises, brannte vor wenigen Tagen die Scheuer und ein Theil des Wohngebäudes des Bauers Gerlach nieder. Bei den Rettungsarbeiten zog sich hiesiger erhebliche Brandwunden zu. — Umweit der Pfaffenwieser Grenze wurde am vorgestrigen Tage eine unbekannte Mannsperson, die sich mittels eines Lederriemens erhängt hatte, todt aufgefunden. Dieselbe ist 1,55 Meter lang, hat schwarzes Kopfhaar und raiten Bart. Bekleidung: hellbraunes Zeugjaquet, schwarze Luchsohle, schwarze Tuchweste, dergl. Mütze mit Lederbügel und Kofarde, Leinwandhemd, schwarz- und weißgestreiftes Vorhemdchen mit Umlegekragen, langschäftige, zweinägige rindlerne Stiefel. Besondere Kennzeichen: der Erhängte hat über der rechten Schläfe zwei bereits verheilte Narben braunlicher Farbe. — Dem pensionirten Gerichtsdiener Josef Scholz hierorts (ehedem preussischer Husar des 2. Husaren-Regiments) ist die russische St. Annen-Medaille verliehen worden. Diese Medaille wurde bei Gelegenheit einer im Jahre 1835 bei Kalisch abgehaltenen großen Revue russischer und preussischer Truppen von dem damaligen Kaiser Nikolaus für Unteroffiziere und Soldaten gestiftet und vererbt sich stets auf das älteste ehemalige Mitglied des betreffenden Regiments. Die Auszeichnung besteht aus einer goldenen Medaille, auf der ein roth emaillirtes Kreuz sich befindet, und wird im Knopfloch getragen.

Branditz, 5. Juli. [Kirchliches. — Ernteaussichten. — Sommerfest.] In der letzten combinirten Sitzung der kirchlichen Körperschaften wurde beschlossen, pro 1889/90 durch Umlage 900 Mark einzugehen, da die in die Pfarrdotationskasse stehenden Gelder das firrte Pfarr-einkommen nicht decken. — Die Roggengernte, die seit 1887 nicht mehr so früh wie in diesem Jahre begonnen hat, neigt sich ihrem Ende zu. Der Körnerertrag ist mittelmäßig. Sehr dürftig sind Hafer und besonders Gerste geblieben, die der Nothfreie entgegengehen. Kartoffeln und Rüben stehen wohl noch frisch, ihr Ertrag dürfte aber in Folge des verspäteten Regens nicht an die früheren Erträge heranreichen. — Gestern hielten der hiesige Männergesangsverein „Germania“ und der Trebnitzer Gesangsverein „Concordia“ ihr Sommerfest im Gurgarten des Hedwigsbades in Trebnitz ab.

Landeshut, 7. Juli. [Prüfung in der Präparandie.] In der hiesigen Königl. Präparandie fand am 5. d. M. unter dem Vorsitz des Provinzial-Schulraths Dr. Slawitzky aus Breslau und im Beisein des Seminar-Directors Dr. Volkmer aus Habelschwerdt die Entlassungsprüfung statt. Sammtliche 22 Zöglinge des Obercurus bestanden dieselbe.

Reichenbach, 5. Juli. [Bürgervereins-Sitzung. — Unglücksfall. — Kirchenbau. — Ernte.] Gestern Abend fand eine Bürgervereins-Sitzung statt, an der über 200 Personen Theil nahmen. Es galt dabei, die Frage betreffs Einverleibung des Nachbarortes nochmals zu besprechen, da im Stadtverordneten-Collegium einzelne Gegner des Projectes hervorgetreten sind. Nach mehrfachen Erläuterungen seitens des anwesenden Bürgermeisters Koslik nahm die Versammlung fast einstimmig eine Resolution an, in welcher der Commission, welche unter Vorsitz des Bürgermeisters die Frage einer eingehenden Prüfung unterzogen und sich für die Einverleibung ausgesprochen hat, für ihre Mithilfe dankt, ferner den Stadtverordneten die Annahme der Incorporation von Ernsdorf empfohlen wird. Auch die Regierung zu Breslau steht dem Project fördernd zur Seite. Der Regierungspräsident genehmigt erstens, daß auch nach stattgehabter Einverleibung Ernsdorfs in den Verband der Stadt Reichenbach eine gleiche Summe wie bisher aus den Ueberschüssen der Sparcasse für Zwecke des Wasserwerkes an die Kasse des letzteren gezahlt wird, und zweitens, daß eine Summe von 4800 Mark jährlich aus den Einnahmen des Wasserwerkes als eine jährliche Abfindung für die den Einwohnern der Stadt Reichenbach, namentlich den unteren Klassen derselben entstehende Steuererhöhung in die Kammereinkasse gezahlt werde, um für geeignete Zwecke der Gemeindeverwaltung verwendet zu werden. Der Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung rüchlich der Einverleibung findet am 10. Juli statt. Die Majorität für den betreffenden Antrag scheint gesichert. — Der Klemmer Ludwig Heinrichs verunglückte am Montag bei einer Uebung der freiwilligen Feuerwehr dadurch, daß beim Aufziehen des Rettungstuches eine Schraube platzte, wobei ihm eine Stange auf den Kopf fiel. — In Schlaupitz wird am 20. Juli mit dem Abbruch der alten katholischen Kirche begonnen werden. Der Neubau, zu welchem der Patron Prinz Carolath außer der Holzlieferung noch zwei Drittel der Baukosten beizutragen hat, ist dem Bau-

meister Bernhard Nimpfch übertragen worden. — Die Roggengernte im Niederthale hat begonnen.

Langenbielau, 6. Juli. [Besikwechsel. — Gratification. — Bahnbau. — Krankheit.] Die Liniische Dampfornbrennerei (früher Sier) ist durch Kauf an Herrn Friedrich Wendt aus Baumgarten bei Strehlen übergegangen. — Denjenigen Webern in der mechanischen Weberei der Firma Christian Dierig, welche sich an dem Strike im Mai d. J. nicht betheiligten, ist vom Commernrath Dierig eine Gratification von 2 resp. 3 Mark zu Theil geworden. — In voriger Woche, 24. Juni, wurde der erste Spatenstich zur Bahnanlage Langenbielau-Reichenbach auf Nieder-Langenbielauer Territorium und zwar auf dem früher Fuldeschen, jetzt den Fabrikbesitzern Neugebauer Söhne gehörigen Gute gemacht. Seitdem ist man mit Planiren des Terrains, welches für den Bahnhof in Niederdorf bestimmt ist, beschäftigt. — Unter den Kindern grassirt hier seit einigen Wochen eine Krankheit, welche von den Vätern mit dem Namen Ziegenpeter bezeichnet wird und ziemlich ansteckend sein soll.

Langwalsdorf, 8. Juli. [Die Rechnung ohne den Wirth.] Das Gasthaus „zur Stadt Wien“ war vor einigen Wochen durch Kauf an andere Hände übergegangen, doch ist dem neuen Besitzer die Schank-concession, wie der „Schles. Geb.-Corr.“ meldet, nicht erteilt worden.

Witten, 7. Juli. [Feuer.] Dieser Tage brannten in Klein-Neudorf die zu der Mannschön Besitzung gehörige Scheuer und Stallung nieder. Der Besitzer hatte in einem Nachbarort zur Zeit des Brandes Hochzeit. Man vermuthet daher böswillige Brandstiftung. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist beträchtlich, da die Wirthschaftlichen wegen Wassermangels nicht viel ausrichten konnten. Es verbrannten unter Anderem viele landwirtschaftliche Geräthe und gegen 20 Schweine.

Lublinz, 5. Juli. [Bahnbau. — Verbindungsbahn. — Schlechte Zugverbindungen.] Aufhuf Befestigung der Neubaustraße Lublinz-Perby traf vor einigen Tagen der Präsident der Kgl. Eisenbahn-Direction Breslau, Kranold, in Begleitung des Abtheilungs-Dirigenten der genannten Direction, Ober-Bau- und Geheimen Regierungs-Raths Zellkamp hier ein. Die Vorarbeiten zu der neuen Bahn werden in diesem Jahre noch beendet, sobald der Bau schon im nächsten Frühjahr in Angriff genommen werden kann. Die Fertigstellung der etwa 15 Kilometer langen Bahnstrecke wird demnach voraussichtlich am Ende des nächsten Jahres erfolgen können. — Bis zu diesem Zeitpunkt erhofft man auch die Erlangung der Genehmigung zum Bau der Verbindungsbahn Lublinz-Dobrowka, die für unsere Stadt eine erhebliche Verkehrs-Erweiterung und Erleichterung zur Folge haben wird. — Die ungünstige Zugverbindung mit dem ober-schlesischen Industriegebiet wird hier sehr schmerzhaft empfunden. Da der Abendzug in der Richtung nach Breslau von Beuthen 43. schon um 5 Uhr 10 Min. Nachm. und von Larnowitz um 5 Uhr 43 Min. Nachm. abfährt, müssen die Bewohner unserer Stadt, sowie der ganzen Strecke Banlau-Georgenberg gewöhnlich mit dem Vormittagszuge nach dem Bergwerder reisen, um nur mit dem Abendzuge zurückkommen zu können. Es wäre erwünscht, daß einer, der in der Nacht von Larnowitz nach Kreuzburg über unsere Linie verkehrenden Güterzüge als gemischter Zug abgelaufen würde. Dann wäre wenigstens die Gelegenheit geboten, von Larnowitz später zurückkehren zu können. Diese Einrichtung würde nicht nur von den Geschäfts-, sondern auch von den Vergnügungs-Reisenden mit Freuden begrüßt werden.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

Posen, 9. Juli. [Erstochen.] Gestern Abend in der 10. Stunde geriet der Wirtsgeselle Sokolowski mit dem Anstreicher Metzgerpowski auf dem Altmarkte in Streit; dabei schnitt der Letztere dem Sokolowski die Kehle mit einem Messer durch, so daß derselbe nach wenigen Augenblicken verschied.

u. Rawisch, 7. Juli. [Bürgermeisterwahl.] Bei der vorgestern wiederholt vorgenommenen Wahl eines Bürgermeisters für unsere Stadt waren von 24 Stadtverordneten 22 anwesend, von denen 20 für den schon aus der ersten Wahl hervorgegangenen Herrn Krakau-Küstin stimmten. Zwei Stimmzettel waren unbeschrieben. Bei der ersten Wahl war das Stimmverhältniß 19:3.

u. Krotoschin, 7. Juli. [Provinzial-Sängerfest.] Seit gestern früh prangt unsere Stadt im Festgewande. Es gilt der Feier des XVIII. Posenen Provinzial-Sängerfestes. Es hatten sich zu demselben ca. 560 auswärtige Sänger angemeldet, welche gestern Vormittag auf dem Bahnhofs festlich empfangen und darauf in der Sängerkasse (Exercierhaus) vom Bürgermeister begrüßt wurden, woran sich die Hauptprobe schloß. Nachmittags 4½ Uhr fand das Festconcert statt, durch welches Musikfreunden ein Genuß geboten wurde, welcher selbst in großen Städten nur selten zu haben ist. Außer Gesängen a capella kamen größere Werke für Soli, Männerchor und Orchester zur Ausführung. („Festhymnus“ von Mohr, „Festgesang an die Künstler“ von Mendelssohn u.). Von neuen Chorwerken mit Orchester brachte das Programm „Die Kaiserin“ von Tschichow, und „Bretagne“, Ballade von Bruch, für Solo, Männerchor und Orchester von B. Wolpp. Während dieses Concert den größeren Ansprüchen an die Kunst volle Befriedigung gewährte, brachte die Abends stattgefundene Festfeierdarstellung für einen Jeden etwas, von größeren Gesängen mit Instrumentalbegleitung bis zum einfachen Volkslied herab. — Den Clanzpunkt des 2. (heutigen) Festtages, welcher durch ein Früh-Concert im Born'schen Garten eingeleitet und wie der gestrige Tag vom schönsten Wetter begünstigt wurde, bildete Nachmittags der Festzug, welcher, von 13 berittenen Hrolden eröffnet, sich vom neuen Hingee nach dem großen Markte hinaus nach Grögers Ruh bewegte, wo ein großes Vocal- und Instrumental-Concert stattfand und Cantor Storch die Festrede hielt. Den Schluß des Festes bildete ein Riesenfeuerwerk.

Gefehgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

Breslau, 9. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der erste Diebstahl.] Der Spielwarenhändler J. Benjamin hat auf der Friedrich-Wilhelmstraße einen Verkaufsstand mit großem Schaufenster. Unterhalb der äußeren Scheibe dieses Fensters befindet sich im Holzrahmen ein Aufschuß, welcher die Luftzuführung in den inneren Fensterraum vermittelt. Um zu verhindern, daß die im Schaufenster ausgelegten Waaren von Augen entwendet würden, ist über den Aufschuß Drahtgaze befestigt. Am 12. April bemerkte Herr B. vom Innern des Ladens aus, daß ein Knabe sich an den Luftöffnungen zu thun machte. Benjamin erfaßte denselben in dem Augenblick, als dieser mit einem eisernen Haken einen kleinen Gummiball aus dem Schaufenster herauszog. Die nähere Befichtigung ergab, daß die Öffnung durch Zerkleiner der Drahtgaze erweitert worden war. Der Knabe, sowie ein Genosse desselben, welcher nur den Aufpaffer geistelt hatte, befanden sich bereits im Besitze mehrerer Bälle und kleiner Glasfugeln. Ein zufällig vorübergehender Schutzmann notirte den Vorfall und in Folge seiner Anzeige erhob die Staatsanwaltschaft gegen den Hauptthäter, den 13 Jahre alten Schulknaben Oscar K., die Anklage wegen schweren Diebstahls. Der zweite Knabe war noch unter 12 Jahr, also nicht strafmündig. In der heut vor der ersten Strafkammer stattgehabten Verhandlung gestand K. zu, daß er die Gaze mit einem Messer zerschnitten habe. Dieser Umstand machte den Diebstahl zu einem schweren, indem das Strafgesetz eine ähnliche Handlungsweise als „Einbruch“ bezeichnet. Der Gerichtshof entnahm aus den Aussagen des Herrn B., daß der Angeklagte die That nicht einmal begangen habe, und erkannte wegen der Gemeingefährlichkeit solcher Diebereien gegen den augenscheinlich sehr reumüthigen Knaben auf 3 Tage Gefängnis.

Breslau, 9. Juli. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der gestohlene Hund.] Bei dem auf der Kupferstraße wohnhaften Tischlermeister Oscar erschien am 19. Februar d. J. der Tischlergeselle Paul Grande mit der Anfrage, ob Herr D. ihn nicht wieder beschäftigen könne. Grande befand sich in stark angetrunkenem Zustande, wurde abgewiesen und verließ das Haus. Mit ihm zugleich war ein dem Meister Hund gehöriger kleiner Hund verschwunden. Am nächsten Tage traf die Ehefrau des Grande bei Hund ein und meldete demselben, daß ihr Mann gestern den Hund entwendet und bei dem Fleischermeister Michael verkauft habe. Frau Grande übergab hierbei den Erlös für den Hund in Höhe von 6 M. Eine Nachfrage bei Michael bestätigte die Angaben der Frau; Grande war in Begleitung des Zimmergesellen Hermann Demmert bei Michael erschienen und hatte diesem in Gegenwart eines herbeigerufenen Schutzmannes erklärt, der Hund sei sein Eigentum, er verkaufe ihn, weil er Geld zur Miethszahlung brauche. Michael lieferte den Hund wieder an Hund zurück. Gegen Grande wurde Anklage erhoben und gleichzeitig auch Demmert der Beisthilfe

zum Diebstahl beschuldigt. Grande ist vor länger als 10 Jahren mehrfach wegen Diebstahls bestraft worden. Da er auch im Jahre 1887 eine Strafe wegen Diebstahls erhalten hatte, stand er heute als „rückfälliger Dieb“ (§ 244 d. Strafges.) vor dem Collegium der ersten Strafkammer. Der Staatsanwalt beantragte, unter Zuhilfenahme mildernder Umstände, gegen ihn auf 1 Jahr Gefängnis zu erkennen. Das Urtheil lautete auf sechs Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrverlust; wegen der Höhe der Strafe wurde daneben die sofortige Inhaftnahme des Grande beschloffen; gegen Demmert erkannte der Gerichtshof in Uebereinstimmung mit dem Antrage des Staatsanwalts auf Freisprechung.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. In Antwerpen tritt, wie der „Voss. Z.“ von dort geschrieben wird, auf Bestimmte die Nachricht auf, daß Kaiser Wilhelm von dem Antwerpener Hafen aus seine Fahrt nach England antritt. Gegen Ende d. Wts. erwartet man die Ankunft mehrerer deutscher und englischer Kriegsschiffe, welche den Kaiser nach England begleiten werden. Der Kaiser soll aus Glanzschiffe empfangen werden; insbesondere soll vor ihm und dem König eine große Parade, zu welcher aus zahlreichen Garnisonen des Landes Truppen zusammen gezogen werden, stattfinden.

Die Kaiserin Augusta wird, so weit jetzt bekannt, bis gegen Mitte des Monats August in Coblenz verbleiben und darauf nach Berlin bzw. Potsdam zurückkehren, um auch in diesem Jahre noch einen längeren Aufenthalt in Schloß Babelsberg zu nehmen.

Die Kaiserin wohnte am Sonntag in der Hauscapelle auf der Saline in Rixingen dem Gottesdienst bei, welchen der Domcandidat Kessler, der Lehrer des Kronprinzen, abhielt. Der Kronprinz erschien gestern zum ersten Mal öffentlich zu Pferde und ritt um die Saline.

Nach in Athen aus Berlin eingetroffenen Nachrichten, denen ein offizieller Charakter beigelegt wird, ist der Tag der Vermählung des Kronprinzen von Griechenland mit der Prinzessin Sophie auf den 18. October festgesetzt. Die Reisen der kaiserlichen Herrschaften werden in der Weise vor sich gehen, daß Prinz Heinrich von Preußen mit seiner Gemahlin in Begleitung des Erbprinzen von Sachsen-Meiningen mit Gemahlin gegen Mitte September neuen Styls von Kiel an Bord eines deutschen Kriegsschiffes aufbrechen, welches aus den Panzerschiffen „Hohenzollern“, „Kaiser Wilhelm“, „Prinzessin Irene“, „Preußen“ und 2 kleineren Schiffen bestehen soll. Das Geschwader werde nach der Fahrt durch den Atlantischen Ocean in einem Hafen des Mitteländischen Meeres vor Anker gehen, von wo aus die Kaiserin Friedrich mit der Prinzessin Sophie und den beiden Prinzessinnen Victoria und Margarete an Bord des „Hohenzollern“, der Kaiser und die Kaiserin an Bord des „Kaiser Wilhelm“ nach Griechenland überfahren würden. Ein griechisches Geschwader werde dem deutschen entgegenfahren. Sodann nimmt man an, daß Kaiser Wilhelm einen Tag später von dem italienischen oder österreichischen Hafen aufbrechen werde, so daß er auch im Piräus einen Tag später als die Prinzessin eintreffen würde und somit der Letzteren die Ehre des Empfangs am ersten Tage allein zu Theil würde. Der Ehecontract des Kronprinzen von Griechenland und der Prinzessin Sophie, der Tochter des Kaisers Friedrich, ist in der verfloffenen Woche unterzeichnet worden. Die Schwester des Deutschen Kaisers erhält eine Mitgift von 2 Millionen Mark, welche Summe den Erbtheil der Prinzessin von ihrem verstorbenen Vater bildet. Die Prinzessin erhält jedoch nur die Ausnützung dieser Summe und ferner von der Kaiserin Friedrich die Summe von 100 000 Mark, wobei jedoch das Erbrecht der Prinzessin nach ihrer Mutter vollständig intact bleibt.

Der Schah von Persien hat bei seiner Abreise von Berlin durch das Hofmarschallamt dem Magistrat zur Verwendung für Armenzwecke 1000 Mark überreicht.

In Zanzibar war gestern nach einem Telegramm, das in London eintraf, das Gerücht verbreitet, daß Wissmann die Injuranten gänzlich geschlagen, Pangani zerstört und Buschiri gefangen genommen hat.

Der „Staatsanzeiger“ publicirt die Novelle zum Lehrer-Relicten-Gesetz.

Die „Alln. Volks-Ztg.“ meldet: Gestern weigerte sich die Belegschaft, 1100 Mann, der Grube Dechen im Neunkirchner Bezirk anzufahren; sie begründeten diese Weigerung mit der ihren Delegirten zu Theil gewordenen Kündigung. Heute folgen wahrscheinlich die Gruben Biblitz und Fättlingen, vielleicht noch andre.

Aus Paris wird gemeldet: Das Senatgericht wird am Sonnabend die Verurteilung Boulanger's in den Anklagezustand beschließen; die Urtheilsfällung erfolgt Mitte August.

Der „Intransigant“ meldet, die Kammerwahlen würden bereits am 18. August beginnen.

Die große Schneiderversammlung, welche gestern tagte, verließ während der Besprechung des Vortrages des Sturcateurs Heindorf, über die Ueberzeugung und ihre Gegenstände mit besonderer Berücksichtigung der Arbeiterbewegung“ der politischen Auflösung.

Die Schlosser und Maschinenbauer Berlins, deren es über 30 000 geben soll, beabsichtigen auch in eine Lohnbewegung einzutreten. Man erstrebt die Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden, um den arbeitslosen Gesellen, die auf 5000—6000 geschätzt werden, Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Der bisherige Verlauf des Maurer- und Zimmermanns-Ausstandes scheint jedoch lähmend auf die beginnende Bewegung einzuwirken; denn eine öffentliche Versammlung sämtlicher Schlosser und Maschinenbauer Berlins, von der Commission zu Montag Abend einberufen, war von kaum 200 Personen besucht. Von verschiedenen Rednern wurde betont, daß man in diesem Jahre an die Durchsetzung der Forderungen nicht mehr denken könne, und man will sich daher zunächst auf die innere Agitation und Organisation beschränken.

Die Maurer beschloffen gestern Abend, den Arbeitercongress in Paris zu beschicken. Maurer Bernau wurde zum Delegirten gewählt.

In Wien wurde heute der älteste Sohn des bekannten Millionärs und Bierbrauers Anton Dreher wegen Religionsstörung zu 3 Monaten schweren Kerkers verurtheilt.

Berlin, 9. Juli. Der „Reichsanzeiger“ meldet: Der Director des Orchestervereins in Breslau, War Bruch, erhielt den Kronenorden vierter Klasse, Justizrath Benno Frankel in Lignitz den rothen Adlerorden vierter Klasse, Regierungspräsident Zunder von Oberconrent in Breslau das Commandeurkreuz erster Klasse des Herzoglichen Braunschweigischen Ordens Heinrichs des Löwen.

Berlin, 9. Juli. Der Minister von Lucius begiebt sich heute nach der Provinz Schlesien. Dem Vernehmen nach beabsichtigt der Minister vornehmlich diejenigen Landstriche zu bereisen, welche im vorigen Hochsommer der Schaulplatz schwerer Verheerungen durch Hochwasser waren. Bekanntlich ist die Frage, wie der Wiederkehr derartiger Landesalamitäten in der Folge wirksamer als bisher vorzubeugen sein wird, alsbald Gegenstand eingehender Prüfung seitens

der dem Minister der Landwirtschaft unterstellten Techniker gewesen. Die Ergebnisse sind in einer Denkschrift den Häusern des Landtages mitgeteilt und im Abgeordnetenhaus Gegenstand eingehender Erörterungen gewesen. Bei Schluß der Session war diese Erörterung noch nicht zum Abschluß gelangt. Aus demselben Grunde ist, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ mittheilen, der Gesetzentwurf, welcher in besonders dringlichen Fällen die Uebertragung der Unterhaltung der schließlichen Flüsse auf die Kreise zu ermöglichen und eine sichere Unterlage für die planmäßige Regulierung, bezüglich deren ein Zusammenwirken von Staat und Provinz gedacht ist, zu gewinnen bezweckt, unerledigt geblieben. Inzwischen hat die Staatsregierung, soweit ihre Kräfte reichten, durch Rath und That auf die Besserung der Zustände in und an den Flüssen, welche im vorigen Jahre sich als gefährdet erwiesen, hingewirkt.

L. Girschberg, 9. Juli. Der Minister von Lucius ist in Begleitung des Regierungs-Präsidenten Prinz Handjery, des Meliorations-Baunspectors von Mühlstern und des Geheimen Regierungs-Raths Garbe heute Nachmittag hier eingetroffen und wird die vom Hochwasser heimgeführten Thäler bereisen. Auch der Oberpräsident von Seydewitz ist hier eingetroffen, um an der Besichtigung der Flüsse Theil zu nehmen.

L. Girschberg, 9. Juli. Das österreichische Handelsministerium erteilte der Wiener Firma Lindheim u. Co. die Vorconcession für den Bau der Eisenbahn Tannwald-Landesgrenze.

sz. Troppan, 9. Juli. Der preussische Landrath des Kreises Leobschütz hat die Jägerndorfer Bezirkshauptmannschaft verständigt, daß er die Grenze auch deutscherseits durch Gendarmerie abstreifen lasse und größere Ansammlungen deutscher Arbeiter nicht geduldet werden. Der Ausbruch des Streikes in Bielitz ist als nahe bevorstehend angekündigt.

te Bern, 9. Juli. Der Bundesrath stellte die Antwort auf die letzte deutsche Note betreffs des deutsch-schweizerischen Conflicts fest. Ferner wurde beschlossen, im „Bundesblatt“ alle betreffs des Conflicts gewechselten Noten, sowohl die schweizerischen, als auch die deutschen, zu veröffentlichen.

(Aus Wolffs telegraphischem Bureau.)

Bergen, 9. Juli. Der Kaiser machte gestern eine Rundfahrt durch den Hafen und flattete dann dem englischen Admiralschiffe „Northumberland“ einen Besuch ab. Heute Morgen um 9 Uhr verließ die „Hohenzollern“ den Hafen unter dem Salut der norwegischen und britischen Schiffe, während die Muskapellen die deutsche Nationalhymne spielten. Der Kaiser stand auf der Commandobrücke. Das Wetter ist schön.

Berlin, 9. Juli. Die „Berl. Polit. Nachr.“ melden: Es sind Personalveränderungen in den Eisenbahnabtheilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten erfolgt. Die Abtheilung für technische Angelegenheiten ist unverändert geblieben. Der Abtheilung für Verkehrsangelegenheiten der Staatsbahnen sind das Tarifwesen, Betriebs-Reglement, die Fahrpläne wegen Disposition der übrigen Angelegenheiten des Verkehrs, einschließlich des Militärverkehrs und der Zollsachen, unter Leitung des Ministerialdirectors Fleck zugetheilt. Die übrigen Verwaltungsangelegenheiten sind zugleich mit der Staatsaufsicht über die Privatbahnen der Verwaltung der Staatsbahnen unter Leitung des Ministerialdirectors Fieseler zugetheilt.

Berlin, 9. Juli. Die „Berl. Polit. Nachrichten“ besprechen die russische Conversion und glauben, daß erneuerte Versuche gemacht werden dürften, den deutschen Markt zur Annahme des nicht placirten Materials zu bewegen. Die „Berl. Polit. Nachr.“ werden nicht aufhören, vor der damit verbundenen Gefahr zu warnen.

Wien, 9. Juli. Ungarische Delegation. Berathung des Budgets des Neuherrn. Referent Falk hebt hervor, daß gegenwärtig alle europäischen Großmächte wenigstens offiziell die Politik der Vertragstreue acceptirt und daß diese Uebereinstimmung es ermöglicht, mit allen Mächten gute Beziehungen zu unterhalten; damit seien aber auch klar die Bedingungen für die Stabilität dieser guten Beziehungen und die Grenze ihrer Dauer bezeichnet. Dieser Erfolg sei größtentheils dem mitteleuropäischen Friedensbunde zu verdanken. Demgegenüber befähigen die Ereignisse in einem Orientstaate eine untergeordnete Bedeutung. Bezüglich der Grundprinzipien der Orientpolitik habe sich der Ausschuss in keine Details eingelassen, um die Bestrebungen seiner nicht zu fördern, welche nicht wagen, eine Aenderung der europäischen Lage offen anzustreben. Die Vorrichtung des Berichtes darf jedoch nicht mißgeverstanden werden, da Oesterreich-Ungarn reichlich die erforderliche Macht zur Verfügung stehe. Apponyi tritt der Unterzeichnung der Vorfälle in einem anderen Orientstaate entgegen. Nach kurzer Debatte, in welcher Czernatony erklärt, beruhigt der Politik des Ministers des Neuherrn entgegenzusehen, wurde das Budget angenommen.

Paris, 9. Juli. Die Beisehung der Gebeine von Carnot, Marceau und Latour-Daunergine im Pantheon ist auf den 4. August festgesetzt. Der Minister des Neuherrn beauftragte den Votischer in Berlin, Deutschland um die Erlaubnis zu ersuchen, die Ueberreste von Carnot und Marceau nach Frankreich überzuführen.

Paris, 9. Juli. Die Kammer nahm das Militärgesetz in der Senatsfassung an. Der Marineminister beantwortete die Interpellation Lanesans und erklärte, die Regierung beabsichtige, einen Nachtragscredit von 58 Millionen für den Bau von Kriegsschiffen zu verlangen. Tirard bemerkte, wenn gleich die Regierung die finanziellen Hülfsmittel berücksichtigen müsse, so zögere sie doch keinen Augenblick, sich an den Patriotismus der Kammer zu wenden, wenn neue Opfer für die Vermehrung der Flotte notwendig sind. (Beifall.) Die einfache Tagesordnung wird angenommen. — Wie jetzt endgültig festgestellt ist, sind 208 Bergleute bei dem Grubenunglück in St. Etienne umgekommen.

London, 9. Juli. Das Unterhaus beschloß, die Regierungsvorlage, betreffend die Apanagen der Königsfamilie, einem Sonderauschuss zu überweisen, und lehnte mit großer Majorität alle Amendements der Radicals ab.

London, 9. Juli. Oberhaus. Cassletown beantragte das sofortige Vorgehen Englands behufs Erlangung einer hinreichenden Entschädigung von Portugal für die britischen Actionäre Angesichts der ungerichteten Confiscation der Delagoabahn. Salisbury bekämpfte den Antrag als verfrüht. Wenn die Behauptungen der Bahngesellschaft, welche Portugal befreit, sich bestätigen, so wäre das Vorgehen Portugals ein durchaus ungerechtes. Portugal sei dahin verfrüht worden, daß es für den Schaden der englischen Capitalisten eventuell verantwortlich sei. Cassletown zog darauf seinen Antrag zurück.

Locale Nachrichten.

Vom Fischmarkte. [Wochenbericht von E. Fuhndorf in Breslau.] Die Preise in der verflochtenen Woche stellten sich, wie folgt: Rheinlachs 2,50 Mark, Bachs 1,00—1,80 Mark, Steinbutt 0,60—1,60 Mark, Seesaibling 1,10—1,60 Mark, Zander 0,90—1,20 Mark, Hecht 0,55—0,75 Mark, Schleiß 0,30 Mark, lebende Karpfen 0,80—1,00 Mark, Schleien 0,90—1,00 Mark, Welsch 0,80 Mark, Aal 1,50—1,60 Mark, Hummern 2,00—2,20 Mark, gefochte Hummern 2,20—2,40 Mark per 1/2 Kgr., Suppenkrebs 2,50—3,50 Mark, große Krebs 12—18 Mark per Schöck.

Verhaftung wegen Diebstahls. Ein Steinseher aus Herborn hatte sich gestern auf dem Heimwege von Breslau ermattet an dem Wege zwischen Lehmgraben und seinem Heimathsorte niedergelegt und war bald fest eingeschlafen. Diese Gelegenheit benutzte ein anderer des Weges kommender Arbeiter und entwendete dem Steinseher sein Portemonnaie mit Gelbbilb aus der Beinkleidertasche und ein Paar neue Halbstiefel, die jener neben sich gelegt hatte. Die diebische That war indeß von des Weges kommenden Personen beobachtet worden; der Arbeiter wurde verfolgt, auf der Bohrauerstraße eingeholt und einem Schutzmänn übergeben.

Unglücksfälle. Der auf der Mittelfasse wohnende Hausbesitzer Simon P. geriet gestern auf dem Wege nach seiner Wohnung mit einigen Männern in Streit und fiel bei dem Ringen mit seinen Gegnern zu Boden. Dadurch, daß ihm dabei einer der Männer auf das rechte Bein stürzte, erlitt der Hausbesitzer einen Bruch des Unterschenkels dicht über dem Kniegelenk. — Der 16 Jahre alte Schlosserlehrling Richard D., Fähr-gasse wohnhaft, geriet heute Vormittag mit seiner linken Hand in das Getriebe einer Maschine, welches ihm den Mittelfinger zerquetschte und die Hand schwer beschädigte. — Beiden Verunglückten wurde in der Rgl. chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

Polizeiliche Meldungen. Gestohlen wurden: einer Wittve von der Basteigasse eine silberne Spinne; einer Schuhmachersfrau von der Oberstraße ein schwarzes Gademüßchen; einem Arbeiter von der Schweigerstraße ein goldenes Siegelring; einer Kaufmannsrau von der Freiburgerstraße ein goldenes Double-Armband; einem Fabrikbesitzer von der Kleinburgerstraße ein Padet Bücher; einem Seminaristen von der Schießwerderstraße ein silbernes Sparschwein; Nr. 19 938, auf den Namen Julius Heimann lautend (über 300 Mark); einem Caféier von der Blauerstraße ein goldenes Reifring; einer Schuhmachersfrau von der Weidenstraße ein goldenes Armband; einem Fräulein aus Bödelwitz eine silberne Remontoiruhr mit goldener Kette; einer Arbeiterin von der Neuen Tauenhiesstraße ein Gelbbilb von 19 Mark; einer Lehrersfrau von der Krenbierstraße ein goldenes Double-Armband. — Gefunden wurden: eine Spinnwebuhr, ein grauer Sommerüberzieher, ein Zehnmarkstück. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums aufbewahrt.

Handels-Zeitung.

Breslauer Handelskammerbericht 3. Hülsefrüchte. Erbsen waren das ganze hindurch mehr angeboten als gefragt, und seine Qualitäten sowohl von kleinen, als von Victoria-Erbsen gehörten zu den Seltenheiten. — Weisse Bohnen waren anfangs des Jahres ziemlich geräumt, da der Norden und Amerika grössere Quantitäten davon ab Breslau bezogen hatten. Im Allgemeinen sind Bohnen das ganze Jahr hindurch ein beliebter Artikel geblieben. — Linsen waren reichlich vorhanden, besonders in untergeordneten Qualitäten, und hatten wie früher sehr erhebliche Preisdifferenzen je nach Grösse aufzuweisen. Wirklich käferfreie Linsen blieben vor und nach der Ernte knapp. — Lupinen, Anfangs stark offerirt und nur in den feinen Qualitäten veräußert, wurden mit dem Frühjahrswasser mehrfach nach Stettin, Hamburg und Magdeburg verladen, aber auch ohne dort einen guten Markt zu finden. Die Stimmung für den Artikel und die Preise desselben besserten sich erst nach der neuen Ernte, welche weder hier in Schlesien, noch in dem polnischen Nachbarland befriedigte. Die Umsätze von Mais sind höchst unbedeutend geblieben, da die auswärtigen Preise für Verladungen nach Schlesien nicht rentirten. — Der Flachshandel hat im Jahre 1888 kein günstiges Resultat ergeben. Die weitere Zunahme des Flachsanbaues in Schlesien, und besonders in Oesterreich, hat den Umsatz in russischem Material noch mehr heruntergedrückt. Die Preise verfolgten von Anfang an eine rückgängige Bewegung, da die Flachsernte des Jahres 1887 bei besserer Qualität sich als reichlicher erwies, wie man vermuthet hatte. Im Frühjahr erreichten die Preise, begünstigt von dem überaus niedrigen Stand der russischen Valuta ihr niedrigstes Niveau, um sich im Laufe des Sommers dann wieder zu befestigen. Als sich auch noch die Ernteaussichten für das 1888er Gewächs in qualitativer Hinsicht ungünstig gestalteten, wurden die Läger zu steigenden Preisen rasch geräumt. — Die Qualität der russischen Hänfe 1887er Ernte in den Gouvernements Orel, Tschernigow u. s. w. war eine recht geringe, so dass der Hauptimport aus dem Gouvernemente Smolensk stattfand, woselbst die Beschaffenheit der Waare mässigen Ansprüchen genigte. Während die Preise in Russland im ganzen Jahre ziemlich stabil blieben, und zwar 46 bis 50 Rubel für Mittellagen, 45 bis 46 Rubel für Malestowker und 34 bis 41 Rubel für geringere Sorten, waren solche hier durch die bedeutenden Coursschwankungen der russischen Valuta wesentlichen Veränderungen unterworfen. Im Frühjahr auf Herbstlieferung verkaufte Partien konnten vom Verkäufer nur mit Verlust gedeckt werden. Von Ungarn fanden Importe wegen zu hoher Preise nicht statt. — Raps und Rüben waren bei der reichlichen Ernte des vergangenen Jahres in den ersten Monaten stark angeboten, so dass ein grösserer Bestand in die neue Campagne hinüber genommen werden konnte. Die Aussichten auf die neue Ernte waren noch im April und Mai recht günstige, leider trat jedoch während der Ernte anhaltender Regen ein, der dieselbe nicht allein sehr verzögerte, sondern auch die Qualitäten und damit den Oelgehalt der Frucht schädigte. — Auch die Lein-saat-Ernte ist recht mangelhaft ausgefallen. Inländische Waare kam fast gar nicht an den Markt und das Ausland lieferte wenige und geringe Qualitäten, die zur Verarbeitung zu theuer waren. — Kartoffeln lieferten, wie früher berichtet, 1885 und 1886 sehr ansehnliche Ernteresultate. Das Jahr 1887 stand hiergegen erheblich zurück und auch diesmal können wir nur über eine mittlere Kartoffelernte referiren. Der ungünstige Sommer war dem Wachsthum der Pflanze nicht förderlich und gegen Mitte August verlauteeten vielseitige Klagen über die ersten Anzeichen der Krankheit. Auf tiefliegenden Feldern begann die Kartoffel zu faulen und ist die fieberhafte Aufregung im Getreidehandel um diese Jahreszeit zum grossen Theil auf jene bald erntenden, bald beruhigten Meldungen zurückzuführen. Das Ergebniss der Ernte stellte sich als ein noch leidlich gutes heraus, wenn es auch an fauligen Kartoffeln nicht fehlte, die nur durch schnelle Verwendung in der Brennerei verwertet werden konnten. Von guten Kartoffeln bezogen im Herbst der Rhein, Nordfrankreich und Belgien einige Partien aus Schlesien, mit Beginn des Winters hat der Versand jedoch eingestellt werden müssen. Für unsere Provinz ist der Anbau der rothen Kartoffeln der Cultur der weissen entschieden vorzuziehen, da erstere nicht nur mehrreicher, sondern auch vermöge ihrer harten Schale gegen Ansteckungsgefahren widerstandsfähiger sind, als die letzteren. — Die Zuckerrüben-ernte in Schlesien im Jahre 1888 war in quantitativer Beziehung der vorjährigen gleich, die Qualität der Rüben jedoch, in Folge der ausserordentlich ungünstigen Witterungsverhältnisse eine wesentlich geringere, so dass die Ausbeute an Zucker gegen das Jahr 1887 bedeutend zurückblieb. — Die Weinernte des Jahres 1888 fiel in Schlesien noch ungünstiger aus, als die des Vorjahres. Die Weinlese wurde am 19. October begonnen und dauerte nur eine Woche. Sie ergab trotz des sehr reichlichen und starken Fruchtansatzes im Frühjahr in Folge des durch den kalten und nassen Sommer verursachten Beerenabfalles nur ungefähr 1/3 der 87er Ernte, war also quantitativ eine geringe. Was die Qualität anbelangt, so stand der Most in Bezug auf seinen Zuckergehalt dem 87er nach, ergab dafür aber auch einen geringeren Säuregehalt; es lässt sich dieses an sich anormale Verhältniss dadurch erklären, dass viele Trauben durch die vor und während der Lese eingetretenen Fröste erfroren waren, und der Frost die Säurebildung inhibirt.

Stadt Madrid. Nachdem sich die letzten Pläne der Stadtverwaltung hinsichtlich einer Conversion und Unification der städtischen Schulden zerschlagen haben, verlautet jetzt, wie die „Rev. Econ.“ mittheilt, dass die Stadtverwaltung beabsichtige, im nächsten Winter mit einem neuen Conversionsplane hervorzutreten, welcher dieses Mal nach den Anweisungen der Regierung bearbeitet worden sei. Es heisst, dass die Reise des Madrider Bürgermeisters nach London mit diesem Projecte zusammenhänge.

Die Commercial Union Versicherungs-Gesellschaft in London. Direction für das Feuerversicherungs-Geschäft im Deutschen Reich in Berlin, Französischestr. Nr. 43 (am Gendarmenmarkt), hat nach ihrem Rechnungs-Abschluss für das Jahr 1888 wiederum günstige Erfolge erzielt. Es haben betragen: Prämien-Einnahme nach Abzug der Rückversicherungen 1888: 15 771 955 M. (1887: 15 385 309 M.). Zinsen-Einnahme der Feuerbranche 1888: 447 224 M. (1887: 392 254 M.). Ueberschuss der Feuerbranche nach Abzug aller Spesen 1888: 2 121 852 Mark (1887: 1 930 539 M.). Davon wurden dem Gewinn- und Verlust-Conto überschrieben 1888: 900 000 M. (1887: 600 000 M.). Betrag des

Feuerfonds Ende 1888: 14 173 575 M. (1887: 12 951 723 M.). Das Grundcapital der Commercial Union beträgt 50 000 000 M. und die gesammten Garantie-Mittel der Gesellschaft belaufen sich auf 100 175 915 Mark. — Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in vorliegender Nummer.

Ausweise.

Wien, 9. Juli. [Wochenausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 7. Juli.]*]			
Notenumlauf	400 100 000 Fl.	+	1 112 000 Fl.
Metallschatz in Silber	237 500 000	+	743 000
Metallschatz in Gold	—	—	—
In Gold zahlb. Wechsel	—	—	—
Portefeuille	154 800 000	—	883 000
Lombarden	23 100 000	—	98 000
Hypotheken-Darlehen	109 000 000	—	17 000
Pfandbriefe in Umlauf	102 400 000	+	169 000

*) Ab- und Zunahme gegen den Stand vom 30. Juni.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 9. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Wie von ständiger Seite berichtet wird, hat sich durch grosse Baarsubscriptionen, sowie Conversions-Anmeldungen, welche gestern am letzten Tage in Amsterdam und in Petersburg stattfanden, das Resultat der Emission der neuerussischen Conversions-Obligationen wesentlich geändert und sich verhältnissmässig günstig gestaltet. — Als Contrahent der im Betrage von 25 Millionen Fr. abgeschlossenen neuen bulgarischen Anleihe nennen Londoner Blätter die Trust-Bank of New York; hinzugefügt wird, dass beabsichtigt sei, die Anleihe in New York und London an den Markt zu bringen. — Die Braunschweigische Maschinenbau-Anstalt erzielte einen Reingewinn von 111527 Mark, wovon nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths 8 pCt. Dividende vertheilt werden. — Die „Fr. Ztg.“ meldet die Ummwandlung der Maschinenfabrik Verulath & Ellenberger in Darmstadt in eine Actien-Gesellschaft. — Morgen tritt die am 5. Juli er. beschlossene Grundpreis-Erhöhung des westdeutschen Feinblech-Verbandes um 10 Mark in Kraft.

s. London, 9. Juli. Die bedeutende Flachsfirma David Martin & Co. in Dundee stellte ihre Zahlungen ein.

Berlin, 9. Juli. Fonds Börse. Das Verhalten der Pariser Börsen übt einen ungünstigen Einfluss auf alle europäischen Börsen aus; dort verstimmte neben anderen Motiven gestern noch das Fiasco der Auflage der Pariser Stadtanleihe. Nach Privatmeldungen macht sich der Mangel an Käufern täglich mehr fühlbar und übt einen Druck auf die Course aus. Der Rückgang der Egypter bildete in London einen weiteren Grund zu matter Tendenz. In Wien ist man wegen der weichen Bahncourse verstimmte. Hier wirkten heute die vorerwähnten Verhältnisse Anfangs depressirend und die Course gaben nach, nur Montanwerthe machten eine Ausnahme. Die gestern hier plötzlich verbreiteten Gerüchte von dem nahe bevorstehenden Ausbruch eines Strikes in den westfälischen Kohlenbezirken erweisen sich als speculatives Manöver. Diese Erkenntniss gab heute Anlass zu Deckungen in Bergwerken, namentlich in Dortmund, Ultimo 90,90 bis 91,00—90,40—90,60, Nachbörse 90,50 (— 0,40), Bochumer 204,80 bis 204,50—205,00—204,25, Nachbörse 204,40 (— 0,60), Laura 136,40 bis 136,75—136,25—136,40, Nachbörse 136,50 (0,40). Banken in der zweiten Börsenstunde gehoben; Credit 161,40—161,90—161,50—161,50, Nachbörse 161,75(+0,25), Commandit 226,10—226—226,75—225,50—225,75 (+ 0,25). Bahnen fest, Lübecker, Ostpreussen besser, Franzosen schwächer. Auswärtige Renten lustlos und leicht nachgebend; 1880er Russen 88,90—89,10—88,75, Nachbörse 89,00, russische Noten 207,00, Nachbörse 207,00, Ungarn 85,50, Nachbörse 85,50. Schluss der Börse matt auf das Gerücht von einem partiellen Strike im Saarrevier. Inländische Anlagewerthe still, aber ziemlich fest; 4procentige Reichsanleihe gewann 0,10 pCt., 4procent. Consols wurden 0,10 pCt. billiger gehandelt. Deutsche Prioritäten hatten feste Tendenz. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten ruhig und vorwiegend etwas matter, Serben waren schwach behauptet. Die Course der russischen Prioritäten bröckelten theilweise ab, Amerikaner zogen etwas an. Fremde Wechsel verkehrten fast ausnahmslos auf ermässiger Coursebasis. Privatdisconto 1 1/2 pCt. Prämien-Geschäft nur in Commandit belebt. Cassebergwerke lustlos und abgeschwächt, ebenso andere Industriepapiere total geschäftslos. Besser stellten sich Hartung Gussstahlfabrik, Freund Maschinen, Hutfabrik Guben und Askania, chemische Fabrik. Archimedes 135 bez. u. Gd.

Berlin, 9. Juli. Prodnoten Börse. Wind: W.-N.-W.; Wetter: schwül. Von auswärtigen Märkten lagen heute ausnahmslos feste, aber doch nur wenig animirende Berichte vor, denen der Verlauf des hiesigen Verkehrs vollkommen entsprach. — Loco Weizen träge. Im Terminhandel zeigte sich nur spärliches Angebot, so dass mässige Kauf-lust genügte, den Preisen eine Besserung von etwa 3/4 M. zuzuführen, mit deren Behauptung der Markt schloss. — Loco Roggen ohne nennenswerthen Umsatz. Im Terminverkehr waltete feste Stimmung; Inlands-Commissionäre waren mit guten Kaufordres versehen, aber die in deren Ausführung herbeigeführte Steigerung vollzog sich ohne alle Erregung, indem die Arbitrageure resp. Importeure den Begehr befriedigten, nachdem sie Donau-Dampfer per August im Gewicht von 70—71 Kgr. à 96 1/2 M. und Juli-August, Odessa, à 97 1/2 M. eif Hamburg angekauft. Schliesslich beschränkte sich die ganze Besserung auf 1/2 M. — Loco Hafer wenig verändert. Termine, in reger Frage und nicht unwesentlich höher, schlossen einigermaassen abgeschwächt. — Roggenmehl 5 Pf. theurer. — Mais still, aber fest. — Rüben, in fester Tendenz, besserte seine Notirungen um 60—70 Pf., schloss indess in Folge auf-tretenden Realisations-Angebotes schwächer. — Spiritus bei äusserst stillem Geschäft fast unverändert.

Posen, 9. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, (70er) 34,00 M. Tendenz: Geschäftslos. Wetter: Schwül.

Hamburg, 9. Juli. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 68 1/4, per Septbr. 69, per December 70 1/4, per März 1890 70 1/4. Tendenz: Kaum behauptet.

Amsterdam, 9. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46 1/4.

Havre, 9. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 82, per September 83, per December 83,50. — Tendenz: Behauptet.

Paris, 9. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° steigend, loco 58,00, weisser Zucker steigend, per Juli 67,10, per August 66,50, per September 58,25, per Octbr.-Januar 44,60.

London, 9. Juli, 11 Uhr 54 Min. Zuckerbörse. Ruhig. Bas. 88 1/2 Juli und August 27, October 17, November, December und Januar 16.

London, 9. Juli. Zuckerbörse. 96procent. Javazucker 25, ruhig, Rübenroh Zucker 26, stetiger.

Newyork, 8. Juli. Centrifugals 96 pCt. zu 8 1/8, Muscovados 89 pCt. zu 7 1/4.

Glasgow, 9. Juli. Rohelsen. 8. Juli. 9. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 9 1/2 D. 43 Sh. 9 D.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 9. Juli, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Still.

Cours vom 8.		Cours vom 9.		Cours vom 8.		Cours vom 9.	
Berl. Handelsges. ult.	167 50	167 50	Oestr. Südb.-Act. ult.	102 50	102 75		
Disc.-Command. ult.	226 87	226 25	Drtn. Union-St.Fr. ult.	90 87	90 62		
Oesterr. Credit. ult.	161 50	161 75	Laurahütte	136 87	136 62		
Franzosen	95 87	95 62	Egypter	90 37	90 25		
Galizier	84 —	82 50	Italiener	95 62	95 50		
Lombarden	52 37	52 25	Russ. 1880er Anl. ult.	89 25	89 —		
Lübeck-Büchen ult.	189 50	189 37	Türkenloose	72 75	72 50		
Mainz-Ludwigsh. ult.	123 62	123 37	Russ. II. Orient.-A. ult.	64 —	64 —		
Marienburg ult.	67 25	67 25	Russ. Banknoten ult.	207 25	207 —		
Mecklenburger ult.	166 25	166 25	Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 50		

Wien, 9. Juli. [Schluss-Course.] Still.

Credit-Actien.	302 —	301 85	Marknoten	58 27	58 35
St.-Eis.-A.-Cert.	224 50	223 50	4 $\frac{1}{2}$ ung. Goldrente.	100 15	99 90
Lomb. Eisenb.	122 50	121 50	Silberrente	84 60	84 55
Galizier	197 50	192 50	London	119 35	119 40
Napoleonsd'or.	9 46	9 46 $\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	95 15	95 10

Frankfurt a. M., 9. Juli. Mittags. Credit Actien 257, 12. Staatsbahn 190, 12. Lombarden —, —. Galizier 164, 25. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 89, 90. Laura —, —. Schwach, Galizier matt.

Berlin, 9. Juli. [Amtliche Schluss-Course.]			
Eisenbahn-Stamm-Actien.			
Cours vom 8.	9.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	84 70	82 80	
Gotthardt-Bahn	155	154 20	
Lübeck-Büchen	189 90	189 75	
Mainz-Ludwigshaf.	123 60	123 60	
Mittelmeerbahn ult.	121 50	121 30	
Warschau-Wien ult.	205 50	206	
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.			
Breslau-Warschau	69	69	
Ostpreuss. Südbahn	119 70	119 60	
Bank-Actien.			
Bresl. Discontobank	110 20	110 20	
do. Wechselbank	106 60	106 60	
Deutsche Bank	168 50	168 40	
Disc. Command. ult.	226 60	226 20	
Oest. Cred.-Anst. ult.	161 60	161 50	
Schles. Bankverein	131 20	132	
Industrie-Gesellschaften.			
Archimedes	135 30	135 25	
Bismarckhütte	197	196	
Bochum-Gussstahl ult.	205	204 30	
Bresl. Bierbr. Wiesner	51	51	
do. Eisenb. Wagenb.	173	172 90	
do. Pferdebahn	149	149 10	
do. verein. Oelfabr.	95 20	95 20	
Cement Giesel	149	149	
Donnersmarckh.	72 60	72 30	
Dortm. Union St.-Pr.	91 20	91	
Erdmannsdorf Spinn.	105 50	105 70	
Frankf. Zuckerfabrik	190 50	190 50	
Görlitz-Bd. (Lüders)	176 40	174	
Hofm. Waggonfabrik	163 20	163 50	
Krasmata Leinen-Ind.	139 20	139	
Laurahütte	136 90	136 70	
Oschl. Chamotte-F.	151 50	151 70	
do. Eisb.-Bed.	102 60	102 40	
do. Eisen-Ind.	198	198	
do. Portl.-Cem.	134 10	134	
Oppeln. Portl.-Cem.	122 90	122 40	
Redenhütte St.-Pr.	135	134 20	
do. Oblig.	116	116	
Schlesischer Cement	189	186	
do. Dampf-Comp.	123 80	123 80	
do. Feuerversch.	—	—	
do. Zinkh. St.-Act.	169 60	169 50	
do. St.-Pr.-A.	169 60	169 50	
Tarnowitzer Act.	30 50	30 70	
do. St.-Pr.	100 50	—	

Berlin, 9. Juli. [Schlussbericht.]			
Cours vom 8.	9.		
Weizen p. 1000 Kg.			
Sehr still.			
Juli	185 75	186 75	
Septbr.-Octr.	185 50	186	
Roggen p. 1000 Kg.			
Fest.			
Juli-August	149	149	
Septbr.-Octr.	152 75	153	
Octr.-Novbr.	153 75	154	
Hafer p. 1000 Kg.			
Juli	146	147 25	
Septbr.-Octr.	141 75	143	

Stettin, 9. Juli. — Uhr — Min.			
Cours vom 8.	9.		
Weizen p. 1000 Kg.			
Fest.			
Juli-August	177	178	
Septbr.-Octr.	181 50	182 50	
Roggen p. 1000 Kg.			
Fest.			
Juli-August	148 50	149 50	
Septbr.-Octr.	150	151	
Petroleum loco.	11 95	11 95	

Cours vom 8.		9.	Cours vom 8.		9.
5proc. Rente.....	83 40	83 42	Türken neue cons.	16 20	16 17
Neue Anl. v. 1886.....	—	—	Türkische Loose.....	59 —	59 25
5proc. Anl. v. 1872.....	104 35	104 42	Goldrente, österr.....	—	—
Ital. 5proc. Rente.....	94 20	94 30	do. ungar.....	84 40	84 1/2
Oesterr. St.-E.-A.*.....	482 50	482 50	Egypter.....	448 75	450 —
Lombard. Eisenb.-A.....	260 —	262 50	Compt. d'Escompte.....	98 —	97 50
London, 9. Juli. Consols 98. 75. 4 1/2 Russen von 1889, II. Ser.					
89, —. Egypter 88, 13. Regenerisch.					
London, 9. Juli, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platz-					
discont 1 1/4 pCt. Bankinzahl., —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. Fest.					
Cours vom 8.		9.	Cours vom 8.		9.
Consols p. 2 1/2 % März.....	98 11	98 09	Silberrente.....	71 —	71 —
Preussische Consols.....	104 —	104 —	Ungar. Goldr.	84 1/8	84 1/8
Ital. 5proc. Rente.....	93 7/8	93 7/8	Berlin.....	—	20 58
Lombarden.....	10 05	10 06	Hamburg.....	—	20 58
4 1/2 Russ. II. Ser. 1889.....	89 1/2	89 —	Frankfurt a. M.	—	20 58
Silber.....	—	—	Wien.....	—	12 06
Türk. Anl. convert.....	161 1/8	161 1/8	Paris.....	—	25 37 1/2
Unif. Egypter.....	89 1/8	89 1/8	Petersburg.....	—	24 —

Köln, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Juli 19, 65, per Novbr. 18, 85. — Roggen loco —, per Juli 14, 90, per Novbr. 15, 40. — Rüböl loco 65, —, per October 60, 10. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburg. loco 150—160, russischer fest, loco 102—106, Rüböl fest, loco 60 $\frac{1}{2}$. Spiritus still, per Juli-August 21 $\frac{1}{2}$, per August-Septbr. 22 $\frac{1}{4}$, per September-October 23, per October-Novbr. 23.

Amsterdam, 9. Juli. [Schlussbericht.] Weizen loco — per Novbr. 203. Roggen loco —, per October 126.

Paris, 9. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen	
matt, per Juli 22, 25, per August 22, 40, per September-Decebr. 22, 75, per Novbr.-Febr. 22, 80. — Mehl weichend, per Juli 52, 10, per August 52, 80, per Septbr.-December 52, 80, per November-Februar 52, 80. — Rüböl fest, per Juli 61, 75, per August 62, 25, per Septbr.-Decebr. 63, 50, per Januar-April —, —. Spiritus behauptet, per Juli 41, 50, per August 42, 25, per September-December 43, —, per Januar-April 43, 25. — Wetter: Schön.	
Liverpool, 9. Juli. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 10000	
Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.	

Abendbörsen.	
Wien, 9. Juli, Abends 5 Uhr 20 Min.	Oesterr. Credit-Actien
301, 75, 4proc. Ungar. Goldrente 99, 80.	Still.
Frankfurt a. M., 9. Juli, Abends 7 Uhr 6 Minuten.	Credit-
actien 258, 12, Staatsbahn 191, 12, Lombarden 103, 50, Laurahütte	
132, 70, Ungar. Goldrente 85, 75, Egypter 90, 40.	Fest.

Marktberichte.			
• Trautenu, 8. Juli. [Garmarkt.] Der heutige Garmarkt ist von inländischen und ausländischen Käufern gut besucht und der Begehr regte nach Line- und Towgarnen. Der Umsatz ist ein verhältnissmässiger; Linegarne sind prompt nicht erhältlich und Towgarne gehen ebenfalls gut aus dem Markte. Notirungen sind gegen die Vorwoche unverändert und Spinner bleiben durchaus in fester Haltung. Notirt wird: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35—37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, übrige Nummern verhältnissmässig zu üblichen Conditionen.			
• London, 6. Juli. Der Talmarkt blieb ruhig und in gestriger Auction wurden von aufgestellten 585 Fass australische Sorten nur wenige 164 Fass zu den Preisen der letzten Woche verkauft. Die Verschiffungen von Australien und Neu-Seeland betrugen im Juni 500 tons weniger als zur gleichen Periode im Vorjahre. — Indische Saaten. Ein heute eingetroffener officieller Bericht der Handelskammer von Calcutta meldet ungünstigen Ausfall der Weizen- und Oelsaatenernte und ferner, dass die Quantität gegenüber dem Productions-Ausweis des Vorjahres bedeutend geringer ist. Genaue statistische Angaben fehlen noch. Der hiesige Markt ist sehr fest und Preise haben ferner angezogen. Bald fällige Calcutta-Leinsaat wurde zu 42 sh verkauft. Für Rapsaat behauptet sich die haussirende Tendenz. Es fanden erhebliche Umsätze statt und man bezahlte für gelbe Guzerat für den Continent per Juni-Juli Steamer bereits 48 1/2 sh, für gelbe Cawnpore 47 1/2 sh. Von Calcutta nach dem Vereinigten Königreich wurden im Juni 196560 Quarters gegen 164892 Quarters im Vorjahre verschifft. — Cottonsaat sehr ruhig, loco 7 1/4 Pfd. St. — Leinöl stetig, disponible Waare in Barrels und Juli-August 21 1/2 Pfd. St. — Rapsöl sehr spärlich und Preise haben ferner angezogen, braun loco nicht mehr unter 27 1/2 Pfd. St. zu haben.			

Bradford, 8. Juli. Wolle fest. Garne ruhiger, in Stoffen gutes Geschäft.			
• Vom Standesamte. 9. Juli.			
Aufgebote.			
Standesamt I. Seblaczek, Johann, Schuhmacher, I. Kl. Mochnern, Oargel, Friederike, ev. Hummer 17. — Nibel, Reinhold, Arb., ev. Kl. Scheitnigstr. 44. Dingenthal, Martha, I. Marienstr. 8. — Göhl, Wilhelm, Postbote, I. Antonienstr. 23. Zug, Louise, ev. Matthiaspl. 13. — Suge, Carl, Schneidmstr., diffid., Ohlauerstr. 38. Klotz, Rosina, geb. Stisch, I. dafelsb. — Wiesner, Otto, Schloffer, ev. Alexanderstr. 12. Wintler, Ernestine, I. Schmeidebr. 57. — May, Paul, Arbeiter, ev. Weinfr. 48. Broke, Pauline, ev. Riebergasse, Weisbach II. — Standesamt II. Grubn, Carl, Monteur, ev. Hubener Weg 7. Ma-junke, Anna, geb. Munder, verm. Galtmstr. ev. ebenda. — Urbanst, Paul, Buchmacher, ev. Kurze, 29. Feiler, Edith, ev. ebenda. — Spiller, August, Schneider, ev. Kautenstr. 27. Menzel, Anna, I. dafelsb. — Wita, Bernard, Hand Schuhmacher, I. Hirschstr. 61. Vogt, Louise, I. Gräbnerstr. 55. — Michler, Carl, Tischler, ev. Lohestr. 7. Rother, Emilie, I. Brüderstr. 16.			

Sterbefälle.			
Standesamt I. Protopop, Marie, I. b. Pfefferkuchlers Alfred, 6 M. — Buzina, Maximilian, S. d. Schneidmstr. Friedrich, 6 B. — Wolf, Hans, S. d. exam. Feizers Oscar, 2 M. — Rehner, Max, S. d. Tischlers Hugo, 2 J. — Kofner, Johannes, S. d. Schuhmachermstr. Amand, 13 J. — Jäkel, Wilhelm, Schmied, 62 J. — Pökel, Paul, S. d. Restaurateurs Gustav, 1 J. — Bierndt, Paul, Sattler, 27 J. — Chrus, Clara, I. b. Buchdruckermeister Paul, 7 B. — Pöfke, Anna, geb. Linke, verm. Hb., 68 J. — Ludwig, Friedrich, S. d. Tischlers Heinrich, 3 J. — Vogler, Auguste, Krankwärterin, 46 J. — Wager, Veronika, geb. Müller, verm. Tischlergefell, 56 J. — Winterstein, Theresia, geb. Pöke, verm. Steuerass., 76 J. — Theuer, Hedwig, I. b. Tischlers Heinrich, 6 B. — Verichtigung: In den Sterbefällen vom 5. d. M. muß es heißen: Pöfke, Otto, S. d. Maurers Albert, 7 M. — Im Ausland verstorben: Freitag, Eduard, Besizer, gestorben am 11. Februar 1889 in Rom. — Standesamt II. Böse, Pauline, geb. Schlenfog, Kanlistenfrau, 31 J. — Thomala, Walter, S. d. Restaurateurs Michael, 6 B. — Kleiner, Elisabeth, I. b. Maurers August, 1 J. — Kofenthal, Bruno, S. d. Rab-			

Miner Dr. Ferdinand, 3 J. — Olesch, Max, S. d. Ruffschers Amand, 3 J. — Arit, Christiane, geb. Müller, Brauermw. 74 J. — Greer, Josef, Arb. 20 J. — Fischer, Josef, Ruffschers, 46 J. — Gronert, Anna, geb. Schneider, verm. Confistorialsecretair, 51 J. — Dittmann, August, Restaurateur, 56 J. — Ernst, Alfred, S. d. Malers Wilhelm, 4 B. — Mellor, Meta, I. b. Eisenbrechers Paul, 5 M. — Steinig, Hedwig, I. b. Müllers Franz, 4 St. — Schirakowsky, Ferdinand, S. d. Cigarren-machers Ferdinand, 4 J. — Langner, Carl, S. d. Hilfsweihenellers Paul, 14 J.			
---	--	--	--

Aus Bädern und Sommerfrischen.			
• Bäderfrequenz. Die neuesten Curlisten ergeben folgende Zahlen: Alt-Seide 442 Personen (159 Gurgäste, 283 Passanten); Landed 2207 Personen (1210 Gurgäste, 997 Passanten); Langenau 855 Personen (472 Gurgäste, 383 Passanten); Reinerz 3140 Personen (2071 Gurgäste, 1069 Passanten); Johannishad 1082 Personen; Eyll 658 Personen; Lärtafured (Schmeds) 1027 Personen; Lepliz und Schönan 3141 Personen.			
• Somburg vor der Höhe, im Juli. Pflegt in unserem Badeorte meist der Juli und August als Höhepunkt der Saison bezeichnet zu werden, so zieht in diesem Jahre das Hoflager der Kaiserin Friedrich mit den Prinzessinnen-Töchtern im hiesigen Schlosse früher als gewöhnlich den Fremdenstrom zu dem geeigneten Boden, den Natur und künstlicher Sinn zu einer der wirkungsvollsten Heilstätten und zugleich zu einem Heim edelster Genüsse gestaltete. Lebt auch die Kaiserin mit den Prinzessinnen noch immer in Zurückgezogenheit, obwohl sie sich keineswegs den Blicken des Publikums zu entziehen streben, so bewirkt doch schon nicht allein der fast tägliche Besuch, sondern auch der dauernde Aufenthalt zahlreicher Persönlichkeiten fürstlichen Ranges, theils als Gäste der kaiserlichen Familie, theils als Gurbesucher, ein reges, hochinteressantes Leben in der Stadt, und zumal im schon gelegenen Gurgarten. Außer der kaiserlichen Familie befinden sich zur Zeit die Großherzogin Anastasia von Medlenburg-Schwerin, der Kronprinz von Schweden, der Kronprinz von Griechenland (Bräutigam der Prinzessin Sophie) und noch eine große Anzahl fürstlicher und hochstehender Personen im Beschlusse unserer Stadt, welche der König von Griechenland nach kurzem Aufenthalte wieder verlassen hat. Andere Fürstlichkeiten, wie der langjährige Gast und Gönner Somburgs, der Prinz von Wales, dessen Schwester Prinzessin Christian von Schleswig-Holstein, und der Großherzog von Medlenburg-Strelitz werden erwartet. — Daß der wohlwollende Eifer der Gurbirection es sich angelegen sein läßt, die künstlerischen und geistigen Veranstaltungen, welche das Curhaus in Fülle bietet, in diesem, von der Witterung so dauernd begünstigten Sommer besonders anziehend zu gestalten, ist selbstverständlich. Die bereits veranstalteten Festlichkeiten sind wahrhaft glänzend verlaufen und gleichartige sollen sich ihnen anschließen.			

Weisse Seidenstoffe von Mk. 1.25 bis 18.20			
p. Met. — glatt u. gemustert (ca. 150 versch. Qual.) — ver. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depôt G. Henneberg (R. u. R. Hofstet.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto. [025]			

Für Taube.			
Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen geheilt wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adr.: J. H. NICHOLSON, Wien IX, Kolingasse 4. [7505]			
Bakereier 20 Frcs.-Loose M. 4,50, Finnländer 10 Thaler-Loose 1,00, Oesterreich. 1860er 500 Fl.-Loose 4,00, 100 1,20, Russische 5%, 1864er Präm.-Anl. 2,50			
versicherung gegen Coursverlust zu den beigegebenen Preisen in den bevorstehenden Ziehungen [633]			

Gebrüder Herzberg,			
Ring 10/11.			

Gegen den Tod ist kein Kraut gewachsen — aber mancher Angriff von Freund Heim wird siegreich abgelenkt von einem widerstandsfähigen Körper, von einem Organismus, der sich in einem guten Ernährungszustande befindet. Was kann aber dem nicht regelrecht arbeitenden Verdauungsapparat befehlen, als gleichsam vorverdautes, d. h. gelöstes Fleisch, wie es das Kemmerich'sche Fleisch-Expton darstellt. Mit Freuden haben die Haushaltungen einen Präparat Thür und Thor geöffnet, welches sich neben seinen ernährenden Eigenschaften durch leichte Verdaulichkeit und vorzüglichen Geschmack auszeichnet und mit Freuden ergreift die Hausfrau die Gelegenheit, ihre Suppen, Cauten u. s. w. nicht allein in ihrem Geschmack, sondern auch in Bezug auf ihren Nährwerth zu verbessern. Das gute Aussehen der in dieser Weise genährten Familienangehörigen dankt der Hausfrau dafür, daß sie den richtigen Weg betreten hat, den wissenschaftliche Forschung und Arbeit ihr gebahnt haben. [127]			
--	--	--	--

Elektrische Beleuchtung.

Bogenlicht.
Glühlucht.



Glühlampen, Fassungen, Umschalter, Sicherheitschalter, Leitungsdrähte, Kronleuchter u. Glaskörper für elektr. Licht.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft
Berlin, früher Deutsche Edison-Gesellschaft,
Breslau, Königstraße 4. [8502]

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt:

Serrenstraße 7, I.

J. Wartenberg,

Schürzen- und Wäsche-Fabrik,
Breslau. [139]

Für Reise, Bad u. Landaufenthalt

empfehle in vorzüglicher Qualität und gut haltbar:

Brunnen-Honigkuchen,
Waffeln, Theebiscuits, Warmbrunner
Gebäck, Confecte, Ingwer, Calmus,
Pomeranzenchen,
Pfeffermünzküchel,
nur ff. Gnadenfreier, 1/4 Pfd. 30 Pf.,
Limonaden-Zucker, Brause- und
Limonade-Bonbons,
Thee: Souehong u. Melange, 2—6 M. pr. Pfd.,
Cacaopulver, a Pfund 2,00, 2,40
und 2,60 M.
Chocoladen, vorzüglichste Marken,
a Pfund 1,00—2,40 M.
Bei 3 Pfund Entnahme 1/2 Pfund Rabatt.

Joh. Gottl. Berger,
Dhlauerstraße 54 u. Neue Schweidnitzerstraße
vis-à-vis Galitz Hotel. [9364]

Geschäfts-Verlegung!

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß ich meine Licht-
druckerei von der Freiburgerstraße Nr. 42 nach
Matthiasstraße 15
verlegt und hiermit zugleich eine Erweiterung des Geschäfts ver-
bunden habe. [1125]

Lichtdruck-Kunstanstalt C. Hesse.

**Hamburg Gewerbe-
Ausstellung** Mai bis Octbr. 1889.

Handels-Ausstellung	Kunst-Ausstellung
Gartenbau-Ausstellung	Gewerbliche Betriebe

Panorama. Taucher. Fessel-Ballon. Bergbahn.
Meierei. Musikfeste. Halle für 4000 Personen.
Herrliche Parkanlagen. Tägliche Concerte von drei Capellen.
Beleuchtungen. Bootfahrten. Freihafen-Besichtigungen.
Wohnungs-, Reise-, Post-, Telegraphen-Bureau am Haupteingang.

Gebr. Guttmann,

Maschinen- und Pumpenfabrik,
Breslau, Neue Taschenstrasse 13,
fabriciren als Specialität:
Pumpen in 15 Systemen für alle Zwecke;
Rotations-, Centrifugal-, Flügel-,
Kolben-, Zwillings-, Brünnen-, Bau-,
Janohe-Pumpen etc.
Verkorkmaschinen, Röstmaschinen
(Kugelsystem) für Kaffee, Malz etc.
Kühlstebe, Flaschenfüll- u. Wasch-
maschinen, Verpackungs-
maschinen, Bierdruck- Apparate,
Flaschenverschlüsse,
sowie sämtliche Kellereimaschinen etc.

Illustrirte Preiscurante gratis und franco.
Präm.: Staatsmed. Amsterdam 1883. Gold. Med. Königsberg i. Pr. 1887.
Preiscurante über die Fabrikate unserer Dampfkork- und Holz-
spunde-Fabrik gr. u. fr. [034]

Beachtenswerthe Notiz.

Unsere etwa 8000 Einwohner zählende Garnisonstadt Spottau, welche in Folge ihres reichen Grunbesitzes, zu dem 7000 Hektar Wald gehören, nur eine mäßige Communalsteuer erhebt, eignet sich besonders zur Nieder-laffung von Familien, welche in einer Provinzialstadt Wohnungen suchen. Letztere sind meistens mit Gärten versehen und entsprechen vollständig den sanitären Forderungen der Neuzeit. Spottau, in lieblicher Gegend, an zwei Flüssen (Bober und Spottau) gelegen, besitzt höhere Lehranstalten für Knaben und Mädchen, Wasserleitung, Gasanstalt, öffentlichen Schlachthaus und Promenaden, wie sie nur selten in Städten gleicher Größe ge-funden werden. Auch diejenigen finden hier ihre Rechnung, welche Jagd oder andere angenehme Abwechslungen suchen, wofür die hier bestehenden Gesellschaften Sorge tragen.
Spottau, im Juni 1889. [363]

Der Magistrat.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ernestine** mit dem Kaufmann Herrn **David Aschner** hier selbst beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [631]
Königshütte OS., im Juli 1889.
J. S. Keins und Frau,
geb. Glücksmann.
Ernestine Keins,
David Aschner,
Verlobte.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Caecilie** mit Herrn **Dr. Louis Weiss** in Neumittelwalde i. Schles. beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen. [132]
Neumittelwalde i. Schles., im Juli 1889.
Benno Wartenberg und Frau,
geb. Reichmann.
Die Verlobung unserer Tochter **Bertha** mit dem Fabrikbesitzer Herrn **Emil Ladewig** aus Rathenow beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [1881]
Berlin, im Juli 1889.
Adolf Richterlein und Frau
Pauline, geb. Bachmann.

Ihre am heutigen Tage stattgehabte eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Alfred Guttentag und Frau
Regine, geb. Zadek.
Breslau, den 9. Juli 1889. [634]

Die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hoch erfreut an [644]
Hugo Salisch und Frau
Paula, geborne Reinfeld.
Landeshut, Schles., 8. Juli 1889.
Durch die Geburt eines prächtigen Jungen wurden hoch erfreut [2112]
Königl. Regierungs-Baumeister **F. Engelbrecht und Frau**
Else, geb. Neumann.
Magdeburg, 5. Juli 1889.

Heute früh 9 Uhr entschlief sanft nach 10tägigem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Grossvater, der frühere Gasthofsbesitzer [1127]
Ernst Gleis,
im Alter von 88 Jahren.
Jätzdorf bei Ohlau, den 8. Juli 1889.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ernst Schneider.

Nach kurzen, schweren Leiden entschlief gestern Abend 10 Uhr unser innig geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Grossvater, der Particulier [1131]
Ernst Schindler,
im 79. Lebensjahre, was wir, um stille Theilnahme bittend, hiermit ergebenst anzeigen.
Namslau, Brieg, Breschinkel, Strassburg i. E., am 9. Juli 1889.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Donnerstag, den 11. Juli, Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Wilhelmstrasse Nr. 4.

Heute Nachts 11 1/2 Uhr verschied sanft nach kurzen, aber schweren Leiden unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegervater und Schwager [1133]
der Privatier
Julius Türkheimer,
im Alter von 61 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Peiskretscham, Gogolin, den 9. Juli 1889.
Die Beerdigung findet Donnerstag, den 11. d. M., Vormittags 10 1/2 Uhr, statt.

Die Beisetzung der Leiche des Herrn Regierungs-Assessors
Adolf Zeisig
findet in Breslau Donnerstag, den 11. Juli a. cr., Vormittag 11 Uhr, von der Begräbniskirche auf dem grossen Kirchhofe (Friedrich-Wilhelmstrasse) nach der Familien-Grust daselbst statt. [641]

Zur Beachtung!
Der vorgerückten Saison wegen stelle ich meine großen Vorräthe in echt Wiener und Carlsbader
Schuhwaren
zu billigen Preisen zum Ausverkauf.
[1138]
W. Epstein,
Wiener Schuh-Lager,
Ring 52, Raschmarktseite. Eigene Reparaturwerkstatt.

Strandschuhe, Halbschuhe, Reiseschuhe, Bergsteiger,
von den billigsten bis feinsten Sorten, empfehle zu außerordentlich billigen Preisen. [1153]
Bruno Rosenthal, erstes Viertel vom Ring.

Lobe-Theater.
Heute und die folgenden Tage: Die Kinder des Capitän Grant.
Liebhich's Etablissement.
Heute Mittwoch, d. 10. Juli c.:
Großes Concert
von der gesammten hiesigen Stadttheater-Capelle unter persönlicher Leitung des Hofcapellmeisters **Emanuel Faltis.**
Entrée 30 Pf. [635]
oder 1 Duenkbillet.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Morgen Donnerstag, d. 11. c.:
Elite-Concert.
Sonnenabend, den 13. c.:
Symphonie-Concert
zum Benefiz für Herrn Hofcapellmeister **Faltis.**
Montag, den 15. c.:
Letztes Concert
des Hofcapellmeisters **Faltis** mit der Stadttheater-Capelle.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin **Hansi Schwarz,** Markita, Coiff.-Soub., M. Heyden (neue Pieder), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryant, Groteskspieler und Sänger.
„Das liebliche Kleeblatt“, Schuster, Schneider u. Tischler.
Große Spectakel-Posse mit Gesang und Tanz.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute: **Großes Militär-Concert**
von der gesammten Capelle des Leib-Kürassier-Regts. „Großer Kurfürst“ (Schlesisches) Nr. 1, Capellmeister Herr **Altman.**
Anfang 7 1/2 Uhr. [629]
Morgen:
1. Concert der Bayerischen Militär-Capelle (40 Mann) des 10. Regts. aus Ingolstadt und der 11er Capelle.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [637]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Mittwoch, den 10. Juli c.:
Doppel-Concert
und Auftreten des Königl. Kammermusikers Herrn **Albert Schultz** aus Berlin.
Neu! Erstes Auftreten der **Miss Alexandrine Eksp,** Künstlerin der modernen Luftgymnastik.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 50 Pf. oder 1 Duenkbillet, Kinder 10 Pf.
Im Vorverkauf 30 Pf.

Paul Scholtz's Stablifement.
Heut, Mittwoch, den 10. Juli 1889:
Großes Tanzfränzchen.
Anfang präcise 8 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entrée: Herren 50 Pf., Damen 25 Pf.
J. O. O. F. Morse □ d. 10. VII.
8 1/2 U. V. [1147]

A. H.
Möchte Sie gern sprechen. Z.
Berlören
silb. Damenuhr mit Goldrand und vergold. Uhrkette. Gegen Belohnung abzugeben Al. Solz-gasse 1, 1. Etage I. [1143]

Wölfelsfall.
Hotel zur guten Laune
empfiehlt sich für kürzeren und längeren Aufenthalt. **J. Weiss.**

Bad Charlottenbrunn.
Fr. S. Ollendorf's Pensionat für erholungsbedürftige Damen und Kinder empfiehlt sich einer geneigten Beachtung. [1132]

Frau Bornstein, Carlstrasse 27, Hofstr., empfiehlt ihren köstlichen Mittagstisch, Suppe, Braten, Mittelspeise u. Compott, für 70 Pf. einer gültigen Beachtung.
Gleichzeitig empfehle mich zur Uebernahme von Festlichkeiten in und außer dem Hause, auch nach außerhalb. [141]

Ich bin bis 11. August **verreist.**
Vertretung in meiner Wohnung zu erfr. [142]
Dr. Reinkober.
Verreist.
Vertretung in meiner Wohnung zu erfragen. [136]
Sanitätsrath
Dr. Schmeidler.
Vom 14. bis 29. Juli bin ich verreist.
W. Bräuer,
Sühnerangen-Operateur, Bahnhofstrasse 2. [1156]
Verreist. [137]
Dr. Antonie Scholz,
C. Herlitz Nfl., Bischofsstrasse 6.
Gustav Kretschmer,
[982] prakt. Zahn-Arzt, Schmiedebühl 58, Stadt Danzig.

Gelegenheitsdichter
empf. sich u. erb. Off. sub Z. 201 Bresl. 3.

Zur Reise
empfehle vor meinem **Umzuge:**
Reisetaschen, 60, 70, 80, 90, 100 Pf., Reformtaschen und Genden, [441]
1, 2, 3 M., Reform-Beinkleider, 1, 25, 1, 50, 1, 75, 2, 25 M., Schweißjacken, 70, 75, 100 Pf., Satin-Blousen, 3, 4, 5 M., Tricot-Tailen u. Blousen, 2, 3, 4, 5 M., Handschuhe, Seide, Fil de perse mit verstellten Fingerringen, 20, 30, 40, 50, 60, 80, 100 Pf., Damen- u. Kinderstrümpfe mit verstellten Spitzen und Fäden, schaffarbig, 25, 50, 75, 100, 200 Pf., Schweißsocken, 10, 20, 30-80 Pf., M. Charig, Ohlauer-Ohlauerstr. 20.
Vom 15. Aug. an befinden sich meine Verkaufsräume

Zum Wohnungswechsel!
Grosser **Saison-Ausverkauf!**
Teppiche
in allen Genres, abgepasst und in Rollen zum Zimmerbelag, neueste Farbenstellungen, [723]
Läuferstoffe
per Meter von 40 Pf. an,
Tischdecken,
Wachstuchläufer
in reichhaltigster Auswahl zu enorm billigen Preisen. Alle Neuheiten sind angelangt.
Korte & Co.,
unverändert nur Ring 45, 1. Etage.

PATENTE
besorgen und verwerten
J. Brandt & G. W. v. Nawrocki
Berlin W., Friedrichstr. 78
4. Klasse 180.
Preuss. Lotterie.
23. Juli bis 10. August täglich Ziehung. [1159]
Orig.-Loose 1/8 1/4 1/2 1/1
M 30 60 120 240 M
Antheile an Loosen.
1/64 1/40 1/20 1/10 1/10
M 4 6 7 12 14 22 1/2 M
1/8 1/5 1/4 1/2 1/1
M 28 45 55 110 220 M
Stansl. Schlesinger, Albrechtsstr. 9, Parterreladen, Breslau.

!! Spottbilliger !! [1157]
Handschuh-Ausverkauf
wegen Aufgabe dieses Artikels. Platt. feid. Handschuhe, d. B. 30, 40, 60 Pf., 10tündige 90 Pf., platt. feid. Herrenhandschuhe mit Schloß 80 Pf. u. 1 M., Zwirn-handschuhe, 40-50 Pf., nur bei **Geschw. Braniss,** Carlspatz 1.
Pianos erst. Rang v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. Kostenfreie, 4wöch. Probensong. Fabrik Stern, Berlin, Annenstr. 26.
Verlangen Sie ausdrücklich:
San Remo
Deutschenseife von F. Kuhn, Nürnberg, beste Toiletteseife, anerkannt durch ihre Milde u. überaus feinen u. nachhaltenden Geruch. Hier nur bei **Ed. Gross,** Neumarkt 42.
Bei 1 f. j. d. Fam. i. d. R. Schmeidler-strasse find. ein j. f. n. gute Penf. n. schön. Sim. f. 45 M. Off. S. K. Postamt 1.
Zwei j. Heute f. mögl. i. Mittelp. d. Stadt i. anst. j. d. Fam. gute Pension mit sep. Zimmer. Off. m. Preisang. unt. Giffre Z. L. 72 Exped. d. Bresl. Ztg.

Zoologischer Garten.
Heute Mittwoch: Concert. Auf. 4 Uhr.
Friebe-Berg.
Heute und täglich: [642]
Ausstellung eines Beduinenlagers a. d. lybisch. Wüste, bestehend aus einer Karawane von 40 Personen.
Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimatlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.
Von 4 Uhr Nachmittags an: Concert.
Preise der Plätze:
I. Pl. 1 M., II. Pl. 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen nur die Hälfte.
Die Conducteurs der Straßenbahn verabfolgen Billets zu 75 Pf., Hin- und Rückfahrt inbegriffen, ab Oberthorwache u. den nächstfolgenden Haltestellen.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.
Soeben erschien:
Breslau. Ein Führer durch die Stadt für Einheimische und Fremde. Von Director **Dr. H. Luchs,** überarbeitet von **Martin Zimmer.** Mit einem farbigen lithograph. Plan der Stadt. Vorräthig in jeder Buchhandlung. 10. Aufl. Preis 1 Mk.

Die wiederkehrende Gelegenheit für Brautausstattungen.
Eine große Partie, weiße, schwere Seidenatlasse, weiße Merveilleg, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe, mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die Hälfte des realen Werthes. [603]
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnigerstrasse 7.

Orthopädische Corsets
zur kunstvollen Ausgleichung hoher Schultern und Hüften ohne Polster nach eigenem, seit Jahren als einzig bestbewährtem System, vielfach ärztlich begutachtet und empfohlen, fertigt in anerkannt vorzüglichster Ausführung [6380]
A. Franz,
Carlsstrasse 8, Ecke Dorotheenstrasse.

Special-Oberhemden.
Eleganter vorzügl. Sitz, bestes Material.
Cumberland-Hemd, elegantes Salon-Oberhemd mit einem Knoop.
Phönix-Hemd, (gerichtlich deponirt) bequemes Anziehen, leichtes Plätten.
Kaiser Wilhelm-Hemd, für Salon und Strasse mit Piqué-Einsätzen.
Neueste aparte Formen in Kragen und Manchetten.
Eigene Fein-Wäscherei. — Reparatur-Annahme.
Unser Oberhemden-Atelier steht unter der Leitung eines akademisch gebildeten Chemikers.
Julius Henel vorm. C. Fuchs,
k. k. und k. Hof-Wäsche-etc. Fabrik, [619]
BRESLAU, am Rathhause Nr. 26.

Wegen vorgerückter Saison
habe ich verschiedene Artikel meines Seiden- und Wollwaren-Lagers so bedeutend im Preise herabgesetzt, daß dem geehrten Publikum derart günstige Offerte kaum wieder geboten werden kann.
Ich empfehle: [602]

Couleurte Wollstoffe:
Massenhafte Reste, zu ganzen Roben ausreichend, ebenso kleinere Maaze von 6 Meter, 5 Meter und 3 Meter werden, um damit schnell zu räumen, bedeutend unterm Selbstkostenpreis abgegeben.

Massenhafte Foulard-Reste
und
Gestreifte Surah-Reste,
zu Kleidern und zu Mousen ausreichend, werden weit unter dem Einkaufspreis verkauft.

D. Schlesinger junior,
7, Schweidnigerstr. 7.

Commercial Union

Versicherungs-Gesellschaft in London,

Direction für das Feuerversicherungs-Geschäft im Deutschen Reich: Berlin W.
Französische-Straße 43 (am Gensdarmenmarkt).

Grund-Kapital	Mk. 50,000,000.
Gesamte Garantiemittel	= 100,175,915.
Der Rechnungs-Abschluß der Gesellschaft pro 1888 hat für die Feuerversicherungs-Branchen folgende Ergebnisse aufzuweisen:	
Netto-Prämien-Einnahme	Mk. 15,771,955.
Zinsen-Einnahme	= 447,224.
Bezahlte und schwebende Schäden nach Abzug der Rückversicherungen	= 9,009,269.
Ueberschuß nach Abzug aller Spesen	= 2,121,852.
Davon dem Gewinn- und Verlust-Conto überschriebener Gewinn	= 900,000.
Special-Reserve der Feuerbranche erhöht auf	14,173,575.

Zum Abschluß von Feuerversicherungen aller Art und zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft hält sich bereit:
Breslau, den 1. Juli 1889.

Die General-Agentur
der
Commercial Union Versicherungs-Gesellschaft.
J. M. Hammer,
Bureau: Kaiser-Wilhelmstraße Nr. 11.
Vertreter werden unter vortheilhaften Bedingungen angestellt.

Königl. Ungar. 5% Gemörner Eisenbahn-Pfandbriefe.

Die Unterzeichneten sind vom Königl. ungar. Finanzministerium beauftragt, obige Pfandbriefe, welche sämtlich zur Rückzahlung per 1. August 1889 gekündigt sind, von da ab an ihren Kassen einzulösen. Die Auszahlung erfolgt 10 Tage nach erfolgter vorheriger Präsentation und Abstempelung, und sind die erforderlichen Formulare kostenfrei von den Unterzeichneten zu beziehen.

Schlesischer Bank-Verein. Gebr. Guttentag.

Ueber-
treffen
alle
anderen
Einrich-
tungen.

!Neu! F. SOENNECKEN'S
SCHNELLORDNER
Beste Einrichtung zum registrieren der Geschäftspapiere.
1 Stück M 3.50, Aufbewahrungsmappe dazu 75 Pf., Locher dazu M 2.50
Überall vorrätig. Ausführliche Preisliste kostenfrei.
Berlin • F. SOENNECKEN'S VERLAG • BONN • Leipzig

Für
jedes
Geschäft
unent-
behrlich.

Billiger als jede Concurrenz bei garantirt guter Arbeit.

Stellbare
zum Schutze gegen
die Sonne.

Jalousien.

Verleimte
für Ladhthüren und
Schaufenster.

Das Anbringen d. Jalous. wird auf Wunsch durch uns. Bresl. Monteur besorgt. [0153]
Zum Selbstrepariren empf. sämtl. erf. Materialien nebst Anleitung dazu. — Vertreter gesucht.
Jalousie-Fabrik v. Jul. Bonnet & Co., Berlin N., Kastanien-
Allee 84.

Königl. Preuss. 180. Klassen-Lotterie.

Hauptziehung vom 23. Juli bis 10. August 1889.

Täglich 4000 Gewinne, im Ganzen 65000 Gewinne mit Hauptgewinnen von

600 000 Mk., 2 x 300 000 Mk., 2 x 150 000 Mk., 2 x 100 000 Mk.,
2 x 75 000 Mk., 2 x 50 000 Mk., 2 x 40 000 Mk., 10 x 30 000 Mk. etc. etc.

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach beendeter Ziehung resp.
nach Auszahlung des eventuellen Gewinnes.

$\frac{1}{1}$ M. 200, $\frac{1}{2}$ M. 100, $\frac{1}{4}$ M. 50, $\frac{1}{8}$ M. 25.
Antheil-Loose $\frac{1}{8}$ 25, $\frac{1}{16}$ 12,50, $\frac{1}{32}$ 6,25, $\frac{1}{64}$ 3,25 M.
Porto und amtliche Liste 75 Pf. [129]

D. Lewin, Bank- und Lotterie-Geschäft,
Berlin C. Spandauerbrücke 16.
Telegr.-Adresse: „Goldquelle Berlin“. Telephon V 3004.
Prospecte gratis.

Telegr. Adr.: „Glücksurne Berlin.“

Königl. Preuss. 180. Staats-Lotterie.

Hauptziehung am 23. Juli bis 10. August er.,
Hauptgewinne: 600 000 M., 2 x 300 000 M., 2 x 150 000 M.,
2 x 100 000 M. etc. [128]

Original-Loose mit Bedingung der Rückgabe nach be-
endigt. Ziehung resp. geg. Gewinnzahlung.
 $\frac{1}{1}$ 200 M., $\frac{1}{2}$ 100 M., $\frac{1}{4}$ 50 M., $\frac{1}{8}$ 25 M.
an in meinem Besitz befindlichen
Originalloosen.
 $\frac{1}{8}$ 25 M., $\frac{1}{16}$ 12 1/2 M., $\frac{1}{32}$ 6 1/4 M., $\frac{1}{64}$ 3 1/4 M. empfiehlt
J. Eisenhardt, Berlin G., Rochstr. 16.
Porto und Liste 75 Pfennig.

Bruchbänder

bester Construction, in allen Formen und
Größen, werden, auch auf briefliche Be-
stellung, jedem einzelnen Falle entsprechend geliefert. Broschüre: Die
Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis. „Professor Kargacin
aus Novi bei Fiume (Oesterreich) schreibt: „Die gefandte Bandage
ist ein Meisterstück u. zu meiner vollst. Zufriedenheit ausgefallen.
Dieselbe ist ausgezeichnet, macht mir keine Beschwerden und hält den
Bruch, trotz seiner Größe, vollkommen zurück. Ich bin Ihnen um so
mehr verpflichtet, da ich früher nie ein Band erhalten konnte, welches
eine Zurückhaltung bewirkte!“ Annahme von Bandagen-Bestellungen
in Breslau, Hotel Hofmann, am Centralbahnhof, am 4. jeden
Montes v. 8 U. Vorm. bis 7 U. Nachm. Man adressire: An die
Heilanstalt für Bruchleiden in Eintracht, Alleenstr. 11. [0235]

Heiraths-Partien

vermittelt streng discret, aber nur in den besseren Ständen Frau Schelke,
Breslau, Neue Taschenstraße 28, I. Etage. [1152]

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere feuerfesten
Stein-Dachpappen,
sowohl in Tafeln (Wännen-Handpappen), wie in Rollen bester
Qualität; ferner unentölt engl. Steinflechtsteine, Steinflechtsteine,
Asphalt, Holzement, Klebmasse, Dachpappentügel und fertige
Ueberfrischmasse für Pappbedachungen, welche sich nach unsern vielfachen
Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die
Ausführung von Pappbedachungen
in Accord,
sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (Klebedach) unter
mehrfähriger Garantie zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir
Holzementdächer
zur Ausführung. — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken noch, daß
unsere Pappen-Päckete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma
bedruckte Abzeichen haben. [032]

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, u. Barge, Kreis Sagan.

Rhenania.

Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Köln a. Rh.

Grundcapital: 3 000 000 Mark.

Die Gesellschaft übernimmt zu billigen festen Prämien: Reise-
(Passagier-) Effectenversicherungen von Vergnügungsreisenden und
Badebesuchern, einschließlich Feuer- und Diebstahlsgefahr in Hotels
und Privathäusern, Einzel- und Reise-Unfallversicherungen, gültig
auf dem ganzen Festland. [1150]

Zum Abschluß von Versicherungen empfiehlt sich
Die General-Agentur:
Alb. Schiemann in Breslau,
Feldstraße 16,
sowie die Herren:
Paul Baumüller in Görtz, Demianiplatz 16/17.
Adolf Blasche in Ciegeln, Frauenstraße.
Ernst Zschack in Ciegeln.
Robert Krause in Glogau.
Siegfried Kornblume in Rattowitz.

Breslau, den 13. Februar 1889.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der nachbezeichneten, in der 41. Verloosung gezogenen
und in Folge dessen durch die öffentliche Bekanntmachung vom 8. Juni
vor. Jahres zur Baarzahlung gekündigten 4% Schlesischen Pfandbriefe
Litt. B. und zwar:

Nr. 44308. Maj. u. Erbl. Herrsch.	Nr. 45099. Poln.-Krawarn u. Madau.
Fürstentum.	Nr. 45151. Med. Herz. Ratibor.
Nr. 44390. Herrsch. Gr.-Stein zc.	
	à 200 Thlr.:
Nr. 50029. Bogarell und Algenau.	Nr. 52010. Poln.-Krawarn u. Madau.
Nr. 50825. Maj. u. Erbl. Herrsch.	Nr. 52173. Med. Herz. Ratibor.
Fürstentum.	Nr. 52257. do.
Nr. 51624. D. und N.-Miechowit.	
	à 100 Thlr.:
Nr. 61232. Glend.	Nr. 64287. D. und N.-Miechowit.
Nr. 61399. N.-Schönau.	Nr. 64364. do.
Nr. 62349. Bogarell und Algenau.	Nr. 64857. Poln.-Krawarn u. Madau.
Nr. 63399. Maj. u. Erbl. Herrsch.	Nr. 65004. Med. Herz. Ratibor.
Fürstentum.	
	à 50 Thlr.:
Nr. 79287. Niclasdorf.	Nr. 79326. D. und N.-Miechowit.
	à 25 Thlr.:
Nr. 82227. Herrsch. Gr.-Stein zc.	Nr. 82451. Poln.-Krawarn u. Madau.
Nr. 82228. do.	Nr. 82465. Med. Herz. Ratibor.
Nr. 82450. Poln.-Krawarn u. Madau.	

werden hierdurch wiederholt aufgefordert, diese Pfandbriefe bei der Königl.
lichen Instituten-Kasse hierseits (im Regierungs-Gebäude am Lessingplatz)
zu präsentieren und dagegen die Valuta derselben in Empfang zu nehmen.
Sollte die Präsentation nicht bis zum 15. August d. J. erfolgen, so
werden die Inhaber der fraglichen Pfandbriefe nach § 50 der Allerhöchsten
Verordnung vom 8. Juni 1835 mit ihrem Realrechte auf die in den Pfand-
briefen ausgedruckte Special-Hypothek präcluidirt und mit ihren Ansprüchen
lediglich an die bei der Königl. lichen Instituten-Kasse hierseits deponirte
Capital-Valuta verwiesen werden.
Aus früheren Verloosungen sind Pfandbriefe Litt. B. noch rückständig
und bereits präcluidirt:

à 3 1/2 %	aus der 20. Verloosung:
Nr. 18581. Hausdorf à 100 Thlr.,	
à 4 %	aus der 35. Verloosung:
Nr. 82257. Herrsch. Fürstentum à 25 Thlr.,	
aus der 37. Verloosung:	
Nr. 22674. Roschentin und Tworog à 25 Thlr.	Nr. 82256. Herrsch. Fürstentum à 25 Thlr.
aus der 38. Verloosung:	
Nr. 82226. Herrsch. Gr.-Stein zc. à 25 Thlr.,	
aus der 39. Verloosung:	
Nr. 45102. Poln.-Krawarn und Madau à 500 Thlr.	Nr. 50104. Cantersdorf und Klein- Neudorf à 200 Thlr.
aus der 40. Verloosung:	
Nr. 50376. Herrsch. Gr.-Stein zc. à 100 Thlr.	Nr. 63515. Herrsch. Gr.-Stein zc. à 100 Thlr.
Nr. 50904. Herrsch. Gr.-Stein zc. à 200 Thlr.	Nr. 64342. D. und N.-Miechowit à 100 Thlr.
Nr. 51976. Poln.-Krawarn und Madau à 200 Thlr.	Nr. 64842. Poln.-Krawarn und Madau à 100 Thlr.
Nr. 52032. Poln.-Krawarn und Madau à 200 Thlr.	Nr. 64949. Med. Herz. Ratibor à 100 Thlr.
Nr. 52034. Poln.-Krawarn und Madau à 200 Thlr.	Nr. 64967. Med. Herz. Ratibor à 100 Thlr.
Nr. 52221. Med. Herz. Ratibor à 200 Thlr.	

Königliches Credit-Institut für Schlesien.

Oelrichs. [2282]

Die Ziehung der in diesem Jahre zur Amortisation auszulösenden
Prioritäts-Obligationen der Breslau-Schweidniz-Freiburger
Eisenbahn Litt. H und Emision von 1876 wird
am 24. Juli d. J., Vormittags von 9 Uhr ab,
in unserem Verwaltungsgebäude — Claassenstraße Nr. 12 — stattfinden.
Den Inhabern dieser Wertpapiere ist der Zutritt zur Ausloosung ge-
stattet.
Breslau, den 2. Juli 1889.
Königliche Eisenbahn-Direction.

Zusammenstellbare Rundreisehefte.

Zu dem Verzeichniß der Fahrhefte für zusammenstellbare Rundreise-
hefte für Juni ist der I. Nachtrag erschienen; derselbe stellt gleichzeitig
den Nachtrag II zu der Mai-Ausgabe dar.
Ferner sind zu den Sonder-Abdrücken a bis d des Fahrheft-Ver-
zeichnisses die Nachträge II herausgegeben worden.
Sämtliche Nachträge können von unseren Stationskassen unentgeltlich
bezogen werden. [140]
Breslau, im Juli 1889. Königliche Eisenbahn-Direction.

Die Kohlenplätze Nr. 8 und 13, Gleisgruppe VI, auf dem O.-S. Bahn-
hof zu Breslau sollen vom 1. October cr. ab anderweit verpachtet werden.
Bachgebote, äußerlich als solche bezeichnet, sind bis zum 1. August d. J.,
Vormittags 11 Uhr, an uns einzufragen. Die Pachtabbedingungen pp.
können in unserem Haupt-Bureau (Central-Bahnhof) eingesehen werden.
Breslau, den 6. Juli 1889. [610]
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Brieg-Lissa).

Zur Erweiterung des ehemaligen Maschinenamtsgebäudes auf dem
Oberthorbahnhof hierseits sollen in öffentlicher Ausschreibung die Lieferung
von 42 Tausend guten Mauerziegeln als Loos I, und die Erd-, Maurer-
und Zimmerarbeiten, veranschlagt auf 1797 M., als Loos II verbunden
werden. [330]

Die Ausschreibungs-Unterlagen ohne Zeichnungen sind für Loos I für
50 Pf., für Loos II für 1 M. von unserer Kanzlei hier (Empfangsgebäude
des Oberthorbahnhofs, zwei Treppen) nicht postfrei zu beziehen, auch nebst
den Zeichnungen in unserem technischen Bureau einzusehen.
Mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind für Loos I bis
Montag, den 15. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, für Loos II bis
Montag, den 22. Juli d. J., Vormittags 11 Uhr, eingureichen.
Zuschlagsfrist zwei Wochen.
Breslau, im Juni 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Breslau-Tarnowitz).

Ostseebad Zoppot.
Saison vom 15. Juni bis 1. October.
Reizende Lage. Milder Wellenschlag. Schattige Promenaden und Parks am Strande. Kalte und warme See-, Sool-, Eisen- etc. Bäder und Douchen. Wasserleitung. Gasbeleuchtung. Sommer-Theater. Grosser Seesteg. Dampferverbindung über See. Grosses elegantes Carhaus. Täglich Concerte der Capelle. Réunions. Gondelfahrten etc. 1888 Badefrequenz 5300 Personen. Gute und billige Wohnungen. — Prospekte versendet und Auskunft ertheilt [131]
Die Bade-Direction.

Reichelt's Citronen-essenz,
nur aus den Bestandtheilen der frischen Früchte dargestellt, zeichnet sich durch ein vorzügliches Aroma und einen sehr angenehmen, erfrischenden Geschmack aus und findet im Haushalt und Restaurant die vielseitigste Verwendung (zu Saucen, Caviar, Austern, Gelees, Bierkaltischale, Punsch etc.). [036]
Ein Theelöffel voll genügt zur Bereitung eines Glases erfrischender Limonade.
1/2 Fl. 2 Mark, 1/2 Fl. 1 Mark.
Adler-Apotheke, Ring 59,
sowie in allen anderen Apotheken und grösseren Delicatess-waren-Handlungen.

Fruchtzucker, D. R. P.,
ist der beste Zucker zum Einmachen aller Art Obst, zur Bereitung von Compots, von Bowlen, süßen Speisen u. s. w.
Derselbe wird aus reiner Raffinade als ein klarer, reinschmeckender Syrup hergestellt und bietet gegenüber anderem Zucker den grossen Vorzug, daß seine Süße das Aroma der Früchte nicht im mindesten verdeckt.
Für absolute Reinheit wird garantirt.
Deutsches Reichspatent 35487 der Zuckerfabrik Maingau.
Der Verkauf erfolgt in Literflaschen à M. 1,35 und in Korbfässchen à 2 1/2, 5, 10 und 20 Pfd. zu Original-Preisen bei den Herren Carl Jos. Bougarde, Schubbrücke, 3. Hölle, Mollstrasse, Oscar Giesler, Junferstrasse, Theod. Molinari, Erben, Albrechtsstrasse, S. G. Panzer, Hummerstr. Paul Neugebauer, Ohlauerstrasse, Carl Schampel, Schubbrücke, W. Schicht, Junferstrasse, Erich & Carl Schneider, Schweidnitzerstrasse, S. L. Sonnenberg, Tauenzienstrasse und Königsplatz, Hermann Bahn, Zwingerplatz. [9375]

Hypotheken.
Zur Anlage von Capitalen in Hypotheken sowie zur Beschaffung hypothekarischer Darlehne an Gütern in Schlesien und Breslauer Hausgrundstücke halten wir unsere Dienste empfohlen. [7545]
Ed. & Em. Gradenwitz,
Breslau, Ohlauerstrasse 1, L. Kornicke.

Bekanntmachung.
In unserem Firmen-Register ist die unter Nr. 78 eingetragene Firma
A. Wilde
zu Borne und Bruch, Kreis Neumarkt, heute gelöscht worden. [624]
Neumarkt i. Schl., den 3. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 78 die Firma [626]
Herrm. Grüttnr.
zu Schurgast und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Grüttnr am 4. Juli 1889 eingetragen worden. Löwen, den 4. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In dem Gesellschaftsregister des unterzeichneten Gerichts ist unter Nr. 26, wofolbst die Firma
Schramek und Comp.
zu Zernau vermerkt ist, heute eingetragen worden: [630]
Der Gesellschafter **Max Bremer** ist aus der Gesellschaft ausgeschieden und der Rechtsanwalt **Franz Bremer** zu Berlin in die Gesellschaft eingetreten.
Bauernitz, den 4. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 188 die Firma [632]
Erdmann Jendrosch
zu Ober-Heidut und als deren Inhaber der Kaufmann **Erdmann Jendrosch** zu Ober-Heidut am 5. Juli 1889 eingetragen worden. Königshütte, den 4. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
Heute sind hier [623]
a. im Firmen-Register bei Nr. 90 die Firma
M. Nuernberg Soehne
hier und
b. im Proccuren-Register bei Nr. 25 die Procura des Kaufmanns **Ludwig Hannach** hier gelöscht und
c. im Gesellschafts-Register unter Zahl 63 die Firma
M. Nuernberg Soehne Nachfolger
zu Piffa i. P. mit folgenden Rechtsverhältnissen:
Die Gesellschafter sind:
1) Kaufmann **Emil Adam** und
2) Kaufmann **Ludwig Hannach** zu Piffa i. P.
Die Gesellschaft hat am ersten Juli 1889 begonnen,
eingetragen worden.
Piffa i. P., den 1. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Eine seit 60 Jahren bestehende Berliner Wein-Großhandlung sucht für Breslau und Schlesien einen tüchtigen Vertreter. Bewerber wollen ihre Adressen unter W. B. 67 Exped. der Bresl. Ztg. niederlegen.

Suche tüchtige Agenten zum Verkauf meiner Gastwirtschaft. Offerten unter Chiffre G. P. 136 postlagernd Köben a. Oder. [1070]

Wegen vorgerückten Alters des Besitzers ist in der Nähe Bahn in Nieder-Schlesien ein Ziegel-Stablfabrik zu verkaufen, wegen des guten Thonlagers auch geeignet zur Fabrikation feinerer Thonwaren. [9255]
Offerten unter W. B. 65 in der Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein kleines gangbares Kurz- und Wollwaren-Geschäft, gleichviel ob Stadt oder Land, wird gesucht. — Gest. Offerten an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, unter H. 23392.

Altrenommierte vorzügliche große **Bierhalle** [617]

und Restauration in Wien, Stadtgeschäft, belebtester Posten, wegen Zurückziehung sofort zu verkaufen event. zu verpachten. Auskunft unter „Gefälligkeit“, Wien, IV., Goldeggasse 15, Thür 6.
Zem. w. eine Filiale zu übernehmen. Gleichw. w. d. Branche. Caution f. gest. w. Off. mit näh. Bed. unt. J. 70 Briefst. der Breslauer Ztg.

Zum Einlegen:
Schöne Aprikosen, grosse Stachelbeeren, ungeblaute Raffinadezucker, echten Wein- und Frucht-Essig, echten Cognac, Rum u. Arac empfiehlt
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.

Ich bin befreit von den lästigen Sommersprossen durch den täglichen Gebrauch von **Bergmann's Lillomilch-Seife.**
Vorräthig: Stück 50 Pf. bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr., und Wilh. Ermler, Schweidnitzerstrasse. [033]

Dr. Spranger'sche Magen-tropfen helfen sofort Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure, sowie überhaupt bei allerlei Magenbeschwerden und Verdauungsstörung. Machen viel Appetit. Gegen Gichtleibigkeit u. Sämorrhoidalleiden vortrefflich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib. Zu haben i. d. Apotheken à Fl. 60 Pf.

Posten, sehr billig, für Händler, 5 große Seringe für 10 Pf. Matjes-Seringe, 3 für 10 Pf. Pfd. 7 1/2 Pf. **Neue Kartoffeln**, p. Str. 6 W. **M. Singer**, Freiburgerstr. 33.

In Eisenzwecken geeignete alte Eisenbahnschienen offeriren billigst [944]
Schweitzer & Oppler,
Eisen- und Metallhandlung, Breslau, Freiburger Bahnhof, Am Petroleum-Speicher.
Garten-Möbel, gebraucht, aber gut erhalten, sucht zu kaufen [615]
Arnold Grunwald, Myslowitz.

Leere reine Zuckerrässer werden zu kaufen gesucht. Offerten an die Annoncen-Exped. von Haasenstein & Vogler (Paul Vogt), Trebnitz in Schl. [135]

Die Hohberg'sche Dampfziegelei Sczepanowitz bei Oppeln hat ein größeres Quantum Drainröhren in verschiedenen Größen abzugeben. [572]

Eine starke, braune Stute, welche 2 Jahre bei der Truppe geritten worden ist — 9 Jahre alt, 1 Meter 70 Ctm. groß, ganz gesund — ist wegen Ueberfluß zu möglichem Preis zu verkaufen. Off. sab O. L. 115 Exped. d. Bresl. Ztg. [567]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.
Ein junges geb. Mädchen aus sehr achtbarer Familie sucht Stellung als Stiche der Hausfrau, Gesellschaftlerin, od. zur Beaufsichtigung von Kindern. Gest. Offerten unter A. S. an Rudolf Mosse, Berlin, erbeten. [130]

Leistungsfähige mechanische Kammgarweberei von Confection- und Kleiderstoffen sucht einen tüchtigen, bei Großfirmen eingeführten **Vertreter** für Breslau unter Chiffre A. F. 117 Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jüdisches Mädchen, welches thätig und die Küche gründlich versteht, findet in einem größeren Haushalt sofort Stellung. Offert. unter H. 23362 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [122]

Ein junges Mädchen, kath. Religion, gewandt in Specerei, auch Leiterin einer Commandite, einige Zeit selbstständig gewesen, sucht auf diesem Wege eine ordentliche Stellung. Gest. Off. sab O. S. Lechnitz postl.

Per Ende August oder Anfang September wird eine tüchtige **Putz-Arbeiterin** gesucht. Offerten erbeten unter A. B. 1000 postlagernd Glogau.

Ich suche per 1. August eine tüchtige **Schneiderin**, welche gut polnisch spricht. [983]
Moritz Loewe in Cosel St., Liqueurfabrik.

Tücht. Köchin, Stubenmädch., Kinderföhl u. Mädch., f. Alles mit gut. Attest. empf. Fr. Brier, Ring 2.

Eine jüd. junge Dame von angenehmen Wunsch die Weißwaren-Branche zu erlernen. Gest. Off. sab Y. Z. postlagernd Konstadt St.

Gefunde, kräftige Ammen empf. **Bachur, Reichestrasse 41.**
Ein tüchtiger Lehrer für neuere Sprachen, Mathematik, Naturw., Geogr. wird für eine höhere Privatschule gesucht. Off. m. begl. Zeugnisabschr. unt. K. P. 69 Exped. Bresl. Z.

Für ein feineres Herren-Garderoben-Mag-Geschäft in der Provinz wird per sofort oder 15. August ein tüchtiger **Reisender** gesucht. Adressen sub A. K. 114 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Für meine Herren- u. Knaben-garderoben-Fabrik suche ich per 1. October a. c. einen sehr tüchtigen und soliden **Reisenden,** der für diese Branche schon mehrere Jahre gereist hat.
Daniel Marcus, Breslau, Carlstrasse 38.

Für mein Delicaten- u. Colonialwaarengeschäft suche einen energischen **ersten Commis** bei einem Anfangsgehalt von M. 1000 und freier Wohnung oder Markt 600 bei gänzlich freier Station. Bedingung: Angenehme Handschrift, genaue Kenntnis der Buchführung und Correspondenz, solide, gern thätig und der polnischen Sprache mächtig.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse nebst Photographie nehmen Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, unter H. 23363 entgegen. Antritt pr. 1. Septbr. od. 1. Octbr. c.

Für ein Putz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft wird per sofort oder 1. August ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht. Offerten unter Chiffre G. S. 10 Hauptpostamt Liegnitz erbeten. [580]

Für meine Galanterie- und Spielwaarenhandlung suche ich einen speciell mit der Branche vertrauten, tüchtigen **Verkäufer.** Eintritt sofort. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Photographie beiliegen.
Philipp Elkan Nachf. Thorn B.-Pr.

Für mein Colonialwaaren- und Delicaten-Geschäft suche ich zum Antritt möglichst per 15. September c. einen tüchtigen, mit der Branche vertrauten, flotten **Expedienten.** [96]
Simon Freudenthal, Beuthen Oberchl.

Für mein Destillationsgeschäft suche einen flotten **Expedienten.** [622]
Ludwig Latté, Thorn.

Für meine Liqueurfabrik suche ich zum baldigen Antr. einen tüchtigen **jungen Mann,** praktischen Destillateur, welcher befähigt ist, kleine Touren zu besorgen. Marken verbieten. [579]
Robert Moebis, Reiffe.

Für ein Cigarren- u. Tabak-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt wird ein mit der Branche vertrauter **junger Mann** gesucht, welcher befähigt ist, kleine Reisen zu machen. Offerten unter M. G. Nr. 68 an die Exped. der Breslauer Ztg.

Ein **junger Mann,** 25 Jahre alt, in Expeditions- u. Kassenbranche mit Buchhaltung und Correspondenz vollständig vertraut, in Grenzabfertigungen, Requisitionen zc. praktisch erfahren, sucht, gestützt auf Pa.-Ref., per 1. Octbr. c. event. früher, dauernde Stellung bei möglichem Gehalts-Ansprüchen. Offerten unter H. W. 65 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein **junger Mann,** Destillateur, sucht per 1. September c. anderweitig Stellung. Gest. Off. unter F. L. 74 postl. Piffa i. P. erbeten.

Ein **junger Mann** mit guter Handschrift und dem Delicaten-Geschäft vertraut, findet bald oder später Stellung bei **August Wernitz,** Glogau. [620]

Ein in der **Portland-Cement-Fabrikation** geübter Techniker wird als **Fabriksteiter** sofort aufgenommen. [098]
Offerten u. Zeugnisse an **B. Liban,** Podgórze bei Krakan.

Eine oberchl. **Steinkohlengrube** sucht einen erfahrenen u. energischen **Betriebsführer.** [118]
Offerten sind sub H. 23377 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, zu richten.

Zuschneider.
Ein jung. M., w. läng. Zeit als Zuschn. in feiner Maßgeschäft thät. war, sucht, gestützt auf g. Zeugn., b. ger. Honor. Stell. Gest. Adress. unter M. S. 66 Briefst. der Bresl. Ztg. erb.

Ein **Volontair** suche für mein Mehl- und Producten-Engros-Geschäft bei vollständig freier Station, möglichst zum sofortigen Antritt. [643]
Moritz Danziger, Beuthen St.

Ein **Lehrling** mit guter Schulbildung und schöner Handschrift, aus anständiger Familie, wird zum sofortigen Antritt gesucht. [138]
J. Wartenberg, Wäschefabrik, Herrenstr. 7, I.

Am 1. October ist eine **Lehrlingsstelle** in meinem Geschäft zu belegen. **Heinrich Paetzold,** Canth. [607]

Ein **Lehrling** zum sof. Antritt suchen **Schlesinger & Grünbaum,** Herren-Confection en gros. [616]

2. Etage Hummerstr. 35 u. Altbücher-Ohle 39, dicht an der Getreidehalle, per halb oder später zu vermieten, 6 Zimmer, Küche, Wäschkabinett und Zubehör. [1151]
Für unser Möbel-Engros-Geschäft suchen wir spätestens per Neujahr 1890 größere Räume, eventuell mit 1 oder 2 Privatwohnungen, Barterre-Local ist nicht Bedingung. [1141]
Krimke & Co., Goldene Radegasse 23.

Telegraphische Witterungsberichte vom 9. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Höhe in Metern	Temperatur in Celsius	Wind	Wetter	Bemerkungen
Mullaghmore...	757	11 O 4		wolkig.	
Aberdeen...	758	12 N 1		bedeckt.	
Christiansund...	751	14 W 4		Nebel.	
Kopenhagen...	758	16 SW 2		wolkig.	
Stockholm...	754	17 SW 4		h. bedeckt.	
Haparanda...	—	—	—	—	—
Petersburg...	756	19 WSW 2		bedeckt.	
Moskau...	751	19 W 1		bedeckt.	
Cork. Queenst.	754	11 ONO 3		wolkig.	
Cherbourg...	758	16 S 3		wolkig.	
Helder...	759	17 still		wolkig.	
Sylt...	758	17 W 3		h. bed.	
Hamburg...	760	16 WSW 2		wolkig.	
Swinemünde...	760	18 W 3		wolkig.	
Neufahrwasser	759	21 S 1		bedeckt.	
Memel...	761	15 W 2		Rege	
Paris...	762	18 SSO 1		h. bec.	
Münster...	761	17 SW 4		bedeckt.	
Karlsruhe...	763	21 SW 2		heiter.	
Wiesbaden...	763	19 SW 4		wolkig.	
München...	766	19 SW 2		wolkenlos.	
Chemnitz...	763	20 SW 4		heiter.	Than.
Berlin...	761	20 W 3		wolkig.	
Wien...	754	18 O 1		wolkenlos.	
Breslau...	763	21 WSW 1		wolkenlos.	
Ile d'Aix...	761	17 ONO 1		wolkig.	
Nizza...	764	21 ONO 1		wolkenlos.	
Triest...	764	24 still		wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das gestern über Süd-Norwegen liegende Minimum ist ohne wesentliche Aenderung seiner Tiefe nach Lapland fortgeschritten, ein neues liegt vor dem Canal. Ueber Central-Europa haben die Druckdifferenzen abgenommen; es herrscht ruhiges, an der östlichen Ostsee trübes, sonst vorwiegend heiteres Wetter. Die Temperatur ist meist wenig verändert. Sylt hatte gestern Vormittag schweres Gewitter.
Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles;
für den Inserattheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.

Vermietungen zc.
Erste Etage,
hochlegante Wohnung, dicht am Museumsplatz, Hofenstr. 12, per Michaeli zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.
Herrenstr. 24
ist in der dritten Etage eine Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Badezimmer, Mädchen- u. Neben-gelass, per 1. October a. c. zu vermieten. [435]
Näh. Ring 37 im Laden.

Schubbrücke 76,
auch Ring 31, [384]
3. Etage, 6 Zimmer und Beigelaß, neu renovirt, sofort zu vermieten. C. Schampel.

Zu verm. Antonienstr. 28 per 1. October c. d. 3. Etod und eine Hofwohnung. [1054]

Lothringerstrasse 3,
2. Haus von der Kaiser Wilhelmstr., herrschaftl. Wohnungen von 1600 bis 2000 Mark zu vermieten. Dabelfst Stallung und Wagenremise. [1027]

Albrechtsstr. 37
b. 4. Etod, Vorderb., 360 M. z. 1. Octb. zu verm. Näh. daf. b. Hausb. d. Weinb.

Granpenstrasse 9
ist in erster Etage eine kleine Wohnung, auch zum Comptoir zu verm.
Charlottenstr. 8 ist eine herrsch. schattige Wohnung, bestehend aus 6 Piecen, Küche, Mädchenz., Badezimmer und Gartenbenutzung, per 1. October c. zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. [1133]

Neuschestrasse 63
der 3. Etod zu vermieten, per sofort oder später für 1000 Mark, ferner dabelfst Mittelhaus 1. Etod für 400 Mark. [1143]

Wegzuaschalber
ist die ganze 3. Etage Agnesstrasse Nr. 16, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehö u. Gartenbenutz., per 1. October zu verm. Preis 800 Mk.

Rosenthalerstrasse 2a,
prachtvolle Lage, 1. Etg., 5 schöne Zimm., Cab., helle Küche, Mädchen-gelass zc., für 1000 Mk. sof. zu verm.

Große Geschäftsräume
Carlstrasse 44 I. Etage zu vermieten. [618]